Johann Euseb Voets
Beschreibungen und Abbildungen
hartschaaligter
Insekten
COLEOPTERA *LINN.*

Aus dem Original getreu übersetzt
mit der
in selbigem fehlenden Synonymie und beständigen Commentar
versehen
von

D. Georg Wolfgang Franz Panzer
der Reichsstadt Nürnberg ordentlichem Physikus, der Kaiserl. Akademie der Naturforscher, der Churfürstl. Mainzischen Akademie der Wissenschaften zu Erfurt, der naturhistorischen Societät zu Paris, und der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin und Danzig, Mitglied.

Zweyter Theil.
Enthaltend Tab. 23 - 48. nebst Tittelkupfer.

Erlangen
bey Johann Jakob Palm.
1793.

Dem

Hochwohlgebornen Herrn

Herrn

Carl Ehrenberth Freyherrn v. Moll

des heiligen Röm. Reichs Ritter,

Erzbischöflich-Salzburgischen Kammer-Prodirektor, der Churfürstlich-pfalzbaierschen Societät sittlicher und landwirthschaftlicher Wissenschaften zu Burghausen, und der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin und Halle

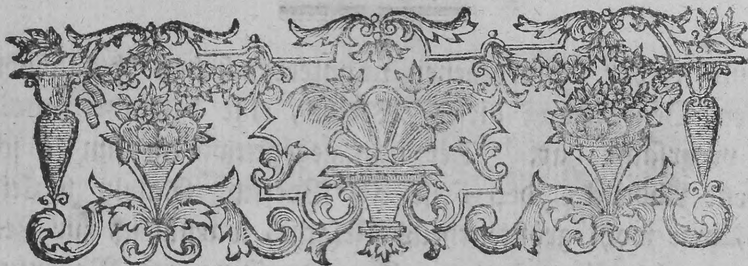
Mitgliede ꝛc.

zum öffentlichen Beweiß seiner wahren Hochachtung

zugeeignet

von

Georg Wolfgang Franz Panzer.



Vorbericht.

Indem ich gegenwärtig den Text zu den noch übrigen Kupfertafeln des ersten Theils des Voetschen Werkes mit einemmale folgen lasse, bemühe ich mich die Freunde dieses Werkes nur einigermassen für den langen Aufenthalt zu entschädigen, der wider meinen Willen, und ohne mein und des Herrn Bischoffs

Verschulden, der versprochenen ununterbrochenen Ausgabe meiner deutschen Bearbeitung dieses Werkes, eine beynahe sechsiährige Pause verursacht hat. Der nun gegegenwärtig um so schneller betriebene Abdruck, des diese 26 Voetsche Tafeln begleitenden Textes, war wohl größtentheils Ursache, warum ich zur Zeit noch keine, mir ehemals erbettene, Zurechtweisung von Bedeutung erhalten konnte, der ich auch hier wieder dankbar hätte gedenken können.

Ich beklage es, daß ich die schätzbare Paykullsche Monographie der schwedischen Laufkäfer noch nicht erhalten konnte, die ich ausserdem mit wahrscheinlichem Vortheil, bey Bestimmung der von Voet abgebildeten, würde benutzt haben.

Die Fourcroysche pariser Entomologie habe ich von Seite 61 an, mit Vorbedacht ferner anzuführen unterlassen — zumal ich ausser der nomenclatorischen Anzeige der von Geoffroy schon gedachten, und einigen andern von ihm übersehenen, wenig erhebliches in dieser Schrift angetroffen habe, das mir und andern Aufschlüsse über zweifelhafte Arten verschaft hätte. Herr Fourcroy scheint auch ausserdem etwas verdienstliches in der Etablirung neuer Namen für bekannte Insectenarten zu suchen. Beschreibungen seiner neuen Arten, oder critische Erörterungen, über manche sich dazu zum reichen Stof darbietende Geoffroysche, suchet man bey ihm vergebens.

Auf dem vom Herrn Bischoff inventirten und bearbeiteten Titelkupfer habe ich einige Käferarten abbilden lassen, welche vielleicht in ein und andern dasjenige erläutern werden, was ich theils über sie selbst, theils im Bezuge mit denselben, in diesem Theile gesagt habe.

Sie sind:

Nr. 1. Carabus ustulatus *Linn.* S. 77. n. 21. n.

Nr. 2. Carabus calidus *Fabric.* S. 84. n. 35 y.

Nr. 3. Carabus æneopunctatus *Herbst.* S. 74. n. 35, y.

Nr. 4. Carabus vaporariorum *Linn.* S. 75. n. 18.

So wie Voet den Carabus vaporariorum L. beschreibt und abbildet, ist mir noch kein Exemplar dieser Art vorgekommen: ich habe daher diesen Laufkäfer abgebildet, um ihn mit dem Voetschen vergleichen zu können. Aus eben dieser Ursache habe ich auch die

Nr. 5. Cicindela campestris *Linn.* S. 96. n. 4. i. hier wieder vorgestellt.

Was

Was ich von dem zweeten Theil des Voetschen Originals weiter besitze, werde ich ohne Zeitverlust bekannt machen, und alle Hindernisse aus dem Wege räumen, um dieses Werk so bald wie möglich den Liebhabern und Freunden desselben vollendet zu überliefern.

Nürnberg, geschrieben den 14. Jenner
1791.

Dr. G. W. F. Panzer.



Zwote Gattung.

COPRIS. Mistkäfer.

Wesentliche Kennzeichen.

Knotige oder keulenförmige Fühlhörner, deren drey vordere Gelenke nach einwärts zu geblättert sind, wodurch sie an ihrem äußersten Ende das Ansehen einer kleinen Keule, die gerade wie bey den eigentlichen Käfern in drey Blätter sich theilt, erhalten.

Fühlhörner, die nicht auf dem Kopfschilde, sondern unter demselben stehen.

Ein flacher und dünner Kopfschild.

Kein Schildchen zwischen den Flügeldecken.

Breite und flache Schenkel und Schienbeine an den mittlern und hintern Füssen, sehr schmale aber an den vordern.

Obschon diese Gattung in sehr vielen Stücken mit den eigentlichen Scarabäen übereinkommt, so lassen sich dennoch drey wesentliche Unterscheidungsmerkmahle festsetzen, wodurch beyde von einander hinlänglich können unterschieden werden. Denn sie unterscheiden sich 1) durch das durchgehends fehlende Schildchen, welches doch iedesmahl an den Scarabäen zugegen ist: 2) daß der Kopfschild bey den Mistkäfern ausserordentlich flach ist, und gleichsam eine an ihrem vordern Rande halbkreißrunde Lamelle bildet, unter welcher, alle sowohl innern als äussern Theile des Kopfes verborgen liegen, gleichwie die Fühlhörner, die ob sie schon einigermassen herfürtretten, iedoch um ein sehr weniges sich ausserhalb dem Rande des Kopfschildes zeigen können: und 3) daß die mittlern und hintern Füsse an den Mistkäfern, eben so wie die fünf Gelenke, an denselben ungleich flächer und breiter sind, da hingegen an den Vorderfüssen zwar eine ähnliche iedoch um vieles zärtere Klaue, als an den Scarabäen herfürtritt.



Ich hielte es für überflüßig alle die erwähnten den Mistkäfern ausschließlich eigenen Theile abbilden zu lassen, um so mehr, da man eben dieselbigen an dem grösten schwarzen Mistkäfer selbst so deutlich wahrnehmen kann. Alle und iede unter diese Käfergattung gehörigen Arten, die ich in den vereinigten Niederlanden angetroffen habe, leben im Dünger und vorzüglich in ienem der Kühe, zumahl wenn er noch frisch, und noch nicht von den Sonnenstrahlen trocken geworden ist. Sie tragen daher sehr vieles zur Verringerung desselben bey, indem sie denselben verzehren, und dadurch die unangenehmen Ausdünstungen, die sonst die Luft unrein machen dürften, abhalten. In dieser Absicht sind sie mit eigenen Theilen besonders, an ihrem Körper ausgerüstet. Ihre Kopfschilde haben viel ähnliches mit einer Schaufel, mit den sie den Dünger emporheben, durch selbigen nun dringen, und diesen dann durchwandern können: ihre Vorderfüsse sind mit runden Gelenken versehen, vermöge welcher sie sehr leicht den Mist herfür arbeiten, und diesen zerstreuen können: ihre mittlern und hintern Füsse sind sehr flach, die sie vor dem Sinken in einem ganz frisch gelegten Dünger schützen. Denn eben diese Füsse nützen ihnen eben so wie Schwimmfüsse, indem zuweilen der Dünger, der ihr einziger Unterthalt ist, allzu feuchte ist, als daß sie durch selbigen laufen könnten, im Gegentheil ofte so sehr dichte, als daß sie schwimmend durch selbigen brechen und zu dringen vermöchten. Aber unstreitig offenbahrt sich eben diese Vorsicht des allweisen Schöpfers auch bey dem Baue der Füsse derienigen Vögel, die nichts weniger als einzig im Schwimmen, sondern auch im Durchwaden auf thonichten und sumpfichten Flächen ihren Lebensunterhalt zu suchen haben. Es haben verschiedene Arten unter den Vögeln ausserordentlich lange Gelenke an den Füssen, wie die Reyger, andere wieder sehr weit auseinandergesperrte wie die Tauben, andere wiederum bis zur Helfte mit einander durch eine Schwimmhaut verbundene wie der Säbelschnäbler. Aus dieser Ursache haben die Mistkäfer auf Heidegründen, und im trockenen Dünger arbeitende minder breitere, iene aber auf den Kuhweiden ungleich breitere Füsse.

Doch überlassen die Mistkäfer ihre Eyer nicht ienem Stofe, von dem sie sich nähren, wie andere Thiere pflegen, weil deren Nahrung es von Natur mit sich bringt, daß sie in demselben wegen der Länge der Zeit ihre Eier nicht zur Brut bringen können. Sie folgen daher einem weit vorsichtigern Naturtriebe. Denn weil ihre Nahrung Dünger ist, so würde unstreitig dieser viel eher eintrocknen und zersteuben, bevor ihre Eierchen zur Larve sich verwandeln könnten. Darum ist es um so viel schicklicher, daß diese Thierchen, ihre Eier dem Schooße der Erde anvertrauen. Ist es mir gleichwohl ganz unbekannt, daß irgend iemand Beobachtungen über die Metamor-

phose

phose dieser Thierfamilie angestellt, oder diese öffentlich bekannt gemacht habe, so bin ich dennoch der Meinung, daß die Larven dieser und der bis hieher beschriebenen Scarabäen unter einander sehr ähnlich seyen; denn die Analogie die beyde mit einander verbindet, giebt meiner Coniectur einiges Gewicht.

Nie habe ich welche sich paarend angetroffen, wie verschiedene der Scarabäen: daher kann ich dieienigen die auf ihrem Scheitel mit Hörnern bewafnet sind nur deßwegen für Männchen halten, weil auch die Analogie bey den Scarabäen diesen Schluß zu machen gelehrt hat. Die wenigen die in den Niederlanden vorkommen, leben nur sehr kurze Zeit, indem sie selten vor der Mitte des Merzmonats bis zu Ende des Augusts angetroffen werden; von welchen ich dieienigen ausnehme, die todt auf der Erde gefunden werden, und den Ameisen gerade so wie die Hafte den Fischen zu Theil werden.

Die ausländischen gehören unter die wahren Seltenheiten. Man hat, so viel ich weiß, nirgends einige Nachrichten über ihre Fortpflanzung und eigenthümliche Oekonomie: iedoch läßt sich aus der Analogie ihrer Extremitäten schliesien, daß sie so wie unsere einheimischen auf ähnliche Art und Weise leben und sich fortpflanzen.

1. LANCIFER VIOLACEVS. (h)
Scarabaeus lancifer. LINN. Syst. Nat. ed. XII. n. 13. p. 544.
GOEZE Beytr. I. Th n. 13. p. 12.
FABRIC. Syst. Ent. n. 95. p. 24.
eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 119. p. 26.
eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 135. p. 14.
Taurus. MARCGR. bras. p. 247. fig. 2. media.

Der Pickenträger.

Der Kopf dieser Käfer ist flach, beständig vorwärts dünne, halbkreißrund, und bey den meisten etwas weniges ausgerundet; wie denn alle einen auf diese Art gebildeten Kopf besitzen. Doch weichen wiederum andere in so ferne von einander ab, daß

(h) Marcgrav nahm an dieser Käferart schon Milben wahr; denn der magnus numerus foetuum vivorum, die er in der fovea seu cavitate thoracis subrotunda bemerkt, war wohl nichts anders. Eine Erscheinung, die auch bey unsern einheimischen Mistkäfern rc. nichts seltenes ist.



dieser Rand bey einigen glatt und sonder einige Kerbe oder Einschnitt warzunehmen ist: da hingegen derselbe bey manchen in seiner Mitte mit einer einfachen, auch dreyfachen Kerbe gezeichnet ist: bey welchen leztern vermöge eines solchen dreyfachen Einschnittes zween Fortsätze oder Höcker gebildet werden: bey andern sind auch diese Kerben wellenförmig: bey andern endlich mit sehr vielen Einschnitten sogar mit eben so viel Höckerchen ausgefüllt.

Der Kopf aber dieses gegenwärtigen Mistkäfers hat vorwärts drey Kerben, die sich mit zween Höckern endigen, im übrigen ist derselbige rund und nur schwach an seinem Umkreiße ausgerändet. Auf der Mitte desselben steht ein sehr großes vieleckigtes Horn, welches nach rückwärts etwas weniges gekrümmt ist.

Die Gestalt des Bruststückes varirt sehr sonderbar, und läßt daher fast gar keine Beschreibung zu: aber dagegen ist selbiges sehr genau und deutlich gezeichnet worden. Auswärts besitzt dieses Bruststück einen flachen Rand, nach einwärts zu aber einen hervorstehenden oder aufgeworfenen, der mit dem äussern parallel läuft. Oberwärts und nach vorwärts stehen auf demselben zween erhabene Höcker, und nach unterwärts zu noch zween andere obgleich kleinere, so wie zwischen beyden grössern noch ein dritter, der ziemlich flach ist, und zum Theil die ganze Höle des Bruststückes ausfüllt.

Die Flügeldecken sind durchgehends gefurcht: die Furchen selbst aber mit schief stehenden Grübchen versehen. Die Schenkel sind ausserordentlich stark. Die Schienbeine der Vorderfüsse sind flach, an der äussern Seite erweitert und mit vier Zähnchen bewafnet: nach einwärts zu aber sind die hintern Schienbeine mit einer steifen langen Spitze oder Stachel bewehrt. Die fünf Gelenke der Vorderfüsse sind bey weitem nicht so groß, wie iene der hintern.

Die Schienbeine der mittlern und hintern Füsse haben eine weit verschiedenere Gestalt als iene der vordern. Sie haben keine Zähne zur Seite, dagegen aber daselbst, wo die Gelenkfügung des Fußes entsteht, einen ziemlich ansehnlichen Höcker, dessen Rand ringsherum aufgeworffen ist; daher entsteht eben daselbst eine sehr beträchtliche Ausholung, in deren Mitte das lezte Gelenk des Fusses liegt, samt dessen Stachel, der einwärts von dem Schienbeine absteht, und mit einer besondern und eigenen Gelenkfügung versehen ist Der ziemlich scharfe Rand dieses Höckers hat überdieß noch sehr viele kleinere Höcker oder Ansätze, wodurch derselbe um ein ansehnlicheres grösser wird, und das Thier zur Bewegung in den Dünger gewaltiger macht, indem durch dessen Beyhülfe es seinen Körper um ein weiteres fortzuschieben vermag. Die Gelenke an den Füssen, von welchen das leztere am grösten ist, sind flach und dreyseitig, und an dem äussern Winkel mit einer sehr scharfen Dornspitze oder Stachel be-

wafnet

wafnet. Uebrigens sind die Füsse durchgehends haarig, und mit sehr vielen schwarzblauen Borsten besetzt.

Der Kopf so wie die Füsse, die Brust und der Unterleib sind so sehr schwarzblau, daß man sie fast für ganz schwarz erklären sollte: der Rand aber und die Aushölung des Brustſtückes sind hyacinthen- oder violetfärbig, und so sehr glänzend und schimmernd, daß dieser Glanz mit keinem Edelsteine im Vergleich kommen kann. Von nicht minderer Schönheit sind auch die Flügeldecken, die eben so glänzend violet sind.

Das Vaterland dieser Art ist das Vorgebürg der guten Hofnung.

2. COPRIS VIOLACEVS MAIOR (i)
Scarabaeus lancifer. LINN. Syst. Nat. n. 13. p. 544. cet.

Der größere Pickenträger.

Es hat dieser Mistkäfer mit dem erstern sehr viel ähnliches, ausgenommen, daß sich auf dem Bruststücke dieses einige Verschiedenheit zeigt, und das auf dem Kopfe stehende Horn, minder als bey dem vorhergehenden herfür steht.

Das Bruststück erhebt sich durch einen gewölbten Kreiß, woselbst sich auch eine flache und breite Erhabenheit zeigt, die das Gewölbe desselben beynahe ausfüllt. An dem Rande dieser Erhabenheit sitzen vorwärts zween Höcker, und auf beyden Seiten ein anderer ienem nicht unähnlicher, der in etwas in die Höhe steht.

Es ist dieser Mistkäfer nicht so groß wie der vorhergehende, steht aber demselben in Hinsicht seines Schimmers und seiner violetten Farbe, besonders auf dem ausgewölbten Bruststücke, in nichts nach.

3. COPRIS NIGER MAXIMVS. (k)
GOEZE Beytr. I. Th. n. 44. p. 62.

Der gröste schwarze Mistkäfer.

Es ist dieser Mistkäfer unter allen mir bekannten, der stärkste und gröste. Er befindet sich in dem Cabinette des Prinzen von Oranien.

(i) Linné und Fabrizius halten diesen nur für eine bloße Abänderung des vorigen. Indessen hat der thorax dieses, doch sehr viel verschiedenes; weswegen ihn Voet auch als eine besondere Art betrachtet.

(k) Wahrscheinlich eine eigene Art, die noch nicht gehörig bestimmt ist.



Der Rand des Kopfes, der auch an diesem flach ist, besitzt einige fast unmerkliche Einschnitte, iedoch welche, die in halben Cirkeln wellenförmig rings um denselben laufen. Mitten auf dem Kopfe ruht ein ziemlich kürzeres Horn, als auf den vorhergehenden beyden, welches aber rücklings gebogen einigermassen herfürraget.

Etwas hinterwärts an dem Kopfe steiget das Bruststück ausserordentlich in die Höhe, und formirt daselbst eine so merkwürdige als ausserordentlich breite Erhabenheit, die aber nach vorwärts wieder herabsinkt. Auf der Mitte desselben sitzen zween kleine Höcker, an beyden Seiten aber steht ein ziemlich dicker und scharfer Stachel.

Die Flügeldecken sind glatt, und eben so wie das Bruststück gerändet.

Die Schenkel und Schienbeine sind ausserordentlich stark und mächtig. Die Schienbeine an den Vorderfüssen aber sind ungleich kleiner als an den mittlern und hintern.

Die Schienbeine der Vorderfüsse sind breit, und auswärts mit drey sehr starken Zähnen bewafnet, innwärts aber mit einem sehr scharfen hervorstehenden Stachel, an dem gerade die Gelenkfügung des Fusses entspringt, versehen. Die Schienbeine der mittlern und hintern Füsse haben deßwegen eine ganz andere Bildung, weil sie, wie oben schon erwähnt werden, zu einer vielfachern Absicht bestimmt sind, zu welchem Endzwecke iedes einzelne erste Gelenk an den mittlern und hintern Füssen auch eine ganz andere Gestalt besitzt, als dieienige ist, die wir an den vordern wahrnehmen können.

Alle diese Höcker, Ansätze, Dornspitzen, und Stacheln aber dienen dazu, damit sich der Käfer, nach zuerst an sich geschlossenen Füssen, mit einer grössern Gewalt durch den Dünger wälzen und arbeiten könne.

Der Kopf und das Bruststück sind wie rohes ungegerbtes Leder, und nur unmerklich chagrinirt. Die Flügeldecken hingegen sind glatt. Im übrigen ist dieser Käfer so vollkommen schwarz, als wenn er mit Kohlenstaub bestreut wäre.

4. COPRIS VIRIDIS SPLENDENS. MAS. (l)
Scarabaeus Mimas. Linn. Syst. Nat. n. 17. p. 545.

Mus.

(l) Ohne Zweifel der eigentliche Linneische Sc. Mimas. Die Beschreibung im Mus. Lud. Vlr. trift vollkommen zu. Das cornum par obsoletum läßt sich wegen der Stellung die bey dem Abzeichnen dieses Käfers gewählt worden, nicht deutlich genug wahrnehmen. Indeß ist es doch, wie uns auch Voet selbst versichert, zugegen. — Die Röselsche hier mit angeführte Figur ist nicht deutlich genug. Die Sulzersche ist nur eine schlechte Copie von iener. Wahrscheinlich ist dieser Sc. Mimas das Männchen von dem auf Tab. XXIV. Fig. 10 vorgestellten.



Muf. Lud. Vlr. n. 7. p. 9. *Descriptio.*
Goeze Beytr. 1. Th. n. 17. p. 15.
Fabric. Syst. Ent. n. 99. p. 25.
eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 124. p. 28.
eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 141. p. 15.
Sulzer. abgek. Gesch. d. Inf. p. 17. tab. 1. f. 4.
Rösel. Insekt. Bel. 2. B. Tab. B. fig. 1.

Das Kameel. Das Männchen.

Der Kopf dieses prächtigen Käfers ist glatträndig. Auf der Mitte desselben stehen drey sehr kleine Höcker, von welchen die beyden äussern stachlicht sind.

Die Gestalt des Brustſtückes weicht nicht sonderlich von ienem an dem vorhergehenden grössern schwarzen Mistkäfer ab: aber die Höcker und die beyden Spitzen die an dem vorhergehenden ersichtlich waren, stellen an dem gegenwärtigen nur kleine Hervorragungen oder Erhabenheiten für. Uebrigens ist das Bruststück selbst glatt, und von einer sehr ungewöhnlichen Gestalt.

Die Flügeldecken sind gefurcht oder geribbt, und einigermassen gerändet. Die sie haben wenig auszeichnendes von ienen des vorhergehenden.

Die Farbe dieses Käfers ist im Sonnenscheine glänzend = grün, und zwar vorzüglich an den äussern Theilen. Auf dem Rücken aber ist diese grüne Farbe so sehr dunkel, daß sie bald schwärzlicht zu seyn scheint. Jene Farbe aber, die auf der Aushölung und an dem äussern Rande des Bruststückes liegt, ist weder zu mahlen noch zu beschreiben möglich: indem nach der Verschiedenheit der einfallenden Lichtstralen, sich auch diese Farbe verändert. Man nimmt gemischte Farben wahr, bald hochrothegoldene, glühend-erzfarbige, grün-amethystfarbige, und einen Glanz der keinem Edelsteine weicht.

Die Farbe des Kopfes und der Füsse sind sehr dunkelgrün oder ganz schwärzlicht.

Das Vaterland dieses Käfers sind verschiedene Gegenden in Ostindien.

5. REFULGENS COPRIS. Femina. (m)
Scarabaeus festivus. Linn. Syst. Nat. n. 52. p. 552.

Goeze

(m) Ist das Weibchen des eigentlichen Linneischen Sc. festivus. Herr Pastor Göze schien anfangs (Degeer a. a. O. und Beytr. a. a. O. in der Note) geneigt zu seyn, diesen für das Weibchen des Sc. Carnifex zu halten; wahrscheinlich verleitete ihn hiezu



GOEZE Beytr. 1. Th. n. 52. p. 32.
FABRIC. Syst. Ent. n. 111. p. 28.
eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 101. p. 23.
eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 111. p. 12.
DRURY Inf. T. III. tab. 48. f. 5.
DEGEER Inf. T. IV. n. 8. p. 183. tab. 18. f. 15. *Uebersetz.*

Der Staatskäfer. Das Weibchen.

Der Rand des Kopfes ist auch an diesem glatt und nicht gekerbt. Auch kein Horn steht auf selbigem, dagegen eine rundlichte kleine Rippe, aus welcher noch zween andere dieser ähnliche an dem äussern Rand entspringen. Das Bruststück ist glatt, auf demselben sitzt an beyden Seiten an dem Ursprunge der Flügeldecken, zwar ganz anderst als bey den vorhergehenden, ein kleiner Höcker, gerade daselbst wo sich an den Scarabäen das dreyeckichte Lendenschildchen befindet.

Die Flügeldecken sind gefurcht oder geribbt.

Die Schienbeine der mittlern und hintern Füsse sind von jenen der Vorderfüsse dadurch unterschieden, daß diese um ein ziemliches breiter, flächer, und zottiger sind: vielleicht deßwegen, weil diese Thiere in einem flüssigern Dünger leben, und sich ihrer Füsse gleich Schwimmfüssen bedienen müssen.

Der Kopf, die Füsse und der Unterleib sind schwarz: das Bruststück aber und die Flügeldecken haben eine glühende oder flammende Röthe, die einigermassen glänzend ist: ausgenommen, daß an derjenigen Stelle, auf die am meisten die Stralen der Sonne fallen, diese glühende goldfärbige Röthe am meisten sich ausnimmt, und daß dieses Bruststück mit verschiedenen schwarzen Charaktern, wie die Abbildung zu erkennen giebt, sehr zierlich gezeichnet ist.

Vielleicht ist dieser das Weibchen des unter der 7ten Figur abgebildeten Käfers. Aus Ostindien.

6. SPI-

---

hiezu die Röselsche Figur, welche Degeer bey diesem Weibchen allegirte, in den man sonst den Sc. carnifex erkennen wollte. Es wird sich aber derselbe mit mehrerem Rechte, bey dem unter Nr. 7 vorkommenden Männchen des Sc. festivus anführen lassen.

Sc. festivus konnte freylich nicht unter den muticis stehen bleiben. Herr Prof. Fabrizius hat ihn nun seinen exscutellatis capite et thorace *cornutis* richtiger beygesellet.

6. SPINIFER NIGRO COLORE.

Der schwarze Dornträger.

Der Rand des Kopfschildes ist eben so wenig als bey dem vorhergehenden gekerbt. Mitten auf demselben steht ein sehr spitziges, dünnes und rückwärts gebogenes Horn, welches einem gekrümmten Stachel nicht unähnlich ist.

Das Bruststück zeichnet sich durch zween ziemlich stumpfe Höcker oder Fortsätze aus, wodurch dasselbe in der Mitte gleichsam gebrochen und eingefallen zu seyn scheint, und aus eben dieser Ursache die Gestalt einer Grube oder Höhle erhält: auch ist dasselbe gerändet.

Er hat eben so gestaltete Füsse wie die vorhergehenden. Das ganze Thier ist von einer schwarz-glänzenden Farbe, oder schimmernd-schwarzen.

7. REFULGENS COPRIS. Mas. (n)
Scarabaeus festivus. LINN, Syst. Nat. n. 52. p. 552.
RÖSEL Insect. Bel. 2 B. Tab. B. fig. 8.

Der Staatskäfer. Das Männchen.

Auch an diesem ist der Rand des Kopfes nicht gekerbt: aber auf dem Mittelpunkte desselben steht ein stumpfes rückwärts gebogenes Horn.

Das Bruststück hat eine sehr ungewöhnliche Form. In der Mitte ist dieses etwas eingetiefter, und daselbst auch mit einem ziemlich kleinen Höcker bewafnet: an beyden Seiten aber erhebt sich dasselbe wiederum, und bildet daselbst zwo ziemlich grosse Erhabenheiten, vermöge welcher das ganze Bruststück gewölbt zu seyn scheint. Wenn man aber diese Erhabenheiten in einer schiefen Stellung beobachtet, so scheinen sie eben so vielen stumpfen Hörnern ähnlich zu seyn.

Ausser diesen zeigt sich an dem Ursprunge der Flügeldecken noch eben dieser Höcker oder Fortsatz, den wir an dem unter Nr. 5 beschriebenen, bemerkt haben: aller Wahrscheinlichkeit nach, scheint dieser das Weibchen des gegenwärtigen zu seyn.

Die

(n) Hieher gehört die angeführte Röselsche Figur, bey der ich nicht unbemerkt lassen kan, daß der Kopf an derselben wohl nicht ächt seyn dürfte. Die Besitzer dieses Käfers werden dieses am besten entscheiden können.



Die Flügeldecken sind geribbt: die Füsse sind aber von eben der Gestalt und von eben dem Baue, der sich an dem unter Nr. 5, dem Weibchen, dieses offenbarte. Auch hat dieser mit jenem die Farbe gemeinschäftlich, besonders in Hinsicht des Kopfes, des Bruststückes, Unterleibes, Rückens und der Flügeldecken, weshalben wir einer ausführlichern Beschreibung desselben überhoben seyn können. Aus Ostindien.

8. COPRIS BICORNIS MINOR. (o)

Der kleine zweyhornige Mistkäfer.

Der flache Kopfschild dieser Art ist vorwärts in der Mitte einigermassen gekerbt, und mit zwey stumpfen Hörnchen bewafnet.

Auf dem Bruststücke zeigt sich gar keine Erhabenheit, dagegen ist es sehr rauh, welches sehr viele ohne Ordnung hie und da zerstreut stehende Zeichnungen verursachen.

Die Flügeldecken sind gleichsam geribbt: im übrigen, besonders in Hinsicht der Füsse hat er mit dem vorhergehenden viel ähnliches.

Die Farbe desselben ist durchgehends braun. Ich habe ihn nur sehr selten gesehen.

9. COPRIS COCCINEVS. (p)

Der scharlachrothe Mistkäfer.

In Hinsicht seiner Gestalt hat dieser mit dem unter Nr. 5 beschriebenen sehr viel ähnliches, ausgenommen, daß die schwarzen auf dem Bruststücke liegenden Flecken von ganz anderer Figur sind — ferner, daß an diesem der schimmernde Goldglanz vermißt wird, der an jenem so sichtbar sich zeigte — und endlich daß die Füsse an diesem roth sind, da sie hingegen an jenem schwarz waren.

10.

(o) Mir ist dieser so wie der vorhergehende Nr. 6. — vielleicht wie mehrern Entomologen — unbekannt. Voet hält ihn für das Männchen des unter Nr. 23 vorkommenden Copris luteus orientalis, — welcher Sc. scabrosus F. ist.

(p) Dieser hat sehr große Aehnlichkeit mit dem Käfer Nr. 5, und scheint bey dem ersten Anblick nur eine Spielart von demselben zu seyn, ist es aber gewiß nicht. Der Unterschied besteht hauptsächlich 1) in der Farbe der Flügeldecken und des Bruststückes, die

10. COPRIS ISEQUEBOENSIS FEMINA ? (q)
Scarabaeus Mimas. LINN. Syst. Nat. n. 17. p. 545.

Das Kameel. Das Weibchen?

Dieser hat sehr viel ähnliches mit den unter den Nr. 4. 10. 11. und 12 bemerkten, ob diese schon in ganz verschiedenen Gegenden zu Hause sind. Ich habe verschiedene und zwar nicht wenige Exemplare dieser gegenwärtigen Art gesehen, die in mancher Rücksicht von einander abweichen: aber ich habe auch diese mannigfaltige Verschiedenheit bald der spielenden Natur, bald dem Geschlechts-Unterschiede, und bald der Verschiedenheit ihres Vaterlandes zugeschrieben. Eine genaue und zweckmäßige Zeichnung wird diesen Umstand um ein vieles kennbarer machen, als eine wortreiche Beschreibung. Aus Isequebo.

11. COPRIS NOVEBORACVS. (r)

Der neuiorkische Mistkäfer.

Dieser hat vorwärts an dem Brustſtücke einen glänzend grün, und glattgoldfärbigen Schimmer, dessen Farbe in der Abbildung nicht angegeben werden konnte. Uebrigens ist er ganz schwarz.

---

die hellroth ohne Glanz, bey ienem dunkelroth mit einem Kupferglanze 2) in der Farbe der Füsse, die bey diesem braunroth, bey ienem schwarz 3) in der Figur der schwarzen Flecken auf dem Brustſtücke, da bey diesem der große lappichte Fleck (macula lobata in disco) in zween kleinere getheilt, und die zur Seite, viel schmäler als bey ienem sind 4) in der Gestalt des Brustſtückes, die bey diesem herzförmig, bey ienem viereckicht, endlich 6) in der Grösse, da dieser um ein merkliches kleiner, als iener ist. Füeßli Magaz. 1. St. S. 50.

(q) Meinem Bedünken nach, so viel ich mir der Analogie nach zu folgern erlauben darf, mögte diese Figur das Weibchen des Sc. Mimas vorstellen. Demohngeachtet zeichnen die braunen Füsse diesen Käfer sehr merkwürdig aus; ein Umstand, der mich alleine bewegen konnte, mit minderer Zuversicht bey Anerkennung dieses Käfers als Weibchen, des S. Mimas zu Werke zu gehen. Ich bemerke nur noch, daß an den beyden, an dem hintern Rande des Brustſtückes liegenden Punkten, (oder vielmehr Grübchen) zu viel Gold verschwendet ist. Gewiß ist es, daß es dieser Käfer nicht ist, den Linné (Mus. Lud. Vlr. l. c.) als eine Abänderung des Sc. Mimas gemeint hat.

12. COPRIS CURACAOENSIS. (r s)

Dieser ist darin von dem vorhergehenden verschieden, daß die Mitte des Bruststückes etwas eingetiefter ist, und auf dem Kopfe zween herfürstehende Stacheln sitzen: von allen übrigen aber zeichnet er sich durch seinen grün- und goldfärbigen Schimmer aus. Aus Curacao.

13. COPRIS PLANICEPS. (t)

Der ostindische Flachkopf.

Der Kopf dieses Käfers ist so flach und dünne, daß man kaum einsehen kann, wie die Freßwerkzeuge, und vielmehr noch die Organe des Kopfes in demselben befindlich seyn können. Auf dem Kopf steht ein ziemlich großes einigermassen rückwärts gebo-

---

(r s) Linné mag wohl vielleicht einen dieser beyden Käfer (am wahrscheinlichsten aber den unter Nr. 11 abgebildeten) unter seiner Abänderung des Sc. Mimas (Mus. Lud. Ulr. l. c.) gemeint haben, welches ich auch nicht in Abrede zu stellen gedenke. Indessen wird es eben so wenig an Gründen fehlen, insbesondere, wenn man sie beyde genau betrachtet, und mit den angeführten Figuren des Sc Mimas — und den Beschreibungen desselben hierüber in Vergleichung bringt, sie eben sowohl für zween ganz von dem Sc. Mimas verschiedene Käfer zu halten. Meiner Meinung nach bestimmen beyde eine eigene noch nicht hinlänglich bestimmte Art, von der Nr. 11 das Weibchen, Nr. 12 aber das Männchen seyn dürfte. Glückliche Besitzer dieser Art, und des Sc. Mimas könnten am sichersten hierüber entscheiden. —

(t) Ob diese Figur den Sc. valgus des Linné (den Sc. Paniscus *Fabric.*) wie der seel. Fueßly (Magaz. 1 St. S. 52) vermuthete, vorstelle, steht dahin. Meine Gründe, warum ich vorläufig an dieser Angabe zweifle, sind: die Beschreibung des Linneischen Sc. valgi, in dessen Mus. Lud. Ulr. trift bey weitem nicht völlig zu: Linné citirt eine Petiversche Figur, mit Namen Sc. marianus viridis: — die femora secundi paris remota (ein wichtiger Charakter) sind an dieser Figur nicht erweißlich! —

Herr Prof. Fabrizius schreibt doch wohl unrichtig genug dem seel. Linné das Röselsche Citat (Tab. B. fig. 2) nach. Diese Figur stellt den gemeinen Sc. lunaris L. ziemlich gut vor.

gebogenes Horn. Der vordere Theil des Brustſtückes iſt ausserordentlich flach, rückwärts aber deſto erhöheter. Die Flügeldecken ſind geribbt. Aus Oſtindien.

14. COPRIS OBESUS OCCIDENTALIS INDICVS. (u)
Scarabaeus Carolinus. LINN. Syſt. Nat. n. 16. p. 545.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 16. p. 14.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 97. p. 25.
eiusd. Spec. Inſ. T. I. n. 121. p. 27.
eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 137. p. 14.
DRURY. Inſ. T. I. tab. 35. f. 2. — S. 130. *Ueberſetz.*

Das karoliniſche Naßhorn.

Dieſer iſt faſt eben ſo breit als dicke. Der Kopf iſt dünn, der Scheitel flach wie an allen Miſtkäfern. Die Flügeldecken ſind ziemlich hart und geribbt. Aus Amerika.

15. IUGIFER.
Scarabaeus Faunus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 89. 23.
eiusd. Spec. Inſ. n. 112. p. 25.
eiusd. Mant. Inſ. n. 125. p. 13.
GOEZE Beytr. 1 Th. n. 42. p. 61.
DRURY Inſ. T. III. tab. 48. fig. 6.

Der kayenniſche Faun.

Beyde, der Kopf und das Bruſtſtück dieſes Käfers haben eine ſo bewundernswürdige Geſtalt, daß ich daher mehr auf die genaue Abbildung verweiſen muß, als auf eine, wärs auch die deutlichſte, wörtliche Beſchreibung. Die zwey ſehr anſehnlichen Hörner, die beyde an jedem Rande des Bruſtſtückes ſtehen, haben einen ſo merkwürdigen Bau und Geſtalt, daß ſie gleichſam um etwas an ſie zu hängen beſtimmt zu ſeyn ſcheinen. Jedoch vermuthe ich, daß ſie deßwegen zugegen wären, damit wenn das Thier einige Nahrungsmittel hinweg bringen wollte, dieſe vermöge des auf dem Kopfe ſtehenden Horns und der beyden an jedem Rande des Bruſtſtückes ſtehenden andern Hörner deſto feſter gehalten, und vor dem herabfallen geſichert würden. Aus Oſtindien.

(u) Voets und Drurys Figur dieſes Käfers weichen doch von einander ab. Vielleicht iſt der Geſchlechtsunterſchied daran Urſache. Ich habe dieſes Umſtandes ſchon in meiner Ueberſetzung des Drury erwähnt.

16. CAPVT BOVILLVM. (x)
Scarabaeus Taurus. LINN. Syst. Nat. n. 26. p. 547.
GOEZE Beytr. I. Th. n. 26. p. 19.
FABRIC. Syst. Ent. n. 100. p. 26.
eiusd. Spec. Ins. T. I. n. 125. p. 28.
eiusd. Mant. Ins. T. I. n. 142. p. 15.
La bousier à cornes retroussées. GEOFFR. Ins. T. I. n. 10. p. 91.
Copris corniger. FOURCROY. Ent. paris. T. I. n. 10. p. 16.
SCHREBER Ins. Tab. I. fig. 6. x. 6. a.
Scarabaeus illyricus et rugosus. Scop. carn. n. 23. 25.
SCHAEFF. Ic. Ins. Ratisb. Tab. 63. f. 4.
eiusd. Abhandl. Tab. 3. f. 7. 8.
SULZER abgek. Gesch. d. Ins. tab. I. fig. 5.
v. LAICHARTING Verz. u. Beschr. d. tyr. Ins. 1 Th. 1 B. n. 12. p. 19.
HERBST Archiv der Insektgesch. 4tes Hefft. n. 38. p. 11.

Das Oechslein.

Dieses sehr artige Thierchen ist mit zwey dünnen langen und gekrümmten dem flachen Kopfschilde einverleibten Hörnern bewafnet. Der Kopf desselben so wie das Brusistück sind bläulicht. Letzteres ist glatt, so wie die Flügeldecken, welche braun sind. Findet sich in den Niederlanden iedoch ziemlich selten.

17. ARANEA (y)
Scarabaeus Schaefferi. LINN. Syst. Nat. n. 41. p. 550.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 41. p. 26.

FABRIC.

(x) Diese Figur stellt die ungewöhnlichere Abänderung elytris viridi aeneis dieses Käfers vor. — Herrn Garnisonpred. Herbst kan ich nicht beypflichten, wenn er einen diesem ähnlichen Käfer mit kurzen geraden Spitzen, nur für eine Abänderung des Sc. Taurus hält. — Die Hörner sind, so viel ich weiß, an dem S. Taur. allezeit incurvata, oder reclinata arcuata — kürzer als gewöhnlich indessen wohl, nur nicht aber gerade, (erecta,) welcher Umstand, ausser der Sc. vacca, und vitulo, auch noch andern zukommt. — Daß übrigens diese Voetsche Figur das Männchen des S. taur. vorstellen soll, bedarf meiner Erinnerung nicht. —

(y) Nicht femina prioris, wie Voet muthmaßt, ist Sc. Schaeff. L. sondern wie bekannt, eine eigene Art.

Fabric. Syst. Ent. n. 117. p. 29.
eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 148. p. 32.
eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 169. p. 17.
Le bousier araignée. Geoffr. Inf. I. n. 9. p. 92.
Copris arachnoides. Fourcroy Ent. paris. n. 9. p. 15.
Schaeffer Ic. Inf. Ratisb. Tab. 3. fig. 8.
eiusd. Abhandl. Tab. 3. f. 20.
Scarabaeus longipes. Scop. carn. n. 24.

Der Schäfferskäfer.

Vielleicht ist dieser das Weibchen des vorhergehenden. Beyde haben viele Aehnlichkeit miteinander, ausgenommen in Hinsicht der Hörner. Im Clevischen Gebiete wohnen sie gemeinschäftlich beyeinander. Die Füsse des gegenwärtigen sind von einer ungewöhnlichen Länge, iedoch sind die mittlern und hintern Schenkel so wenig als die Schienbeine und Füsse so breit als bey andern Mistkäfern, weswegen ich glaube, daß dieser, so wie verschiedene andere dieser Gattung, die nicht mit Schwimmfüßen ähnlichen Extremitäten versehen sind, nur im dürren Dünger sich aufhalten. Die Farbe des gegenwärtigen ist durchgehends braun-schwarz.

18. COENOBITA. (z)
Scarabaeus nuchicornis. Linn. Syst. Nat. n. 24. p. 547.
Faun Suec. n. 381.
Goeze Beytr. I. Th. n. 24. p. 17.
Fabric. Syst. Ent. n. 104. p. 26.
eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 132. p. 30.
eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 150. p. 15.
Copris nuchicornis. Fourcroy Ent. Paris. n. 3. p. 14.
Schaeff. Ic. Inf. Ratisb. tab. 63. fig. 5. t. 73. fig. 2. 3.

Schaeff.

(z) Die meisten Entomologen halten diesen Voetschen Käfer für den Linneischen Sc. nuchicornis L. So viel getraue ich mir indeß doch zu sagen, daß ich noch keinen Sc. nuchicornis L. angetroffen, der diesem Voetschen vollkommen ähnlich wäre. Ists denn nun doch also, so ist er mir eine ungewöhnliche große Abänderung, die sich vor allen mir bekannten Exemplaren, und zwar vorzüglich durch den auf dem Brustfstücke dieser Figur angebrachten grünen Metallglanz, und durch ungewöhnlich stark geribbte Flügeldecken auszeichnet.



Schaeff. Abhandl. tab. 3. fig. 9 — 15.
Mull. zool. dan. prodr. n. 479. p. 53.
Rösels Insekt. Bel. 2. B. Vorber. p. 17. Tab. A. fig. 4.
v. Laichart. Verz. u. Beschr. d. Tyr. Insekt. I. Th. 1. B. p. 21. n. 14.

Das kleine Nackenhorn.

Man kennt von dieser Art verschiedene Abänderungen sowohl in Rücksicht der Größe als der Farbe, die man aber in den Abbildungen schwerlich erkennen und bemerken wird: ich bin dahero geneigt sie für Ereigniße der spielenden Natur zu erklären. Die Männchen haben hinterwärts ein kleines, flaches, schief rückwärts gebogenes Horn, dessen Spitze sich auch rückwärts neigt, welches aber dem Weibchen fehlt. Die Käfer dieser Art leben gesellschaftlich beyeinander, zeichnen sich aber mehr durch ihre verschiedene Farbe als Gestalt von einander aus. Das Brustſtück ist bey allen sehr erhaben, die Flügeldecken ziemlich kurz, und ihr Unterleib sehr dicke. Dieser gegenwärtige trägt ein kleines flaches Horn, hinter welchem auf dem Bruststücke sich eine ziemliche Vertiefung zeigt. Kopf- und Bruststück sind grün, glänzend. Die Flügeldecken sind geribbt und braun. Aus den Niederlanden.

19. COENOBITA FUSCUS. (a)
Scarabaeus Lemur. Fabric. Spec. Inſ. App. p. 495.
eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 127. p. 13.
Abhandl. der naturf. Gesellsch. in Halle 1. B. p. 237.
Naturforscher 24 St. p. 5. Tab. I. fig. 6.

Der Leskesche Lemur.

Der Kopf und das Bruststück sind braun mit einem erzfärbigen Schimmer. Der Rücken ist viel feiner, als an der vorhergehenden Art, geribbt. Die Flügeldecken sind braun, und unregelmäßig auf verschiedene Weise gefleckt.

20.

(a) Der seel. Füeßly (Magaz. 1 St. p. 53) muthmaßte, es mögte diese Voetsche Figur den Sc. verticicornis F. vorstellen. Ich glaubte den Leskeschen S. Lemur daran zu erkennen, den ich im Naturforscher a. a. O. abgebildet habe.

20. COENOBITA FULGENS. (b)
SCARABAEUS COENOBITA. HERBST Archiv. 4tes Hefft. p. 11. n. 40.

Der Voetische Cönobit. (*)

Auf dem Kopf dieses Käfers liegt in die Quere ein oberwärts scharfer Rand, im übrigen ist er ganz glatt. Der Kopf und das Brustſtück glänzen grün, ausserdem besitzen beyde noch einen erz- und goldfärbigen Schimmer. Die Flügeldecken sind einigermassen braun, und nicht schwarz gefleckt. Die Füsse sind etwas castanien braun. Aus den Niederlanden.

21. COENOBITA NIGER. (c)

Der schwarze Voetische Cönobit.

Auf dem flachen Kopf dieses Mistkäfers sitzen zwey ziemlich kleine Höckerchen. Die Flügendecken sind beynahe glatt, und etwas breiter und flächer als bey den vorhergehenden Arten. Die Vorderfüsse sind so sehr zart, daß sich die fünf Gelenke derselben deßwegen ohne Vergrößerungsglaß nicht wahrnehmen lassen. Er ist ganz schwarz.

22. COE-

(b) Herrn Garnisonpred. Herbst, welcher a. a. O. diesen Voetschen Cönobiten für eine eigene von dem Sc. nuchicornis L. verschiedene Art annimmt, kan ich hiebey meinen ungetheilten Beyfall nicht versagen. Auch ich traf denselben in hiesiger Gegend, (doch niemals unter verfaulten Kuchengewächßen, immer im Menschen und Kühkoth) zuweilen häuffig genug an, und zwar gröstentheils die beyden Geschlechter, das gehörnte Mänchen und das ungehörnte Weibchen. Die Voetsche Figur ist sehr deutlich, und stellt das Weibchen vor.

(*) Ich muß hiebey meine Leser um Verzeihung bitten, wenn ich mich, da Herr Past. Göze in s. Beytr. mich nun verläßt, gezwungen sehe, diesen und den folgenden Käfern, selbst, wenn schon willkürliche und eben darum unvorschreibliche deutsche Namen zu geben. Ich will mich zwar bemühen, mich so viel möglich von der Gladbachschen und Stat. Müllerschen Methode hiebey, entfernt zu halten, sollte es sich aber doch treffen, daß ich mich derselben zuweilen nähern müste, so soll es nur auf Rechnung der mir dabey zu erbittenden Nachsicht geschehen

(c) Vielleicht eine Abänderung des Sc. vitulus, des Mänchen?



22. COENOBITA QUADRATUS (f)

Der viereckichte Voetische Cönobit.

Diese Art ist in den Niederlanden viel seltner als die vorhergehenden anzutreffen. Auf dem Kopf steht ein ziemlich rundes Horn: der Kopf selbst aber ist schwarz. Das Bruststück ist glatt und glänzend wie Bronze. Die Flügeldecken sind braungelb.

23. COPRIS LUTEUS ORIENTALIS. (g)
Scarabaeus scabrosus. FABRIC. Gen. Inf. Mant. p. 209.
eiusd. Mant. Inf. T. l. n. 152. p. 16.

Der rauhe gelbe ostindische Mistkäfer.

Diese Art scheint das Weibchen desienigen Käfers zu seyn, der unter Nr. 8. abgebildet und beschrieben worden ist. Sie gehört unter die ausserordentlichen Seltenheiten. Der Rand des flachen Kopfes ist rings umher wellenförmig gebogen, und auswärts braun. Auf dem Kopfe steht eine gewisse braune Erhabenheit die einem Blätchen nicht unähnlich ist: im übrigen ist er gelb. Das erhabene Bruststück ist auf der Oberfläche gelb; in der der Mitte desselben sind verschiedene unregelmäßig liegender Zeichnungen gleichsam eingegraben, deren Farbe braun ist. Die Flügeldecken sind braun gelb, fast unmerklich geribbt; in diesen Rippen liegen ausserordentlich kleine dunkelschwarze perlförmige Körnchen.

24. 25. LIGICEPS DENSISPINA. MAS.
Scarabaeus lunaris. LINN. Syst. Nat. n. 10. p. 543.
Faun. Suec. n. 379.
GOEZE Beytr. 1. Th n. 10. p. 9.
FABRIC. Syst Ent. n. 86. p. 22.
— Spec. Inf. T. l. n. 108. p. 24.
— Mant. Inf. T. l. n. 120. p. 13.
MULL Zool. Dan. prodr n. 484. p. 53.
Le Bousier capucin. GEOFFR. Inf. l. n. 1. p. 88.

Copris

(f) Gewiß keine Abänderung des Sc. nuchicornis L. wie der seel. Fueßly muthmaßte. — Uebrigens mir ganz unbekannt, so viel ich aus dieser Figur schließen muß.

(g) Nach Voets Meinung, sollte dieser das Weibchen von dem unter Nr. 8. gedachten Copris bicornis minor, seyn.

Copris lunaris. FOURCROY. Ent. parif. n. 1. p. 13.
Scarabaeus bifidus. PODA muf. graec. t. 1. f. 1. p. 18.
SCHAEFFER. Ic. Inf. Ratis. Tab. 63. fig. 3.
eiusd. Element. Ent. Tab. 3. f. 2. Tab. 49. f. 3. Tab. 63. f. 2. 3.
eiusd. Abhandl. p. 134. tab. 3. fig. 1.
HARRER Befchr. der Schæff. Inf. 1. Th. n. 30. p. 25.
SCHRANK. Enum. inf. auftr. n. 1.
v. LAICHARTING. Verz. u. Befchr. d. tyr. Inf. 1. Th. 1. B. n. 10. p. 16.

Der Mondschild. Das Männchen.

Der Kopf ist flach, und vorwärts, wie an den Mistkäfern gewöhnlich, halbrund mit einem scharfen Rande, auf welchem zwey hervorragende Höcker stehen. Auf dem Kopf sitzt ein langer und dünner Stachel. Das Bruststück hat eine erhabene und sehr sonderbare Figur, und ist mit vier spizigen Höckern bewafnet, zwischen welchen sich verschiedene Buchten oder Vertiefungen befinden. Da aber dieser Käfer sehr schwer abzubilden und zu beschreiben ist, so habe ich aus dieser Ursache noch eine zwote Figur unter Nr. 25. von ihm mitgetheilet. Die Flügeldecken sind geribbt. Das ganze Thier ist glänzend schwarz. Aus den Niederlanden, vorzüglich aus Friesland.

26. LIGICEPS BREVISPINA. FEMINA.
Scarabaeus lunaris. LINN. Syft. Nat. n. 10. p. 543.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 63. fig. 2.
eiusd. Abhandl. tab. 3. fig. 3.
DEGEER. Inf. Tom. IV. p. 149. tab. 10. fig. 1.

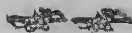
Der Mondschild. Das Weibchen.

Dieser weicht von dem vorhergehenden dadurch ab, daß das Bruststück desselben kleinere und minder gekrümmte Vertiefungen besitzt. Was an jenem Stacheln waren, sind an diesem kleine Hoecker: zudem ist auch das auf dem Kopfe stehende Horn um ein vieles kürzer. Vielleicht das Weibchen des vorhergehenden.

27. MAURUS. (h)
Scarabaeus lunaris. LINN. Syft. Nat. n. 10. p. 543.
ROESEL Infektenbel. 2. B. Tab. B. fig. 2.

Das

(h) Ist eine sehr gewöhnliche Abänderung dieses übrigens hinlänglich bekannten Käfers. Hieher gehört auch mit ungleich größerm Rechte die angeführte Röselsche Figur, als zu dem Sc. bilobus, und valgus!



Das Mondschild. Abänderung des Männchen.

Man kennt auch eine dritte Art, mit einem auf dem Kopfe sitzenden sehr kurzen Horn und einem ganz glatten Bruststücke. Sie leben alle mit einander gesellschäftlich. Die gegenwärtige ist von rundem Baue, hat auch keine so breiten Füsse. Nebst dieser giebt es auch eine vierte Art, bey der das auf dem Kopfe sitzende Horn ziemlich stumpf, und auf seiner Spitze fast zweyspaltig ist. Das Bruststück derselben ist ebenfalls glatt.

28. AETHIOPS FRANCOFURTENSIS. (i)
Le Bousier á couture. Geoffr. Inf. T. I. n. 8. p. 91.
Copris sinuatus. FOURCROY. Ent. paris. n. 8. p. 15.
Scarabaeus Geoffroae. SULZ. abgek. Gesch. d. Inf. Tab. 1. fig. 7.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. Tab. 3. fig. 7.
FUESLY. Verz. n. 14.
GOEZE. Beytr. 1. Th. n. 15. p. 74.
HARRER Besch. d. Schaeff. Inf. 1. Th. n. 34. p. 29.
PANZERS Beytraeg. z. Gesch. d. Inf. Tab. V. fig. 5. 6. 7. 8.

Geoffrois Kolbenkäfer.

Dieser Mistkäfer hat mit dem unter der 27sten Nr. gedachten sehr viele Aehnlichkeit, weicht aber gleichwohl von ienem dadurch ab, daß sein Kopf vorwärts nicht gekerbt ist, daß die Flügeldecken um vieles glätter sind, und der Körper hinterwärts sich verschmälert: vorzüglich aber weichen die mittlern und hintern Füsse von ihrer bey den Mistkäfern gewöhnlichen Gestalt sehr ab. Das ganze Thier ist kohlschwarz, und glänzt

(i) Ich will hier vorläuffig nur das hauptsächlichste über diesen Käfer zu sagende erwähnen, weil ich mich bey der Beschreibung desselben in meinen Beyträgen ꝛc. umständlicher darüber zu äussern vorgenommen habe. 1) Scarabaeus Geoffroyae ist eine eigene Art. 2) Er ist nicht Sc. Mopsus *Pall.* sondern von demselben, wenn schon diesem ähnlicher als einem andern, völlig verschieden. 3) Noch weniger ist er, so wenig als Sc. Mopsus *Pall.* — der Sc. pilul. LINN. 4) Es sind also diese drey genannten Käfer, eben so viele verschiedene Arten. 5) Aus diesem Grunde konnte Fabrizius, welcher diese drey Käfer zugleich miteinander in dem Sc. Pilul. L. erkennen will, nicht angeführt werden. — Denn seine Citaten in der Mantissa Inf. (T. I. n. 170. p. 17.) sind irrig! — Es ist sonderbar, daß Voet von diesem sagen konnte: huic Copridi multum convenit cum priori Nr. 27. — ich zum wenigsten würde es nicht! S. meine Uebersetz. des Drury. 1. Th. S. 133. Note (*).

glänzt auf seiner Oberfläche nicht sonderlich, desto mehr aber auf seiner Unterfläche. In dem Rengerschen Cabinet. Aus Frankfurth.

29. LIGICEPS NIGER OCCIDENTALIS. (k)

Der ostindische schwarze Mistkäfer.

Dieser hat einen viel kleinern Kopf als die übrigen; auch ist das auf selbigem sitzende Horn um vieles dünner. Das Bruststück ist erhabner und schmäler. Die Vertiefungen so wie die Höcker auf selbigen sind unansehnlicher als beyde unter Nr. 24. 25. beschriebenen. Der Unterleib ist rundlichter, auch sind die Flügeldecken auf andere Art geribbt. Das ganze Thier hat auch ferner mit den gedachten sehr viel ähnliches, zumahl auch dasselbe eben so schwarz wie iene, ist. Kommt selten vor. Aus Ostindien.

30. LIGICEPS TURCA.

Der Türk.

Dieser Mistkäfer, dessen Vaterland die Türkey ist, gehört unter die sehr selten. Der Kopfschild ist um vieles spitziger und herfür stehender als bey allen übrigen: sein scharfer Rand ist nicht eingeschnitten. Hinten an dem Kopf steht ein kleiner stumpfer Stachel. Die Flügeldecken sind nur etwas geribbt. Die Schenkel der mittlern und hintern Füsse sind ausserordentlich dicke. Er ist kohlschwarz, und glänzt wenig. Aus dem C. B. Voetischen Cabinet.

31. LIGICEPS AUREUS NOVEBORACUS. Mas. (l)
Scarabaeus Carnifex. Linn. Syst. Nat. n. 22. p. 546.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 22. p. 17.
Fabric. Syst. Ent. n. 102. p. 26.
— Spec. Inf. n. 128. p. 29.
— Mant. Inf. n. 146. p. 15.
Drury Inf. T. 1. tab. 35. f. 3. — S. 135. *Uebersetz.*

Der Scharfrichter. Das Männchen.

Dieser Mistkäfer gehört mit unter die schönsten. Der Kopf ist von einer ansehnlichen Grösse, und hat einen sehr dünnen, glatten, scharfen Rand, der ruckwärts in

---

(k) Dem Sc. lunari L. allerdings sehr ähnlich, im übrigen aber gewiß von demselben hinlänglich verschieden!



in die Höhe steigt, woselbst ein ziemlich kleines beynahe gerade stehendes Horn sitzt. Das Brustſtück ist hervorragend, an seinem Umkreiße etwas gerändet: höher hinauf stehen zween flache einigermassen halbmondförmige Höcker, und zwar einer über dem andern. Die Flügeldecken sind geribbt. Die Schenkel sind an der ersten Gelenkfügung der Schienbeine ziemlich breit, und mit einem sehr spitzigen Stachel, wie die meisten Mistkäfer, bewafnet. Der Kopf so wie der Rand des Brustſtückes, samt den beyden Flügeldecken haben eine grün-glänzende Farbe, zwischen welcher noch eine goldene durchschimmert: nur die beyden halbmondförmigen Höcker auf dem Bruststücke sind wie glänzendes Metall, das nicht füglich mit Farben erleuchtet hier vorgestellt werden konnte. Die Füsse glänzen dunkelbraun. Wahrscheinlich ist dieser das Männchen des folgenden. Aus Neuiork.

32. LIGICEPS AUREUS NOVEBORACUS. FEMINA (m)
Scarabaeus Carnifex. LINN. Syst. Nat. n. 22. p. 546.
DRURY Inf. Tab. 35. f. 4. 5.

Der Scharfrichter. Das Weibchen.

Dieser Mistkäfer gibt dem vorhergehenden an Schönheit nichts nach. Statt des Horns, welches auf dem Kopf des erstern steht, befindet sich hier nur eine stumpfe Erhabenheit, und statt der beyden halbmondförmigen Höcker steht hier etwas hinter dem Kopf ein schwarzer erhabner Querstreif. Kopf und Brustſtück glänzen grün, ganz zu oberst aber schimmern sie goldfärbig. Die Flügeldecken sind sehr dunkel-grün glänzend, die Füsse aber schön braun. Aus Neuiork.

33. LIGICEPS BERBICAEUS. MAS. (n)

Der berbicäische Mistkäfer. Das Männchen.

Der Kopf dieses Mistkäfers hat vorwärts keinen eingekerbten sondern vollkommen glatten, doch sehr grossen Rand, wie die meisten seines Geschlechts. Mitten auf demselben steht eine Erhabenheit, und auf der Spitze dieser eine Art von Stachel oder kleinem Horn. An dem Kopf aber selbst liegen zwey sehr grosse braun-gelbe Augen. Die Fühlhörner sind sehr kurz, und stehen nur um ein weniges über den Rand des Kopfschildes hinaus. Etwas hinter dem Kopf steigt das Brustſtück zugespitzt

(*l. m.*) In meinen **Beyträgen** rc. habe ich beyde Geschlechter dieses Käfers auch abgebildet, bey deren Beschreibung ich das nöthige meinem frühern Versprechen nach (meine Uebersetz. des **Drury** 1. Th. S. 135. Note) gedenken werde.

spitzt in die Höhe, welches oberwärts glatt, unter dem Microskop aber wie Chagrinleder zu seyn scheint.

Die Flügeldecken sind vollkommen glatt, und im Umkreiß gerändet. Die Füsse sind ausserordentlich stark und breit. Die Schienbeine sind gezähnt und höckericht, daselbst aber, wo die Füsse sich einsenken am dicksten. An den Glenkfügungen derselben sitzt ein sehr starker, grosser, beweglicher Stachel. Die Gelenke der Vorderfüsse sind von ienen der Hinterfüsse verschieden: denn erstere sind überaus zart und rund, letztere aber dicke und ziemlich flach. Das ganze Insect ist kohlschwarz. Aus Berbice.

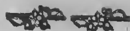
34. LIGICEPS BERBICAEUS. FEMINA. (o)

Der berbicäische Mistkäfer. Das Weibchen.

Dieser unterscheidet sich dadurch von dem vorhergehenden, daß iener spitzige auf dem Kopf des erstern stehende Stachel, hier nur eine kleine Erhabenheit oder Höcker ist. Die Füsse aber samt allen Gelenken sind an diesem um vieles dicker und stärker, aus welchen Grunde, welches auch schon die Analogie beweißt, man diesen vor das Weibchen des erstern halten kan. Denn an denienigen, die wir nicht nur kennen, sondern auch an welchen wir nach Gründen beyde Geschlechter unterscheiden können, sind die Füsse der Weibchen ungleich stärker als der Männchen, und zwar deßwegen, damit sie ganz in die Erde dringen, und darein ihre Eierchen zu legen vermögen. Aus Berbice.

35. BISPI-

(n o) **Voet** macht aus diesen beyden Käfern nur eine Art, hält den ersten (Fig. 33.) für das **Männchen**, den zweeten (Fig 34.) für das **Weibchen**. Seine Gründe bewegen mich nicht, ihm Beyfall zu geben. Das kleine Horn (corniculum) welches das Männchen von dem Weibchen charakterisiren soll, ist für die Grösse eines solchen Käfers viel zu unproportionirt — und gar kein Verhältniß findet statt, wenn dieses corniculum, an dem Weibchen zum tantummodo nodulus — wie sich Voet ausdrückt, wird. — Abgerechnet, daß beyde Käfer so vieles auszeichnende besitzen, um unmöglich sie unter einer Art paaren zu lassen. Wahrscheinlicher ists mir, Fig. 33. seye das Weibchen von dem Tab. XXIV. Fig. 13. abgebildeten Männchen; und Fig. 34, das Weibchen einer mir gleichfalls unbekannten eigenen Art.



35. BISPINATUS. (p)

Das Doppelhorn.

Dieser ist so vollkommen nach allen seinen Theilen abgebildet worden, daß ich nicht nöthig habe einen in der Abbildung nicht sichtbaren zu beschreiben. Auf dem Kopf stehen zween Stacheln. Der vordere Theil des Bruststückes ist glatt, der übrige, und zwar auf dessen erhabenen Theile, wie Leder zart gekerbt. Kopf und Bruststück sind braun-schwarz: die Flügeldecken aber, die sehr glatt sind und glänzen, sind sehr dunkel castanienbraun, so wie die Füsse. Das Vaterland ist unbekannt.

36. STERCOREUS LIVIDUS. (q)

Der holländische Gräber.

Dieser kommt zwar in Holland, doch nur selten vor. Er ist ganz glatt und so sehr dunkelfärbig, daß man ihn fast vor vollkommen schwarz halten kann. Er befand sich ehehin in dem Cabinette meines Vaters **Carl Burchard Voet.**

37. ARANEA INGENS. (r)

Scarabaeus pilularius. LINN. Syst. Nat. n. 40. p. 550.
Mus. Lud. Ulr. n. 17. p. 19.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 40. p. 25.
FABRIC Syst. Ent. n. 118. p. 29.
— Spec. Ins. T. 1. n. 147. p. 33.

eiusd.

(p) **Voet** spricht von zween Stacheln, die auf dem Kopfschilde dieses Käfers sitzen sollen; nach seiner, wie er sagt, zuverläßigen Abbildung aber zu urtheilen, sind es nur zween Höcker. Dieser Umstand widerspricht auch meiner ältern Vermuthung, es mögte diese Figur das Weibchen des Sc. Molossus L. vorstellen. Das Weibchen des Sc. Molossus L. hat ein ganz anderes Ansehen, wie ich in der Folge in meinen **Beyträgen** rc. mit Abbildung und Beschreibung näher darthun werde.

(q) Diesen Käfer getraue ich mir nicht besser zu würdigen, als es schon von dem seel. **Fueßly** (Magaz. 1. St. p. 57.) geschehen ist: Statura & magnitudo Sc. fossoris. — Exscutellatus (?) muticus, thorace rotundato, elytris striatis. — Ich würde ihn für den Sc. piceus F. halten, wenn nicht das Schildchen fehlte.

(r) Ist unstreitig die richtigste Zeichnung von dem Linneischen Sc. pilularius! Man vergleiche nun mit dieser den Pallasischen S. Mopsus und den Geoffröyschen Boisier à couture, und man wird schon bey dem ersten Anblick Unterschieds genug wahrnehmen.

Die

eiusd. Mant. Inf. T. 1. n. 170. p. 17. *Dele Synonyma.*
CATESB. Car. 3. p. 11. t. 11.
DRURY. Inf. T. 1. tab. 35. f. 7. p. 133. *Uebersetz.*
DEGEER. Inf. T. IV. p. 181. n. 7. tab. 18. fig. 14. *Uebersetz.*

Der Pillenkäfer.

Dieser hat mit dem unter Nr. 17. beschriebenen ausserordentlich viel ähnliches, besonders was dessen runde und länglichte Füsse anbetrift. Er ist blau schwarz.

38. CAPITO. (l)

Scarabaeus Hamadryas. FABRIC. Syst. Ent. n. 85. p. 22.
eiusd. Spec. Inf. 107. p. 24.
eiusd, Mant. Inf. 119. p. 12.
GOEZE Beytr. I. Th. n. 39. p. 61.

Das kapensische Grubenschild.

Der Kopf dieses ausserordentlich seltenen Käfers weicht sehr von andern ähnlichen ab, deren Köpfe halbrund und flach, oder am Rande gekerbt und glatt sind. Der Kopf dieses gegenwärtigen aber ist sehr dicke, und hat vorwärts drey stumpfe Erhabenheiten. Das Bruststück hat eine so sehr sonderbare und ungewöhnliche Figur, daß es daher weder gehörig beschrieben noch abgebildet werden kan. Jener flache und breite Fortsatz, der über das ausgeholte Bruststück hinaus ragt, besitzt vier stumpfe Ansätze, von welchen die beyden grössern oberwärts aufwärts gerichtet, die beyden kleinern aber nur etwas unterwärts sitzenden, gerade vorwärts gestreckt stehen. Der Flügeldecken sind der Länge nach sehr zart schief geribbt. Seine Farbe ist ausserordentlich schön dunkelblau oder violet, und glänzt daselbst ausserordentlich wo das Bruststück glatt und einwärts gebogen ist. Vielleicht ist dieser das Weibchen von Nr. 1. oder 2.

Aus dem Cabinette des Herrn Juliaan in Utrecht.

39. STEPHA-

Die Catesbäische, Druryſche und Degeerſche Abbildungen sind ungleich schlechter, stellen diesen Käfer indeß doch vor. — Ich besitze einen diesen etwas ähnlichen Käfer, nur ist er scutellatus! Der Vergleich mit dem Sc. Schæfferi, den **Voet** anstellt, ist übel angebracht.

(l) Herr Prof. **Fabrizius** führt (Spec. Inf. l. c) diese Voetsche Figur nur problematisch bey seinem S. Hamadryas an. **Voet** aber vermuthet es mögte dieser Käfer vielleicht des Weibchen das auf Tab. XXIII. Fig. 1. oder Fig. 2. abgebildeten seyn.



39. STEPHANOIDES MINOR.

Scarabaeus sacer. LINN. Syst. Nat. n. 18. p. 545.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 18. p. 15.
Mus. Lud. Ulr. n. 11. p. 13.
Amoen Acad. Tom. V. Tab. 3. n. 189. *d. E. Schreber.*
OSBEK. It. p. 51.
LOEFL. It. p. 20.
FABRIC. Syst. Ent. n. 109. p. 28.
— Spec. Ins. T. I. n. 139. p. 31.
— Mant. Ins. T. I. n. 159. p. 16.
DEGEER. Ins. T. VII. n. 36. p. 638. tab. 47. fig. 18.
SCHAEF. Ic. Ins. Ratisb. Tab. 201. f. 3.
HARRER Besch. d. Schæff. Ins. 1. Th. n. 33. p. 28.
v. LAICHARTING Verz. u. Beschr. d. tyr. Ins. 1. Th. 1. B. n. 9. p. 15.
PANZER Beytræg. z. Gesch. d. Ins. Tab. VI. fig. 3. 4.

Der heilige Käfer.

Der Kopf dieses so wie der beyden folgenden hat so tiefe Einschnitte oder Kerben, daß sie hervorstehenden Stacheln nicht unähnlich sehen. Uebrigens ist er vollkommen glatt, drey Streifchen auf den Flügeldecken ausgenommen, die man einigermassen für Nähte halten könnte. Es giebt auch einige Exemplare dieser Art, an welcher die Flügeldecken mehr geribbt zu seyn scheinen. Die Gelenke der Füsse sind nicht wie bey den übrigen Mistkäfern, an diesem so wohl als an den beyden folgenden und einigen wenigen andern, flach, ob man schon gleichwohl einige Mistkäfer kennt, an welchen sie es doch sind. Aus dieser Ursache bin ich geneigt zu glauben, es mögte diese Art nicht im flüssigen sondern im dürren Dünger leben und sich nähren. Er ist ganz schwarz. Aus Ostindien.

40. STEPHANOIDES MAIOR. (t)

Scarabaeus Sacer. LINN. Syst. Nat. n. 18. p. 545.

Der

(t) Diese Figur würde den Sc Sacer so ziemlich erträglich vorstellen, wenn sich nicht in den beyden Vorderfüssen eine auffallende Unrichtigkeit bemerken liesse: die ich aber in meiner Zeichnung (S. meins Beyträge a. a. O.) verbessert habe. — Die vorhergehende (Fig. 39.) ist wahrscheinlich eine Abänderung, oder das andere Geschlecht; die Füsse, besonders aber die hintern, scheinen daran nicht ächt zu seyn.

Der heilige Käfer.

Dieser ist in Hinsicht seines Kopfes dem ersten ähnlich, nur ist das Kopfschild nahe an dem Bruststück mit einer doppelten blatförmigen Erhabenheit, die sich ganz über denselben verbreitet, versehen. Das Bruststück selbst ist ganz glatt. Ueber die Flügeldecken lauffen einige überaus zarte Ribben. Die Füsse sind ausserordentlich lange gestreckt, vorzüglich aber sind die Schienbeine der Vorderfüsse sehr stark gezähnt. In Rucksicht der Füsse und der Farbe kommt er mit dem übrigen unter Nr. 39. beschriebenen überein. Diese Art varirt in Betracht der Länge, Breite und Glätte der Flügeldecken. Aus Ostindien.

41. STEPHNOIDES COSTATUS.

Scarabaeus laticollis. LINN. Syſt. Nat. n. 38. p. 549.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 38. p. 24.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 110. p. 28.
— Spec. Inſ. T. I. n. 140. p. 31.
— Mant. Inſ. T. I. n. 160. p. 16.
Le Hottentot. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 2. p. 89.
Copris ſerratus. FOURCROY Ent. pariſ. T. I. n. 2. p. 13.
Scarabaeus ſacer. SULZ. abgek. Geſch. d. Inſ. Tab. 1. fig. 3.
PANZERS Beytræge zur Geſch. d. Inſ. Tab. VI. Fig. 5. 6. 7.

Der Breithals.

Dieser kommt in Hinsicht der Einschnitte am vordern Rande des Kopfes mit den beyden vorhergehenden sehr überein. Der Kopf selbst ist glatt, so wie das Bruststück; die Flügeldecken sind aber sehr stark gefurcht. Die Schenkel, besonders an den Vorderfüssen sind um vieles kleiner als an den vorhergehenden. Er ist ganz schwarz. Aus Ostindien.

42. DORSOVIRIDIS.

Der Grünrücken.

An diesem ist der Kopf an seinem äussern Rande nicht wie bey dem vorigen gekerbt. Er hat eine ausserordentlich dunkelgrüne, ia fast schwarze Farbe. Das Bruststück glänzt dunkelgrün Die Flügeldecken und Füsse sind castanienbraun und glänzen grün. Unterwärts hat er die nemliche Farbe wie auf den Flügeldecken. Aus dem Fürst. Oranischen Cabinette.

43. CARIBAEUS.

Der caribäische Mistkäfer.

Das bewunderungswürdigste an diesem Käfer sind die Flügeldecken. Diese sind vollkommen flach, und an den Seiten des Körpers mit einem abgestoßenen Rande versehen, dergestalt daß es scheint, als ob er solche gar nicht erheben, auch unter diesen gar keine häutigen Flügel hätte. Er varirt der Größe nach gar sehr: unter die schönsten Käfer so wohl in Hinsicht seiner Gestalt als Farbe, darf man ihn eben nicht rechnen. Seine Farbe ist schmutzig dunkelbraun. Doch findet man ihn nicht in allen Cabinetten. Aus Ostindien.

44. PARAMARIBOUS MACULOSUS.

Scarabaeus triangularis. Fabric. Syst. Ent. n. 122. p. 30.
eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 154. p. 33.
eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 175. p. 18.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 150. p. 100.
Drury. Inf. Tab. 36. fig. 7. p. 139. *Uebersetz.*

Der surinamische Triangel.

Die vier folgenden kommen dergestalt miteinander überein, daß man anstehen mögte zu glauben, ob bey ihrer Verschiedenheit ein bloßes Spiel der Natur, oder Geschlechtsunterschied, oder gar die Verschiedenheit ihres Vaterlandes und Wohnortes obgewaltet habe. Man erhält sie aus Curaçao, Surinam, Berbice, und St. Eustach, auch aus andern Gegenden mehr. Sie sind alle glatt und glänzend. Ihr Kopf ist ruckwärts flach und halbrund und hat zween hervorragende spitzige Erhabenheiten.

Der Kopf des gegenwärtigen glänzt grün. Das Brustſtück glänzt am Rande schön gelb, und zeichnet sich mit einem auf dessen Mitte liegenden dreyseitigen dunkelblauen Fleck aus. Die Flügeldecken so wie die Füsse sind eben so dunkelblau glänzend.

45. PARAMARIBOUS DORSOVIRIDIS.

Die Gründecker.

Kopf und Brustſtück sind grün, die Flügeldecken und Füsse aber glänzen braun.

46. PARA-

46. PARAMARIBOUS DORSOPURPUREUS.

Scarabaeus triangularis. FABRIC. cet.

Der surinamische Triangel: Abänderung.

Der Kopf glänzt grün: das Brustſtück aber und die Flügelgeldecken ſind braunpurpurfärbig.

47. PARAMARIBOUS VERSIPELLIS.

Scarabaeus triangularis. FABRIC. cet.

Der surinamische Triangel. Abänderung.

Der Kopf glänzt an dieſem wie an den beyden vorhergehenden grün: das Bruſtſtück aber iſt gelb, und auf beyden Seiten mit einem runden braunſchwarzen Fleck umgeben, auf ſeiner Mitte aber mit einem von eben der Farbe nur ungleich gröſſern beſetzt. Die Flügeldecken ſind dunkelbraun violet.

48. PARAMARIBOUS FLAVIPELLIS. (n)

Der surinamische Triangel. Abänderung.

Der Kopf glänzt grün wie an den vorhergehenden. Das Bruſtſtück iſt braungelb; die Flügeldecken aber ſind braun. Die verſchiedenen mir annoch bekannten Abänderungen dieſer Art übergehe ich deßwegen, weil ich ſie nicht für eben ſo viele verſchiedene Arten halte.

49. OBLIQUATUS. (x)

Scarabaeus Schreberi. LINN. Syſt. Nat. n. 45. p. 551.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 45. p. 29.

FABRIC.

(n) Die Fig. 44. 46. 47. ſtellen meinem Bedünken nach, den Scarabaeus triangularis *Fabr.* vollkommen vor. Auch das Druryſche Citat gehört dieſemnach hieher. Von der Fig. 45. getraue ich mir dieſes nicht zu behaupten. Der ganze Umriß dieſes Käfers iſt von den abgebildeten Abänderungen des Sc. triangul. zu ſehr verſchieden, um dieſen an derſelben zu erkennen. Eher dürfte Fig. 48. hieher gehören.

(x) Von dieſem ſchönen Dungkäfer iſt meines Wiſſens noch keine genaue und richtige Zeichnung vorhanden. Die Schäfferſche iſt, wie ſchon Herr v. Laicharting bemerkte, unrichtig, und dieſe Voetſche hat wenig oder gar kein Verdienſt. Das ſonderbarſte hiebey iſt noch dieſes, daß Voet dieſen europäiſchen Käfer Surinam als Vaterland zueignet.



FABRIC. Syst. Ent. n. 120. p. 30.
— Spec. Inf. T. I. n. 151. p. 33.
— Mant. Inf. T. I. n. 172. p. 17.
Le bousier à points rouges. GEOFFR. Inf. T. I. n. 7. p. 91.
Copris haemorrhoidalis. FOURCROY Ent. parif. n. 7. p. 15.
SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. tab. 73. Fig. 6.
HARRER Beschr. d. Schaeff. Inf. 1. Th. n. 36. p. 30.
v. LAICHARTING. Verz. u. Beschr. d. tyr. Inf. 1. Th. 1. B. n. 18. p. 24.

Der Schreberskäfer.

Die Gestalt des Kopfes ist gerade so wie bey allen vorhergehenden. Das Bruststück steigt hinauf, ist rund, sehr glatt, und gleich den Flügeldecken sehr glänzend. Der Kopf und das Bruststück sind sogar sehr dunkelgrün, daß man sie fast für schwarz halten mögte, nur an der Stelle nicht, auf welche das Licht fallen kan. Die Flügeldecken sind goldfärbig, im Umkreiße aber schwarz gerändet, überdieß läuft noch eine schwarze Streife schief über selbige. Die Füsse glänzen, und sind dunkelbraun, so wie das ganze Insect unterwärts. Aus Surinam.

Dritte Gattung.

Cupes. Zuckerschröter.

Wesentliche Kennzeichen.

Keulförmige Fühlhörner: die Keule aus drey breiten voneinander abgesonderten Blättern.
Dreyzähnigte hervorstehende Kinnladen.
Kein Schildchen zwischen den Flügeldecken.

Die Fühlhörner und die hervorstehenden Kinnladen unterscheiden diese Gattung, welche die dritte ist, von den beyden vorhergehenden. Ausserdem lassen die Gestalt des Körpers so wie die Füsse nicht zu, die Zuckerschröter mit den Mistkäfern zu vereinigen. Die Fühlhörner, von welchen eines auf Tab. XXIX. Fig. A. vergrössert vorgestellt worden ist, haben zehen Gelenke, deren unterstes, wie bey allen dieser Gattung, am grösten ist: die drey folgenden sind rund, die nächsten drey birn-

birnförmig; die obern drey, welche der Käfer sämtlich an sich schließen kan, haben nach einwärts zu eben so viel Lamellen oder Blätchen, von welchen die beyden untern kleine Boote oder Kähnchen vorstellen, welche das dritte Blätchen in Form eines Deckels bedeckt.

Die Kinnladen sind ausserordentlich hart, stark, unterwärts gleichsam in drey Zähne gespalten, und ganz dazu eingerichtet, um harte Stoffe damit zu zermalmen. Das Schildchen zwischen den Flügeldecken fehlt den Arten dieser Gattung ganz.

1. SACCHAROBARBA. (a.

Lucanus interruptus. LINN. Syst. Nat. n. 4. p. 560. Femina.
Mus. Lud. Ulr. p. 33.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 4. p. 121.
FABRIC. Syst. Ent. n. 7. p. 3.
— Spec. Inf. T. I. n. 7. p. 3.
— Mant. Inf. Th. n. 8. p. 2.
BROWN. Iam. 429. tab. 44. fig. 7.
PETIV. Gaz. tab. 27. fig. 7.
DEGEER Inf. T. IV. tab. 19. fig. 13.
SULZ. abgek. Gesch. d. Inf. Tab. 2. fig. 2.
PANZER Beytræge z. Gesch. d. Inf. Tab. II. fig. 6. 7. 8.

Der Doppelschild. Das Weibchen.

Die Fühlhörner, so wie die Schienbeine an den mittlern und hintern Füssen sind hell castanienbraun, und mit goldgelben Härchen besetzt: übrigens ist der ganze Käfer von Farbe glänzend schwarz. Der Kopf hat eine sehr schöne Bildung, wie von Bildhauerarbeit: in der Mitte auf demselben steht ein dicker und kurzer, einem Horne ähnlicher, Stachel. Mitten auf dem Bruststücke liegt eine ziemlich tiefe Furche, welche

(a) Diese Voetische Figur, welche unstreitig das Weibchen des Lucan interrupt. vorstellt, ist unrichtig, denn sie stellt das thorace abdomineque remotis nicht vor. Indessen besaß doch der seel. Fueßly eine L. interrupt. an dem Brust und Leib wie bey andern Käfern zusammenhiengen. Dieser Umstand gab ihm Anlaß sich also darüber zu äussern: Sollte man daher nicht auf die Vermuthung fallen, daß diese Entfernung der Brust von dem Leibe, diesem Käfer nicht natürlich, sondern eher bey einigen Exemplarien durch einen gewaltsamen Tod verursachet worden seyen. (Magaz. 1. St. S. 63.) — In wie ferne diese Vermuthung Grund habe oder nicht, darüber werde ich mich in meinen Beyträgen erklären.



welche dasselbe gleichsam in zwey Felder abtheilt. Die Flügeldecken sind der Länge nach gefurcht, und mit kleinen Grübchen oder eingedruckten Punkten gezeichnet. Die Brust und der Unterleib sind, vorzüglich aber seitwärts mit goldgelben Härchen besetzt. Das ganze Thier ist ziemlich flach.

Das Vaterland des Zuckerschröters ist Surinam, woselbst er in den Zuckerplantagen in den auf Hauffen zusammengeworffenen Zuckerröhren, nachdem vorhero der Zucker aus ihnen gepreßt worden, angetroffen wird, gerade wie unser einheimische Nashornkäfer in unserm Eichenlohe. Man kennt noch eine Art dieser Gattung, die aber kaum die Helfte so groß ist, im übrigen aber sich durch nichts wesentli auszeichnet. Es entsteht daher die Frage, ob diese das Männchen von jenem ist, oder ob sie nur, als sie noch in ihrem Larvenstande war, nicht so groß geworden ist.

2. SACCHAROBARBA RUBER. (b)

Lucanus interruptus. Linn. Syst. Nat. n. 4. p. 560. Mas.
PANZER Beytræge &c. Tab. II. fig. 1. 2. 3. 4. 5.

Der Doppelschild. Das Männchen.

Dieser unterscheidet sich von dem vorhergehenden nur durch seine mindere Grösse, und Farbe. Er ist durchgehends castanienbraun, ausser an den Füssen nicht, welche schwarz sind. Auch kamen mir mehrere castanienbraune vor, welches mich vermuthen läßt, es mögten solche keine eigentliche Art ausmachen, oder es rühre der Unterschied davon her, daß sie erst iüngst aus der Puppe gebrochen, und ihre eigentliche schwarze Farbe noch nicht erhalten, aus welchem Grunde nun auch ihre Flügeldecken weit weniger hart sind.

Ausser diesen zwo Arten, ist mir keine bekannt, die unter diese Gattung gebracht werden könnte, in sofern solche den von den Fühlhörnern hergenommenen Charaktern entsprechen sollten.

Vierte

(*b*) Dieienigen Exemplare, nach deren einem ich die in meinen Beyträgen dargelegte Zeichnung des Männchens des Luc. interr. veranstalten ließ, waren sämtlich eben so schwarz, wie das Weibchen. Ich habe nie eines von so hellbrauner Farbe gesehen. Das Bruststück und die Flügeldecken sitzen auch an dieser Voetischen Figur eben so nahe aneinander als an dem Weibchen, welchen Umstand ich aber auch hier für irrig halten muß, weil er sich in der Natur nicht bewährt.

Vierte Gattung.
Silpha. Baumschröter.

Wesentliche Kennzeichen.

Winklichte Fühlhörner, deren letzte Gelenke nach einwärtszu geblättert sind.

Zwo gezähnte hervorstehende Kinnladen.

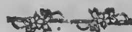
Ein Schildchen ist zugegen.

Zwischen dieser und den beyden vorhergehenden Gattungen findet ein sehr grosser Unterschied, in Hinsicht der Fühlhörner statt, welche, nebst den hervorstehenden beweglichen Kinnladen, mich bewogen haben, diese nicht unter den Scarabäen anzuführen.

Das erste Gelenk der Fühlhörner, welches an dem Kopfe, gleichsam aus einem Gehäuse entspringt, ist fast so lange, als die ganze Hälfte derselben. Auf diesem dicken und ungetheilten Theile, ruhen fünf knotige Gelenke, die aber von ihrer langen Basis an, dem ersten Gelenke, weder in einer geraden noch schiefen Linie fortschreiten, sondern mit demselben immer einen rechten oder stumpfen Winkel formiren. Die vier obern Gelenke der Fühlhörner sind nach einwärts zu geblättert, bilden aber nicht, wie bey den Scarabäen, zusammen eine Keule. Jedoch können sie mittels eines Blates, immer das zunächst darunter liegende, bedecken. Mit diesen unter dem Vergrösserungsglaße betrachteten Blättern aber, läßt sich einigermassen die Idee verbinden, die man sich von den Grablaternen (lucernis sepulcralibus) abstrahiret hat; am meisten sehen sie concaven Gehäusen ähnlich, da hingegen die Blätter an den Fühlhörnern der Scarabäen flach sind. Vielleicht unterstützen sie das Gehör, vielleicht auch ihren Flug.

Den Mund kann man nicht wahrnehmen. Indeß scheint es, als ob sie wie einige zweyflüglichte Insecten mit gewissen Saugorganen versehen wären, mittels wel-

 cher



cher sie Flüssigkeiten in sich ziehen können; auch sitzen an dem Kopfe zwo grössere, oder kleinere Kinnladen oder Zangen, auf beyden Seiten an derienigen Oeffnung, an welcher die gedachten Saugorgane befindlich sind, vielleicht um entweder Früchte, oder Blätter, oder kleine Thierchen damit zu zermalmen, um deren Saft in sich zu ziehen. Ausserdem können sie sich solcher als Waffen bedienen, vielleicht auch, um sich während der Begattung desto fester zu halten. Diese Kinnladen sind an denienigen Baumschrötern, die man für die Männchen hält, ungleich grösser, als an denienigen, die man für Weibchen ansieht. Gleichwohl haben einige Naturforscher bemerken wollen, daß sich auch welche mit kleinern Kinnladen mit denselben gepaaret haben. Eine solche Bemerkung würde freylich alle vorhergegangenen widerlegen, wenn man um solche äuserst seltene Ereignisse zu erklären nicht zulassen würde, daß es unter solchen Geschöpfen auch Zwitter gäbe. Alle iedoch die ich gesehen habe, sind zwischen den Flügeldecken mit einem sehr kleinen Schildchen versehen, nur die letzte Art ausgenommen.

1. CERVUS VOLANS MAIOR, AN MAS?

Lucanus Cervus. LINN. Syst. Nat. n. 1. p. 559. Mas.
Faun. Suec. n. 405.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 1. p. 118.
FABRIC. Syst. Ent. n. 2. p. 1.
— Spec. Inf. n. 2. p. 1.
— Mant. Inf. n. 2. p. 1.
Le grand Cerf volant. GEOFFR. Inf. T. 1. n. 1. p. 61. tab. I. fig. 1.
Platycerus Cervus. FOURCROY. Ent. parif. T. I. n. 1. p. 2.
DEGEER. Inf. T. IV. p. 189. tab. 12. fig. 1.
SCOP. Ent. carn. n. 1.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 443.
SCHLUGA. tab. 1. f. 1.
SCHRANK. Enum. Inf. auftr. p. 32.
v. LAICHARTING Verz. u. Beschr. d. Tyr. Inf. 1. Th. 1. B. p. 1.
BERGSTRAESSER Nomenclat. 1. Th. p. 18. tab. 3. f. 3.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 133. f. 1.
HARRER Besch. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 1. p. 4.
ROESEL Insektenbel. 2. Th. tab. 5. fig. 7. 9.

Der Hirschschröter. Das Männchen.

Es ist diese Abbildung so genau, und das Thier übrigens so gemein, und überall zu Hause, daß ich weiter nichts hinzuzufügen habe. Man bemerkt etwas vorwärts an dem Kopfe zwey gelbe Saugorgane, welche zwey mit gelben Härchen besetzte Röhrchen

chen sind. Auf beyden Seiten sitzen zwey Freßwerkzeuge, ein kleineres und ein grösseres: beyde bestehen aus drey Gelenken. Diese Abbildung zeigt auch die Grösse und Beschaffenheit der Kinnladen an, welche gekrümmt vorwärts sich neigen, und einwärts mit theils grössern, theils kleinern Zähnen bewafnet sind; so wie die ansehnliche Grösse des Kopfes, im Verhältniß der übrigen Theile; und endlich auf welche Art der flache Kopfschild mit einen emporstehenden Rande umgeben ist. Bey A bemerkt man die Anzahl und die Gestalt der Gelenke der Fühlhörner vergrössert.

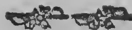
Man trift diese Art in unsern europäischen Hainen und Waldungen, vorzüglich in dem südlichen Deutschlande und Gelderlande an.

2. CERVUS VOLANS MAIOR, AN FEMINA?

Lucanus Cervus. LINN. Syst. Nat. n. 1. p. 559. Femina.
La grande Biche. GEOFFR. Inf. T. I. n. 2. p. 61.
Platycerus femina cervi. FOURCROY Ent. paris. T. I. n. 2. p. 2.
Lucanus Dorcas. MULL. Zool. Dan prod. n. 444.
DEGEER. Inf. T. IV. p. 192. tab. 12. fig. 7.
BERGSTRAESSER Nomenclat. 1. Th. p. 25. tab. 4. fig. 3.
SCHAEFF. Ic. Ins. Ratisb. tab. 133. fig. 2.
HARRER Beschr. der Schæff. Inf. 1. Th. n. 2. p. 5.
ROESEL Insektenbelust. 2. Th. tab. 5. fig. 8.

Der Hirschschröter. Das Weibchen.

Wenn dieser das Weibchen des vorhergehenden ist, so muß man sich allerdings wundern, daß bey dieser Art größtentheils die Männchen grössere Leiber haben, welcher Umstand der Analogie bey denienigen Insecten widerspricht, deren Weibchen mehrentheils mit grössern Leibern zum Eiertragen, versehen sind. Welche Verschiedenheit übrigens zwischen diesem und ienem vom Kopfe bis zum Brustſtücke sich zeigt, wird der Vergleich beyder Figuren an die Hand geben. Die Fühlhörner sind an diesem um vieles kürzer: der gröſte Unterschied aber liegt in den Kinnladen, welche zween kurzen, starken und spitzigen Schneidezähnen nicht unähnlich, und von Farbe ziemlich castanienbraun sind. Der Kopf und das Brustſtück sind um vieles brauner als die Flügeldecken. Indeß giebt es Verschiedenheiten die sich in Hinsicht dieser braunen Farbe merklich genug auszeichnen. Es lebt diese Art mit der erstern gesellschäftlich.



6. CERVUS VOLANS MINOR AN MAS? (c)

Der Hirschschröter. Das Männchen eine Abänderung.

Die Abbildung dieses Schröters ist nach einem Exemplare, das sich in dem Cabinet des Prinzen von Oranien befindet, gemacht worden. Es ist derselbe kaum halb so groß als der unter Nr. 1. vorgestellte; ich würde ihn auch nur für ein kleineres Exemplar der nemlichen Art halten, wenn sich nicht in Hinnsicht der Kinnladen, der Grösse der Fühlhörner, des Kopfes, und der Farbe ein sehr beträchtlicher Unterschied wahrnehmen ließe. Es giebt in Ansehung der verschiedenen Grösse auffallende Abänderungen von diesem Schröter. Gegenwärtig bin ich nach angestelltem Vergleich mit den gedachten Theilen geneigt zu glauben, es habe dieser Schröter auch ein ganz verschiedenes Vaterland, und diß um so mehr, weil dessen Fühlhörner, im Verhältnisse mit dem übrigen Körper um so vieles kürzer sind, auch weil die Kinnladen eine ganz verschiedene Figur, und eben so verschiedene Zähne haben. Der Kopf und das Brustflück sind vollkommen schwarz. Die braunen Flügeldecken werffen einen dunkelblauen Glanz von sich.

4. CERVVS VOLANS MINOR AN FEMINA? (d)

Der Hirschschröter. Das Weibchen eine Abänderung.

Dieser befindet sich mit dem vorhergehenden in dem nemlichen Cabinete. Auch hat er die nemliche Farbe. Ohngeachtet er aber in Hinsicht seiner Gestalt überaus mit dem bey Nr. 2. abgebildeten übereinkommt, so wage ich es doch nicht ihn für eine eigene Art anzugeben.

5. CERVUS VOLANS AMERICANUS.

Lucanus Elaphus. FABRIC. Syst. Ent. n. 3. p. 2.
eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 3. p. 2.
eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 3. p. 1.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 5. p. 124.

Der kleinere virginische Schröter.

Der Kopf dieses, an dem die Kinnladen sitzen ist überaus breit und flach; wie denn der ganze Schröter ungleich flächer ist, als unser einheimische unter Nr. 1. vor-

(c d) Aller Wahrscheinlichkeit sind beyde nur zufällige Abänderungen, unsers europäischen Hirschschröters, die man nicht selten von dieser geringern Grösse antrift.

vorstellte. Das Brustſtück iſt am Rande einigermaſſen wellenförmig gebogen. Er iſt völlig dunkel caſtanienbraun, und faſt ganz ſchwarz.

6. CERVUS TESSERARIUS. (e)

Der groſſe ausländiſche roth geſaumte Hirſchſchröter.

In Hinſicht der äuſſerlichen Geſtalt hat dieſer überaus ſeltene Schröter ſehr viel ähnliches mit dem erſtern, ausgenommen daß er um vieles gröſſer iſt. Ein Hauptunterſcheidungsmerkmahl aber gewähren die Kinnladen, die an ihrer Baſis gleichſam gedoppelt zu ſeyn ſcheinen. Das Bruſtſtück und die Flügeldecken ſind mit einem breiten goldfärbigen ſehr ſchönen Saum umgeben, auf welchem an dem Bruſtſtücke auf beyden Seiten eine ſchwarze Flecke liegt. Die goldfärbigen Augen, die ſeitwärts an dem flachen Kopfe hervorſtehen, laſſen ſich unterwärts in der nemlichen Gröſſe bemerken, wie oben. Im übrigen iſt er, ſo weit er nemlich an ſeiner Oberfläche geſehen werden kan, glänzend ſchwarz: nur der Unterleib und die Schenkel ſind goldfärbig und ſchwarz gemiſcht. Die Schienbeine der Vorderfüſſe ſind an ihren Seiten nicht, wie an den andern Arten, beſonders an den Weibchen, gezähnt. Aus dem Cabinet des Herrn Profeſſor Luchtmanns.

7. CERVUS VOLANS NIGER.

Lucanus parallelipipedus. LINN. Syſt. Nat. n. 6. p. 561.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 6. p. 122.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 6. p. 2.
— Spec. Inſ. T. I. n. 6. p. 2.
— Mant. Inſ. T. I. n. 7. p. 1.
Lucanus Dama. MULL. Zool. dan. prodr. n. 446.
La petite Biche. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 3. p. 62.
Platycerus parallelipipedus. FOURCROY. Ent. pariſ. T. I. n. 3. p. 2.
DEGEER. Inſ. T. IV. n. 2. p. 193. tab. 12. f. 9.

Pon.

(e) Herr Prof. Fabrizius beſchreibt in ſeiner neuern Mantiſſe (n. 6. p. 1.) zwar auch einen ausländiſchen Hirſchſchröter: elytrorum margine exteriori testaceo, unter dem Namen Lucanus Gazella, demohngeachtet glaube ich nicht, daß es der nemliche ſeye, den Voet hier abgebildet hat. Ich verſpreche, in meinen Beyträgen ꝛc. einen dieſen beyden ähnlichen, auch mit roth geſaumten Flügeldecken, abzubilden.



Pontoppid. Naturgesch. v. D. p. 199. n. 21. tab. 16.
— Atl. dan. T. I. p. 666. tab. 29.
SCHRANK. Enum. Inf. austr. p. 33.
v. LAICHARTING V. u. B. d. tyr. Inf. 1. Th. 1. B. n. 2. p. 3.
HARRER Besch. der Schæff. Inf. 1. Th. n. 3. p. 5.
BERGSTRAESSER Nomencl. 1. Th. p. 3. tab. 1. f. 3. 4. et p. 40. tab. 8. f. 2.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 63. f. 7.
SCOP. ann. hist. nat. V. n. 12. p. 76.

Der Balkenschröter.

Die Kinnladen sind an diesem, im Vergleich mit den vorhergehenden, überaus kurz, ohngeachtet derselbe in Hinsicht seiner übrigen Theile mit den übrigen übereinkommt. Was besonders an den Schienbeinen bemerkbar ist, ist daß solche an den Vorderfüssen wie bey den meisten hartschaalichten Insecten, glatt, und an den mittlern und hintern Füssen seitwärts inetwas höckericht sind. Er ist ganz schwarz. Aus Amerika.

8. CERVUS VOLANS CAERULEUS.

Lucanus caraboides. LINN. Syst. Nat. n. 7. p. 561.
Faun. Suec. n. 407.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 7. p. 123.
FABRIC. Syst. Ent. n. 8. p. 3.
— Spec. Inf. n. 9. p. 3.
— Mant. Inf. n. 12. p. 2.
La chevrette bleue. GEOFFR. Inf. T. I. n. 4. p. 63.
Platycerus caraboides. FOURCROY Ent. parif. T. I. n. 4. p. 3.
DEGEER. Inf. T. IV. n. 3. p. 192. tab. 12. f. 11.
SCOP. Ent. carn. n. 2.
Carabus caerulescens VDDMANN. Diss. n. 40.
v. LACHARTING Verz. u. B. d. tyr. Inf. 1. Th. 1. B n. 3. p. 3.
SCHAEFF. Ic. Inf. Rat. tab. 6. f. 8. tab. 75. f. 7.
HARRER Beschr. d. SCHAEFF. Inf. 1. Th. n. 4. p. 6.
PANZER Beytræge &c. tab. 3. fig. 3. 4. 5.

Der lauffäferartige Schröter.

Die Gestalt der Fühlhörner ist Ursache, warum ich diese Art unter die Baumschröter stelle. Die hervorstehenden Kinnladen stellen aber indeß doch eher Zähne mit sägenartigen Einschnitten vor, als wirkliche Hirschgeweihe. Er ist von einer sehr schönen glänzenden blauen Farbe. Es gibt aber welche, die auch grün sind. Aus Deutschland.

Fünfte

Fünfte Gattung.
Pollinctor. Todtengräber.

Wesentliche Kennzeichen.

Fühlhörner, deren vier letzte Gelenke eine geblätterte Keule vorstellen.
Ein ziemlich flaches Bruststück, das bald mehr, bald weniger ausgerändet ist.
Flügeldecken, die einigermassen flach, und an ihrer Basis gleichsam abgeschnitten sind.
Ueberaus breite Gelenke an den Vorderfüssen.

Es läßt sich diese Gattung leicht von den übrigen unterscheiden. Die wesentlichen Kennzeichen derselben finden sich größtentheils bey ieder einzelnen Art, und, wenn schon iede einzelne Art wieder etwas eigenthümliches besitzt, wodurch sie sich auszeichnet, es sey in Ansehung der Grösse, der äussern Gestalt, oder der Farbe, so wird dennoch die der erstern Art beygefügte Abbildung und Beschreibung der Fühlhörner und Schenkel hinreichen, sich bey den übrigen Arten solche vorstellig zu machen. Das erste Gelenk der Fühlhörner ist länger als die übrigen sich daran vorfindenden, und macht beynahe den vierten Theil des Fühlhorns aus. Es ist braun, und gegen die Augen zu, an welchen die Fühlhörner sitzen, mit einigen zarten gelben Borsten oder Haaren bewachsen, womit der Käfer vielleicht die Augen rein erhält. Das zweite Gelenk ist überaus klein und sitzt zur Helfte in einer halbkreißrunden Cavität auf der Spitze des erstern. Die fünf folgenden Gelenke sehen runden Kügelchen nicht unähnlich. Das achte hat das Ansehen eines Blumenkelches. Bis hieher war das Fühlhorn braun. Nun folgen drey andere Gelenke. Diese sind von Farbe gelb, und stellen ihrer äussern Gestalt nach hohle Blättchen oder länglichte sich spitzig endigende Näpfchen vor, welche einwärts an dem Fühlhorne sitzen, und zugleich mit dem braunen Kelchn eine Keule oder einen Knoten bilden: das oberste Gelenke aber ist gleichsam nur ein solches umgekehrtes Näpfchen, welches die untern bedecket. Alle diese Gelenke sitzen zwar nicht sogar sehr genä-



genähert wie bey den Scarabäen aneinander, jedoch ungleich näher als bey den Baumschrötern. Siehe Tab. XXX. Fig. I. Lit. A. An dem Munde befinden sich zween sehr ansehnliche spitzige Schneidezähne oder Kinnladen, so wie zween weichere, dichtere mit Borsten besetzte, und zwo Fühlspitzen. Das Bruststück bildet keine Erhabenheit, sondern ist ziemlich flach, schildförmig, und weniger gerändet. Das Schildchen ist klein. Die Flügeldecken sind flach, und an ihrer Spitze dergestalt abgeschnitten, daß sie nicht ganz den Unterleib zu bedecken im Stande sind, sondern vier Bauchringe, die hinterwärts hinausstehen, bloß und unbedeckt lassen müssen. Die Schienbeine so wie die Fußblätter an den Vorderfüssen haben eine äusserst merkwürdige Gestalt. Siehe Tab. XXX. Lit. B, woselbst einer davon vergrössert abgebildet worden. Erstere sind überaus breit, vorzüglich aber daselbst, wo die Fußblätter in Gestalt spitziger Stacheln an denselben sitzen, und wodurch dieselben die Gestalt eines holen Keules erhalten. Letztere bestehen mit der Klaue aus fünf Gelenken, sind sehr breit, mit steifen Härchen besetzt, und besonders seitwärts stark erweitert. Indessen sind diese Gelenke doch an den mittlern und hintern Fußblättern ungleich schmäler. Während diese Käfer fliegen, so heben sie die Flügeldecken dergestalt in die Höhe, daß sich selbige in dieser Lage wieder vereinigen, welches andere Käferarten nicht zu thun im Stande sind. Auch ihre Vorderfüsse heben sie auf, und strecken sie hinaus. Ihre mittlern legen sie an die Brust, die hintern aber strecken sie in gerader Linie aus. Aus dieser Ursache sind sie im Stande während ihres äusserst schnellen Fluges ein so überaus starkes Geräusche und Getöße zu machen.

Vor allen aber kommt hier die kluge und weise Einrichtung des grossen Schöpfers in Betracht, nach welcher nemlich alle diese Glieder, besonders die Vorderfüsse so gebaut sind, daß sie dem Endzweck und der Absicht, wozu sie bestimmt sind, entsprechen, eben so wie die bewunderswürdigen Naturtriebe, welche diesen Geschöpfen eigen sind. Denn ihr Hauptgeschäfte in diesem Zustande ist, todte vierfüssige Thiere, besonders aber Maulwürffe zu begraben, und dadurch den aus deren Verwesung entstehenden Gestank zu verhindern. In dieser Absicht streben sie den todten Aesern derselben überaus nach, — und in ihrem äusserst feinen Geruche liegt der Grund, warum sie sogleich den Gestank eines verwesenden Maulwurffes auch in einer unglaublich weiten Entfernung wittern. Nicht selten habe ich in verschiedenen Gegenden, wenn schon vergebens, diese Todtengräber ausgesucht; aber so bald ich einen todten Maulwurf nahm, diesen auf die bloße Erde legte, so gewahr ich bald, daß anfang zween, nachgehends mehrere herbeykamen, sich unter den Maulwurf begaben, mit ihren schaufelartigen Füssen, und ihren breitern Vorderfüssen in der Erde unter dem-

selben

selben unabläßig dergestalt arbeitten, und diese rings um denselben bey Seite schaften, daß der Maulwurf allmählig hinabsank, demohngeachtet die also beschäftigten Todtengräber nicht wahrzunehmen waren. Während den Zeitraum von vier und zwanzig Stunden sind sie im Stande vier auch fünf paar Maulwürfe zu begraben: und sie machen auch keinen Versuch einen davon zu kosten, bevor er ganz unter die Erde gebracht worden. Auch sind sie sehr besorgt, daß weder Krähen und ähnliche Raubvögel, die eben so sehr einer solchen Beute nachstreben, ihnen zuvorkommen, noch daß sie selbst samt dem Maulwurffe von ienen erhascht werden. Ihre Sorgfalt hiebey ist ausserordentlich, denn man hat mir erzählet, daß einstmals ein todter Maulwurf an ein Stäbchen aufgehangen, das Stäbchen aber so gestellt worden, daß der Kopf gleichwohl die Erde berührte, der Körper aber nicht, weil der Maulwurf an dem krumgebogenen Stäbchen mit den Hinterfüssen hieng, und ienes einen halben Schu davon entfernt stack. Da nun die Todtengräber bemerkten, daß der Maulwurf, weil er an einem Faden hieng, nicht herabkam, so untergruben sie das Stäbchen, welches alsdann von selbst fiel, wornach sie dann, nachdem sie alle diese Hindernisse glücklich überwunden, den Maulwurf nach ihrer gewöhnlichen Weise begruben.

I. POLLINCTOR VULGARIS MAIOR.

Silpha Vespillo. Linn. Syst. Nat. n. 2. p. 569.
Faun. Suec. n. 444.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 2. p. 174.
Nicrophorus Vespillo. Fabric. Syst. Ent. n. 2. p. 72.
Spec. Inf. T. I. n. 2. p. 84.
Mant. Inf. T. I. n. 2. p. 48.
Le Dermeste á point d'Hongrie. Geoffr. Inf. T. I. n. 1. p. 98. tab. 1. fig. 5.
Dermestes Vespillo. Fourcroy. Ent. paris. T. I. n. 1. p. 17.
Schrank. Enum. inf. austr. n. 74.
Scop. Ent. carn. n. 33.
Mull. Zool. dan. prodr. n. 1086.
Degeer Inf. T. IV. p. 100. n. 1. tab. 6. f. 1.
v. Laicharting Verz. u. Beschr. d. tyr. Inf. 1. Th. 1. B. n. 1. p. 87.
Bergstraesser Nomencl. 1. Th. p. 10. t. 1. f. 14.
Frisch Besch. d. Inf. 12. Th. p. 28. tab. 2. fig. 2.
Roesel Insektenbel. 4. Th. p. 3. tab. 1.
Schaeff. Ic. Inf. Rat. tab. 9. f. 4.
Harrer Besch. der schæff. Inf. 1. Th. n. 406. p. 245.



Der schwarz und roth gefleckte Todtengräber.

Bey Erwähnung dieser gemeinen Art finde ich den bereits festgesetzten Unterscheidungsmerkmahlen nichts weiter hinzufügen nöthig. Ich bemerke nur, daß die schwarze Farbe unter dem Vergrösserungsglaße mehr schwarzbraun zu seyn scheinet, daß der Käfer an vielen Stellen mit braungelben steifen Härchen besetzt ist, und daß die Füsse und Fühlhörner unter dem Glaße braun sind. Auf den Flügeldecken liegen zween breite goldfärbige Binden, gerade wie die Abbildung verstellig macht. Was aber sowohl die Breite, als die mehr und mindere Höhe der Farbe dieser Binden anbetrift, so ist zu bemerken, daß solche bey iedem einzelnen Individuum sich anderst verhalten. Aus Holland.

II. POLLINCTOR ORIENTALIS. (f)

Der grosse orientalische Todtengräber.

In Hinsicht der äusserlichen Gestalt hat dieser sehr vieles ähnliche mit dem vorhergehenden, nur ist derselbe um ein drittheil grösser als iener. Auch sind die auf den Flügeldecken liegenden goldfärbigen Flecken grösser, und von abweichender Gestalt, ia auch dunkler. Auf dem Bruststücke läßt sich eine bunte Erhabenheit bemerken, der Rand um selbiges aber ist äusserst flach und dünne. Aus der Gestalt der Vorderfüsse läßt sich zur Genüge abnehmen, daß sie, so wie iene der erstern zu der nehmlichen Absicht geschaffen sind; aber es ist wahrscheinlich daß diese sich an grössere Aeser wagen.

III. POLLINCTOR VULGARIS MINOR. (g)

Nicrophorus vespilloides. HERBST Archiv. p. 32. n. 3.

Der kleine deutsche Todtengräber.

Vielleicht macht dieser mit dem unter Nr. 1. beschriebenen nur eine Art aus: nur varirt er in Hinsicht seiner Grösse so sehr, daß ich ihn deshalb doch nicht übergehen wollte.

4. POL-

(f) Die Herrn Fabrizius und Füeßly halten diesen schönen von dem gemeinen europäischen Todtengräber sich so sehr auszeichnenden Nicrophorus, nur vor eine bloß zufällige Abänderung desselben.

(g) Eher würde ich zugeben, daß der Herbstische *Vespilloides* eine bloße Abänderung des eigentlichen Vespillo seye, als geradezu behaupten, Voets Poll. orientalis wäre nur ein grösseres Exemplar von diesem. Man vergleiche, auch nur in der Abbildung, diese drey Käfer.

IV. POLLINCTOR NIGER.

Silpha germanica. LINN. Syſt. Nat. n. 1. p. 569.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 1. p. 173.
Nicrophorus germanicus. FABRIC. Syſt. Ent. n. 1. p. 71.
Spec Inſ. T. I. n. 1. p 83.
Mant. Inſ. T. I. n. 1. p. 48.
Le grand Dermeſte noir. GEOFFR Inſ. T. I. n. 2. p. 99.
Dermeſtes Litterianus. FOUCROY. Ent. pariſ. I. n. 2. p. 17.
Le grand Bouclier noir.. DEEGER. Inſ. T. IV. p. 173. n. 2. tab. 6. f. 4.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 1087.
PONTOPP. Naturgeſch. v. D. p. 200. n. 1. tab. 16.
— Atlas Dan. I. t. 29.
SULZER Kennz. tab. 2. fig. 10.
Scarabaeus maiuſculus ex toto niger. LISTER. 381.
SCHAEFF. Ic. Inſ. Rat. tab. 218. f. 1.
HARRER Beſch. d. Schæff. Inſ. 1. Th. n. 407. p. 246.

Der gröſte ſchwarze Todtengräber.

Dieſer iſt völlig ſchwarz, kommt aber ungleich ſeltener vor als Nr. 1. Auch iſt er gröſſer, aber im Verhältniſſe ſeiner Gröſſe ſchmäler. Aus Holland.

V. POLLINCTOR NIGER GERMANICUS. (h)

Silpha humator. GOEZE Beytr. 1. Th. n. 2. p. 190.
BERGSTRAESSER Nomencl 1. Th. p. 64. tab. 10. f. 9.
Magaz. f. d. Liebh. d. Ent. 1ſtes St. p. 65.
HARRER Beſchr. d. S. I. 1. Th. p. 64.

Der mittlere Todtengräber.

Der Kopf dieſes hat eine beträchtliche Gröſſe. Auch iſt er gerade noch einmal ſo groß als der vorhergehende. Im übrigen kommt er in Hinſicht ſeiner äuſſerlichen Geſtalt mit jenem vollkommen überein. Aus Deutſchland.

Sechſte

(h) Herr Sueßly und Harrer hielten dieſen für Weibchen der Linneiſchen S. germ. — Noch fehlen mir Gründe dieſer Meinung beyzupflichten, wenn ich ſchon die Möglichkeit derſelben nicht in Abrede zu ſtellen gedenke.



Sechste Gattung.

Hister. Stutzkäfer.

Wesentliche Kennzeichen.

In der Mitte gebrochene Fühlhörner, die an ihrer untern Hälfte dichte, gekrümmt, und hornartig, und an ihrer obern Hälfte knotig, keulenförmig sind. Die Keule ist dichte, und gekerbt.

Ein kleiner Kopf, der sich unter das Brustſtück zieht.

Flügeldecken, die kürzer als der Körper sind.

Diese Käfergattung hat in Ansehung der Fühlhörner mit einer gewissen Familie der Rüßelkäfer sehr viel ähnliches. Ich habe auf Tab. XXXI. bey A. unter der ersten Art eines davon, wie es sich unter dem Vergrösserungsglaße zeigt, abbilden lassen. Die auf der Spitze desselben sitzende Keule, besteht aus vier sehr dichte aneinander gereiheten Gelenken, deren Grenzen sich bey den allermeisten Arten nur unter dem Vergrösserungsglaße wahrnehmen lassen. Es ist diese Keule, so wie die drey obern Gelenke, von weit lichterer Farbe, als die übrigen Gelenke an den Fühlhörnern dieser Gattung. Es trägt solche weder gerade ausgestreckt, noch in einem Cirkel gebogen, wie die meisten harrschaalichten Insecten, sondern in einem Triangel, wie die Hirschschröter oder die erwähnten Rüßelkäfer. An dem vordern Theile des Mundes stehen zwo starke, einwärts gekrümmte, und einwärts gezähnte spitzige Kinnladen, welches deutlich beweiset, daß sie deßwegen also beschaffen sind, um das Fleisch, von dem sie sich nähren, zu zerreissen, oder kleinere Thiere, auf die sie ihrer Nahrung halber gehen, damit zu tödten, zu welchem Behufe ihnen auch ihre überaus breiten und starken Vorderfüsse, deren einer bey B. abgebildet worden, nützlich seyn können.

Der

Der Kopf ist im Verhältnisse gegen den Körper sehr klein. Die beyden Kinnladen machen den grösten Theil desselben aus. Die Augen sind so klein, daß man sie kaum gewahr wird. Der hintere Theil des Kopfes zieht sich unter das eingeschnittne Brußtück zurück, kan sich auch in gewissen Fällen so stark unter dasselbe ziehen, daß der Käfer ganz ohne Kopf zu seyn scheint. Die Flügeldecken sind so hart, daß man sie kaum durchbohren kan. Sie bedecken nie den ganzen Leib, ohngeachtet bey einigen mehr und weniger, iedoch selten zwey Drittheile davon. Die Arten dieser Gattung sind so sehr gefräßig, daß sie andere Insecten, die mit ihnen eingeschlossen werden, auffressen, ia, sich selbst, wenn sie schon an der Nadel stecken, die Füsse abkneipen. Wenn ein Feind auf sie loßgehet, so ziehen sie den Kopf, die Füsse, und die Fühlhörner zusammen, und stellen sich wie todt an; ihre Gliedmassen verbergen sie mit so viel Geschicklichkeit, daß sie sich durch ihre hartschaalichte Bedeckung hinlänglich gesichert finden. Sie entfliehen aber alsdann schnell, so bald sie ihren Feind getäuscht haben. Indessen scheint dieser Umstand bey den ausländischen, weit grössern und stärker bewafneten Arten, weder wahr noch nothwendig zu seyn.

1. HISTER. (a)

Hister bipustulatus. SCHRANK. Enum. inſ. auſtr. indig. n. 67. p. 37.

Zwey=

(a) Das Schrankische Synonym gehört eben so gewiß hierher, als gewiß es ist, daß diese Figur den eigentlichen *Hiſter bimacul.* L. nicht vorstellt. Linné hielt diesen Stutzkäfer nur vor eine Abänderung des H. quadrimac. wie aus dessen Beschreibung dieses Käfers in der Faun. ſuec. (n. 443.) erhellet: Macula magna ferruginea ſublunata in ſingulis elytris, *at in quibusdam eſt macula rubra inaequalis verſus baſin elytri et alia rubra lunata verſus apicem elytri.* Hr. Schrank gibt dieses aber nicht zu, sondern erhebt ihn zu einer eigenen Art, unter obigem Namen. Ich hingegen würde mit Linné ihn dennoch nur für eine bloße Abänderung halten, um so eher, da die Kennzeichen welche diesen von ienem auszeichnen sollten, doch so gar geringfügig, und zufällig sind. Die rothen auf den Flügeldecken bemerkten Flecken theilen sich öfters, öfters lauffen sie in eine zusammen (Maculæ elytrorum interdum cohærent in unicam lunatam. *Fabric.*) Die Vorderfüsse sind an beyden vierzähnicht: man trift sie beyde gesellschäftlich an. Ob es vielleicht nur Geschlechtsunterschied ist?

Zweymacklichter Stutzkäfer.

Ich erwähne bey diesem keines bereits schon erzählten wesentlichen Mekmales mehr. Er ist glänzend schwarz, und auf ieder Flügeldecke mit einem roth goldfarbigen Flecken gezeichnet. Es ist diese die gröste Art, unter denen, die in Holland vorkommen.

2. DILANIATOR. (k)

Hister bimaculatus. LINN. Syst. Nat. n. 5. p. 567.
Faun. Suec. n. 442.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 5. p. 163.
FABRIC. Syst. Ent. n. 7. p. 53.
— Spec. Inf. T. I. n. 7 p. 61.
— Mant. Inf. T. I. n. 10. p. 33.
VDDMAN. Diss n. 20.
SCOP Ent. carn. n. 31.
L'Escarbot à taches rouges. GEOFFR. Inf. T. I. p. 95. n. 2.
Attelabus bimaculatus. FOURCROY Ent. paris. n. 2. p. 16.
SCHRANK Enum. inf. a. i. n. 69. p. 39.

Der zweyfleckichte Stutzkäfer.

Dieser weicht von dem vorhergehenden wenig oder gar nicht ab, die Grösse allein ausgenommen. Man trift ihn in Holland häuffiger als ienen an.

3. DIREPTOR. (l)

Hister quadrimaculatus. LINN. Syst. Nat. n. 6. p. 567.
Faun. Suec. n. 443.

GOEZE

(k) Ist der wahre Linneische H. bimac. der mit dem vorigen Schrankischen H. bipust. nie verwechselt werden darf. Linné gibt indeß doch seine Grösse zu klein an: er ist doch wohl grösser als ein semen oryzæ. Auch Uddmanns Synonym gehört hieher: hingegen keine der vom Hrn. Prof. Fabrizius angeführten Schäfferschen Figuren. Hr. von Laicharting scheint diesen kleinen H. bimac. nicht gekannt, sondern eher den grossen Schrankischen beschrieben zu haben.

(l) Diese Voetische Figur drückt gleichwohl den eigentlichen H. quadrimac. nicht deutlich genug aus. So gar groß, mit so regelmäßigen klammernähnlichen rothen Flecken habe ich ihn nie gesehen: auch ist er viel zu länglicht, zu wenig elliptisch gezeichnet.

GOEZE Beytr. 1. Th. n. 6. p. 163.
— FABRIC. Syſt. Ent. n. 8. p. 53.
— Spec. Inſ. T. I. n. 8. p. 61.
— Mant. Inſ. T. I. n. 11. p. 33.
DEGEER Inſ. T. IV. n. 3. p. 199.
SCOP. Ann hiſt. nat. V. n. 30. p. 86.
SCHRANK Enum. inſ. a. n. 66. p. 37.
v. LAICHARTING Verz. u. Beſchr. d. tyr. Inſ. 1. Th. n. 2. p. 55.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 3. fig. 9.
HARRER Beſchr. d. Schæff. Inſ. 1. Th. n. 39. p. 32.

Der vierfleckichte Stutzkäfer.

Auf den roth glänzenden Flügeldecken liegt ein breites ſchwarzes Kreuz. Im übrigen iſt er glänzend ſchwarz. Wahrſcheinlich iſt dieſer das Männchen des folgenden. Aus Niederdeutſchland.

4. COMEDO. (m)

Der viermacklichte Stutzkäfer.

Dieſer unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden dadurch, daß die rothe und ſchwarze Farbe weniger glänzend iſt, und daß die Figur welche dieſe Farbe ausmachet, weniger mit jener zutrift: auſſerdem er auch vom Geſtalt gröſſer iſt. Ich halte ihn vor das Weibchen deſſelben. Aus Niederdeutſchland.

5. DILACERATOR.

Hiſter unicolor. LINN. Syſt. Nat. n. 3. p. 567.
Faun. Suec. n. 440.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 3. p. 161.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 2. p. 52.
— Spec. Inſ. T. I. n. 2. p. 60.
— Mant. Inſ. T. I. n. 2. p. 32.
L'Eſcarbot noir. GEOFFR Inſ. T. I. n. 1. p. 94. Tab. 1. fig. 4.
Attelabus unicolor. FOURCROY Ent. Pariſ. T. I. n. 1. p. 16.
DEGEER Inſ. T. IV. n. 1. p. 198. tab. 12. f. 12.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 482.

SCOP

(m) Nach Voet, der ihn für das Weibchen des vorhergehenden hält, wäre dieſer Stutzkäfer, der mir dieſer vorliegenden Zeichnung nach ganz unbekannt iſt, deutſchen Urſprunges.

Scop. Ent. carn. n. 30.
Schrank Enum. inf. n. 68.
v. Laicharting Verz. u. Beschr. d. tyr. I. 1. Th. n. 1. p. 54.
Sulzer Kennz. d. Inf. Tab. 2. fig. 8. 9.
Schaeff. Ic. Inf. Rat. tab. 208. fig. 5. a. b.
Harrer Beschr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 38. p. 32.

Der ganz schwarze europäische Stutzkäfer.

An diesem bemerke ich nichts besonders. Er ist sowohl oben als unten von glänzend schwarzer Farbe.

6. HISTER MAIOR. (n)

Hister maior. Linn. Syst. Nat. n. 2. p. 566.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 2. p. 161.
Fabric. Syst. Ent. n. 1. p. 52.
— Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 60.
— Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 32.

Der grosse afrikanische Stutzkäfer.

Das Bruststück dieses gefräßigen Thierchens ist an seiner vordern Hälfte überaus breit, und der Kopf desselben kan sich mehr als um die Hälfte unter den daselbst befindlichen halbmondförmigen Einschnitt zurückziehen. Die herfürstehenden Kinnladen sind sehr stark, aber doch nicht im Stande sich so leicht unter das Bruststück zurückzuziehen, als wie bey den vorhergehenden. Es ist glänzend schwarz, iedoch von geringern Glanze als ienes. Aus - - - - -

7. HISTER BEBICAEUS MAIOR. (o)

Hister maximus. Linn. Syst. Nat. 1. p. 566.

Muf.

(n) Linné spricht von thoracis marginibus ciliatis, die aber weder an dieser gegenwärtigen Voetschen Figur erweißlich, noch an meinen Exemplaren wahrzunehmen sind. Wahrscheinlich zeigt sich nur dieser gefranzte oder mit zarten Härchen besetzte Rand des Bruststückes an ganz frischen Exemplaren.

(o) Linné führt im Muf. Lud. Ulr. die Sulzersche Figur (tab. 2. f. 8. 9.) wahrscheinlich nur deßwegen an, um an der vergrösserten f. 9. die Grösse dieses anzuzeigen, die aber freylich auch schon in dieser Hinsicht, von der gegenwärtigen Voetschen sehr abweicht.



Muf. Lud. Ulr. n. 1. p. 36.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 1. p. 161.

Der gröste einfärbige afrikanische Stutzkäfer.

Es ist noch die Frage ob die Seltenheit dieses Käfers in den holländischen Cabinetten grösser ist, als die ungewöhnliche Gestalt desselben. Ganz wider die natürliche Beschaffenheit der hartschaalichten Insekten, ist derselbe vorwärts von ungewöhnlicher Breite, und verliehrt sich in einem stumpfen Kegel. Ausser drey hornartigen und gegliederten Freßspitzen hat derselbe mehrere merkwürdige Organe an dem Munde, theils um seine Nahrung zu haschen und fest zu halten, theils auch dieselbe auszusondern. Die Kinnladen sind sehr lang und spitzig, und man könnte aus der ganzen körperlichen Einrichtung dieser Käfers leicht schließen, es bringe desselben Bestimmung mit sich Körper mit Gewalt zu durchdringen, und zu zerstören. Das Bruststück ist beynahe eben so lange, als die Flügeldecken, welche gerade das Drittheil des ganzen Körpers unbedeckt lassen, und das, als ein Theil des Unterleibes aus drey Ringen besteht. Die Schenkel der Vorderfüsse sind sehr breit, die Fußblätter aber sehr klein und zart. Er ist sowohl auf seiner Ober- als Unterfläche glänzend schwarz. Aus Berbice: in dem Cabinete des Herrn von Rengers.

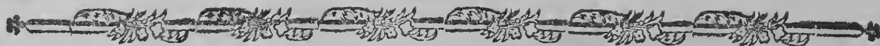
8. HISTER BERBICAEUS MINOR. (p)

Der kleine berbicäische Stutzkäfer.

Dieser hat sehr viel ähnliches mit dem vorhergehenden: nur ist er um achtmal kleiner, endigt sich auch nicht so spitzig als iener. Er ist auch glänzend schwarz. Aus Berbice, und befindet sich in dem eben gedachten Cabinete.

Sieben=

(p) Vielleicht nur eine Abänderung des H. unicol. L. von dem es bekannlich mehrere in Rücksicht seiner verschiedenen Grösse gibt.



Siebente Gattung.

Dermestes. Speckkäfer.

Wesentliche Kennzeichen.

Keulenförmige Fühlhörner. Die Keule besteht aus den drey letzten Gelenken, welche dicke und nach einwärts von einander abgesondert sind.

Ein sehr kleiner, und beynahe unter das Bruststück zurückgezogener Kopf.

In Hinsicht der Fühlhörner kommt diese Gattung einigermassen mit den Scarabäen überein, darinn nemlich, daß beyde Gattungen in einem Dreyeck stehende Fühlhörner haben, wie auf Tab. XXXI. Nr. 1. bey A. zu sehen: sie unterscheiden sich voneinander aber wieder dadurch, daß die an dieser Gattung aus mehrern Gelenken bestehen, die Keule selbst dichte und gleichsam auf einen Hauffen stehende Gelenke hat, die jedoch an derjenigen Seite, wo die Fühlhörner von einander abgekehrt stehen, einigermassen sich wieder von einander entfernt halten: da hingegen die Keule bey den Scarabäen aus flachen und blätterichten Gelenken zusammengesetzt ist. Die Basis der Fühlhörner ist, wie bey den meisten hartschaalichten Insecten, grösser als die darauf sitzende Gelenke, wahrscheinlich deßwegen, damit diejenigen Organe, welche zur Bewegung der übrigen Gelenke das ihrige beytragen müssen, desto fester auf derselben ruhen könnten.

Die Schienbeine der Vorderfüsse sind nicht wie bey den Scarabäen gezähnt. Die Gelenke an den Füssen sind breit, herzförmig, in einander gefügt, wie bey B. zu sehen, und dienen ihnen fast statt der Klauen. Die Köpfe dieser Käferarten sind ausserordentlich klein; ihr vorderer Theil ist, wenn sich jene nicht bewegen, kaum sichtbar, denn nur im lauffen, strecken sie selbigen aus. So viel mir Arten dieser Gattung bekannt sind, eben so viele habe ich immer in todten Körpern von Fischen und Landthieren angetrof-

angetroffen. Von der ersten Art dieser Gattung müssen sich besonders diejenigen hüten, welche mit gesalznen Fischen, oder Stockfischen handeln, so wie diejenigen, welche Sammlungen von ausgestopften und getrockneten Vögeln besitzen, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß sie von denselben nicht übrig läßt als die Federn und Knochen.

1. SALPA.

Dermestes lardarius. LINN. Syst. Nat. n. 1. p. 561.
Faun. Suec. n. 408.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 1. p. 127.
FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 55.
— Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 63.
— Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 34.
Le Dermeste du lard. GEOFFR. Inf. T. I. n. 5. p. 101.
FOURCROY Ent. parif. T. I. n 5. p. 18. *Nom. linn.*
DEGEER Inf. T. IV. n. 1. p. 114. tab. 7. f. 15.
SCOP. Ent. carn n. 34.
Mull Zool. dan prodr. n. 485.
SCHRANK. Enum. inf. austr. n. 40.
v. LAICHARTING Verz. u. Beschr. d. tyr. Inf. 1. Th. 1. B. n. 1. p. 59.
FRISCH Inf. 5. Th. p. 25. tab. 9.
SCHAEFF. Ic. Inf. Rat tab 42. fig. 3.
HARRER Beschr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 1. p. 34.

Der eigentliche Speckkäfer.

Dieser ist sowohl oben als unten schwarz, ausgenommen an dem obern Theil der Flügeldecken, der braun ist Drey schwarze Punkte liegen daselbst auf jeder Flügeldecke. Die Fühlhörner und die Füße sind braungelb. Es sind diese Käfer im Stande ganze Kammern mit geräucherten Fleisch und Fischen, so wie ganze Cabinette mit ausgestopften Vögeln in kurzer Zeit zu Grunde zu richten.

2. CADAVERULENTUS. (q)

Das wollichte braun und aschgrau gewölkte Speckkäferchen.

Dieser ist ganz schwarz, und erscheint unter dem Vergrösserungsglaße wie schwarzer Sammt, und unregelmäßig mit kleinen Büscheln von blauen borstenartigen Härchen

(q) Herr Prof. Fabrizius führt diese Voetische Figur bey dem Derm. murinus (Spec. Inf. T. I. n. 10.) an Nach meiner Meinung aber stellt sie diesen Speckkäfer nicht vor, und ich erkenne in ihr nur den Dermestes Catta, den ich in des Naturforschers 24sten St. beschrieben und abgebildet habe.



chen besetzt, die aber dem bewafneten Auge nur unter der Gestalt hellblauer Punkte sich zeigen. Die Brust und der Unterleib sind dichte mit kurzen weißlichten dichte anliegenden Härchen besetzt. Im lauffen zeigen sie eine sehr grosse Lebhaftigkeit, und fallen in grossen Schaaren auf das, was die Hunde und Raubvögel von einem todten Pferde noch übrig gelassen.

3. NERVICARPTOR. (r)

Das fleischfressende Speckkäferchen.

Diesen halte ich für das Männchen des vorhergehenden, weil man ihn in Menge gesellschäftlich mit jenem in todten Thieren antrift, von welchen er nichts übrig läßt, als die Knochen. Er ist schmutzig braun, und unterwärts mit weissen Härchen, wie der vorhergehende besetzt.

Achte Gattung.

Coprioides. Mistkäferartige.

Wesentliche Kennzeichen.

Fühlhörner die unter dem Kopf wie bey den Mistkäfern sitzen, deren eine untere Hälfte dichte und hornartig, und deren andere aber knotig und keulenförmig ist. Die Keule besteht aus drey dichten Gelenken, die auswärts von einander entfernt stehen. Stachlichte Schienenbeine.

Ohngeachtet auch diese im Dünger, vorzüglich in den frischen der Kühe leben, so sind sie doch von den eigentlichen Mistkäfern sowohl in Hinsicht der Fühlhörner als der Füsse verschieden. Ausser dieser Nahrung und Lebensart haben sie mit jenen auch die flachen und stumpfen Köpfe gemein, mit welchen sie gleich einer Schauffel in den Dünger arbeiten: auch kommen sie Ruchsicht in der Fühlhörner, mit einander

(r) Vielleicht Dermestes carnivorus *Fabric?*



einander übereln, die an diesen nicht wie bey andern hartschaalichten Insecken oberhalb, sondern unterhalb des Kopfes sitzen. Indessen sind die Fühlhörner hier zwar keulenförmig, aber nicht wie bey den Scarabäen und eigentlichen Mistkäfern blätterícht. Ihre Basis ist lange, dichte, hornartig, convex, und mittels eines kurzen Gelenkes an dem Kopfe befestigt. Auf dieser sitzen zwey runde knotenartige Gelenke, von welchen das untere am grösten ist. Auf diese folgen abermals zwey flachere scheibenartige: und bis hieher ist das Fühlhorn noch schön braun. Endlich folgt die Keule, die aus drey breiten aschegrauen, gleichsam zusammengeballten Gelenken besteht. Eine solche habe ich auf Tab. XXXII. Fig. A. Nr. 1. vergrössert vorgestellt.

Diese obern Gelenke sind nicht rund, sondern an derjenigen Seite, an der sich die Fühlhörner gegen einander kehren, flach, und auswärts, wider die Beschaffenheit bey andern mehrern Mistkäfern, einigermassen von einander entfernt.

Die Füsse bestehen, nicht wie bey den Mistkäfern aus flachen Gelenken, sondern aus vier runden, an deren Ende die Klaue das fünfte ausmacht. Die Schienbeine sind rund und auf beyden Seiten mit ziemlich spitzigen Stacheln besetzt, wie bey B. an einem hintern Fuß vorstellig gemacht worden ist.

Die Vorderfüsse sind kleiner als die mittlern und hintern. Die Klaue oder das letzte Gelenk an den Vorderfüssen hat einen überaus bewunderuswürdigen Bau, um in dem weichen Kühdünger zu arbeiten, und Nahrung darin zu finden. Aus diesem Grunde ist diese Klaue auch um vieles grösser als an den übrigen Füssen. Einen solchen Vorderfuß habe ich bey C. und eine Klaue, bey D. abbilden lassen. Diese Klaue scheint aus vier abgesonderten Gliedern zu bestehen: nemlich aus einem hervorstehenden, womit der Käfer scharren und kratzen kann, und welches breit, gekrümmt, und ausgeholt ist, an dem seitwärts ein langer sehr spitziger Stachel oder Dorn sitzt; und welche beyde Gelenke den vordern Theil der Klaue ausmachen. Der übrige Theil besteht aus einem holen gleichsam Schüsselartigen, der dem Kelch einer aufblühenden Blume ähnlich, jedoch nicht wieder aus verschiedenen Theilen zusammengesetzt, ist. An dem vordern Theil dieses holen Kelches, woselbst die Klaue am ersten die Erde erreichen kan nimmt man eine weise und dünne Membrane wahr, die in Gestalt eines Behältnisses ausgespannt ist; und diese macht das vierte Glied der Klaue aus. Es kan dieser Käfer diese krumme und hervorstehende Klaue mit den untersten Gelenk zusammenhalten, alsdann aber scheint jene zarte Membrane sich in die Höhe zu richten, und jenen Kelch zusammenzudrücken, wodurch nun derselbe jene flüßigern Säfte, welche er einsammelt, desto besser behalten kann, und wornach die ganze Klaue einen runden Kelch zu bilden scheint.



Sollte wohl jemand so viel Geistes Abwesenheit besitzen, um bey diesem Bau, aus dem die Weißheit, Güte und Allmacht des weißesten Schöpfers so unwidersprechlich erhellet, demselben nicht seine volle Bewunderung zu schenken, dem, der iedes Thier nach seiner Bestimmung und Natur gerade mit solchen Organen ausgerüstet hat, die vollkommen geschickt sind, iene zu erreichen, und dieser zu entsprechen, und die iedes lebendige Geschöpf im Stande setzen, ihren natürlichen Unterhalt zu suchen, und zu finden.

1. BOVISEQUUS MAIOR.

Dermestes scarabæoeides. Linn. Syst. Nat. n. 17. p. 563.
Faun. Suec. n. 428.
Sphaeridium scarabaeoides. Fabric. Syst. Ent. n. 1. p. 66.
eiusdem. Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 78.
eiusdem. Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 43.
Geoffr. T. I. n. 17. p. 1.6.
Dermestes hortensis. Fourcroy. Ent. paris. T. I. n. 17. p. 21.
Degeer Inf. T. IV. p. 345. tab. 12. f. 17.
Mull. Zool. dan prodr. n 494.
v. Laicharting Verz. und Beschr. d. tyr. Inf. 1. Th. n. 1. p. 80.

Der dungkäferartige Halbkugelkäfer.

Dieser ist überaus glatt, glänzend und braunschwarz. Die Spitze der Flügeldecken aber sind braun, gelb, und auf ieder einzelnen befindet sich eine Flecke von eben dieser Farbe. In Holland trift man ihn häuffig genug an.

2. BOVISEQUUS MINOR. (f)

Eine Abänderung des vorigen.

Ich bin fast geneigt diesen für das Männchen des vorhergehenden zu halten. Er ist aber weniger gefleckt, welches mich dennoch zweifeln macht, indem sonst die Männchen zierlicher als die Weibchen sind; auch ist er nur halb so groß als iener. Man trift ihn im frischen Kühdünger mit dem vorigen an.

Neunte

(f) Ohne Zweifel eine Varietät des vorhergehenden, oder H. v. Laicharting's var. β. statura minori, absque macula ad basin elytrorum. *Verz. und Beschr. d. tyr. Inf. p. 82.*

Neunte Gattung.

Histrio. Fugenkäfer.

Wesentliche Kennzeichen.

Stuffenweiße an Dicke zunehmende, einigermassen keulenförmige Fühlhörner, deren letzte Gelenke abgesondert von einander stehen.

Ueberaus breite Schienbeine an den Vorderfüssen.

Vertiefungen auf der Brust und dem Unterleib, in welche sich die Füsse zurückziehen und verbergen können.

Die Fühlhörner bestehen, wie bey den meisten hartschaalichten Insecten von verschiedener Farbe und Gestalt, aus eilf Gelenken, wie auf Tab. XXXII. Nr. 1. A. ersichtlich ist. Die obern Gelenke an denselbem, die knotenartig bey den drey vorhergehenden Gattungen beysammen angehäuft stunden, sind an der gegenwärtigen von einander getrennt, so daß man deutlich die Achse an der sie sitzen, wahrnehmen kan. Ihr Sitz ist auf dem Kopf vor den Augen. An dem Mund befinden sich zwo sehr grosse Kinnladen. Das wesentlichste Kennzeichen aber, welches diese Gattung von den übrigen unterscheidet, beruht auf jenen sechs Furchen oder Vertiefungen, in welche diese Käfer ihre Füsse schliessen können, und von welchen zwo an der Brust, die übrigen vier aber an dem Unterleibe befindlich, und die mittels der hornartigen Ringe, welche die Brust und den Unterleib umgeben, gebildet werden.

Man kan sich kaum des Lachens enthalten, wenn man die Lebensart dieser Käferarten genau untersucht. Sie halten sich gröstentheils unter den Erdkäfern und Ameisen, von welchen sie ihres Unterhaltes wegen angegriffen werden, in sandigten Gegenden auf. Sobald sie aber empfinden, daß man sie angreiffen wolle, so ziehen sie die Fühlhörner und den grösten Theil des Kopfes unter das Bruststück, und drücken



den Kopf an die Brust feste. In eben diesem Moment ziehen sie die Füsse zurück und zusammen, und lassen sich werffen und wälzen, indem sie sich auf die Härte ihrer Flügeldecken verlassen. Nun würde man sie wohl schwerlich für etwas anders als für eine Sand- oder Erdkugel halten. Anfangs ziehen sie ihre Fußblätter hinter ihre breiten bey B. vorgestellten Schienbeine, nachhero aber legen sie die Schienbeine selbst in die gedachten Furchen oder Vertiefungen. Denn sie verstehen nur gar zu wohl so feste ihre Gliedmassen zusammenzudrücken, und aneinander zu schließen, daß sie nirgends verletzt werden können.

In diesem Zustande stellen sie sich todt an, und lassen sich durch ihre Feinde ziehen, und bringen wohin man will, und wenn diese nun glauben, ihre Sache recht gut gemacht, und ihre Beute recht sicher und wohl verwahrt zu haben, so entschließen sie sich schnell zur Flucht. Sobald sie aber wieder gehascht worden, so fangen sie diesen Auftritt vom neuem an, und so lange bis iene nun ihre vergebliche Mühe einsehen, ermüdet davon abstehen, und sie ungehindert dann freywillig entwischen lassen.

Ohngeachtet diese Käfer mit häutigen Flügeln versehen sind, so habe ich sie dennoch weder fliegend noch auf Kräutern sitzend, sondern immer durch sandigte unfruchtbare Gegenden lauffend angetroffen.

1. VETERATOR. (t)

Byrrhus Pilula. LINN. Syst. Nat. n. 4. p. 568.
Dermestes Pilula. Faun. Suec. n. 427.
Mordella. Faun. Suec. ed. 1. n. 536.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 4. p. 170.
FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 60.
— Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 69.
— Mant Inf. T. I. n. 2. p. 38.
v. LAICHARTING Verz. und Beschr. d. tyr. Inf. 1. Th. 1. B. n. 1. p. 70.

SCHAEF-

(t) Das Schicksal dieser Käfergattung will es nun einmal, wie es scheint, durchaus, daß auf ihre beständige Verwirrung ruhe. Ich werde wohl nur weniges beytragen können, diese Verwirrung zu heben; zum wenigsten will ich mich hüten, sie zu vermehren. Diesen hier vom Voet abgebildeten ersten Fugenkäfer halte ich für den eigentlichen Byrrhus Pil. *Linn.* oder wenigstens für eine Abänderung desselben. Das Geoffroysche und Degeersche Synonym wollte ich nicht abermals, als irrige, hieher bringen.

SCHAEFFER. Ic. Inſ. Rat. tab. 95. fig. 3.
HARRER Beſchr. d. Schæff. Inſ. 1. Th. n. 61. p. 46.

Die Pillenkugel.

Dieſer iſt völlig braun-ſchwarz, eine fahle misfarbige Flecke ausgenommen, die mitten auf dem Bruſtſtücke, und eine ähnliche, die vorwärts auf den Flügeldecken liegt. Aus Holland.

II. NEBULO. (u)

Ciſtela puſtulata. v. MOLL im N. Magaz. f. d. Liebh. d. Ent. 2. Band. n. 113. p. 177.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 3. p. 152.
Cistele à bande. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 2. p. 116.
Ciſtela atra. FOURCROY Ent. pariſ. n. 2. p. 28.
Ciſtela Geoffroyæ. FUESLY. Verz. ſchw. Inſ. n. 67.
Byrrhus faſciatus. HERBST Archiv. 4tes Hefft. n. 4. p. 26.

Der bandirte Fugenkäfer.

Der Kopf, das Bruſtſtück und die Mitte der Flügeldecken ſind aſchgrau, alles übrige aber ſchwarz und ohne Glanz. Aus Holland.

III. VULPECULA.

Byrrhus Gigas. FABRIC. Mant. Inſ. T. I. n. 1. p. 38.
Ciſtela alpina. v. MOLL im N. Magaz. f. d. L. d. E. 2. B. n. 112. p. 176.

Der gröſte Fugenkäfer.

Dieſer iſt ganz braun: nur der Kopf und das Bruſtſtück ſind etwas weniger dunkelfärbig, als die übrigen Theile. Auch dieſer beſitzt auf den Flügeldecken eine unregelmäßige ziemlich hellfärbige Flecke.

IV. MIMUS. (v)

La

(u) Das Schäfferſche Synonym (tab. 158. f. 3. a. b.) welches Herr Harrer hieher rechnet, gehört nicht hieher.

(v) Herr Hofr. Gmelin (Syſt. Nat. ed. XIV. n. 4. p. 1613.) führt den Herbſtiſchen Byrrhus maculatus, bey Byrrhus Pilula *Linn.* als eine Abänderung, irrig an. Ob dieſer Käfer nicht der nemliche mit Hn. von Laicharting Ciſtela varia und Hn. Prof. Fabrizius Byrrhus varius ſeye?

La cistele satinée. GEOFFR. Inf. T. I. n. 1. p. 116. tab. 1. fig. 8.
Cistela viridescens. FOURCROY. Ent. parif. T. I. n. 1. p. 28.
DEGEER Inf. T. IV. n 8. p. 125. tab. 7. fig 23.
BYRRHUS maculatus. HERBST. Archiv. 4tes St. n. 2. p. 25.

Der grünlichte Fugenkäfer.

Dieser ist selten und klein, weswegen ich ihn auch vergrössert vorgestellt habe. Der Kopf und das Brustſtück sind grün, und aus dem braunen mißfärbig mit einem goldfärbigen Schimmer. Die Flügeldecken sind sehr zart geribbt, und mit grünen und dunkelbraunen Flecken gezeichnet, welche letztern aus borstenartigen büschelförmig beysammensitzende Härchen bestehen. Auf der Unterfläche ist er schwarz. Aus Holland.

V. VAFER (*)

Byrrhus ater. FABRIC. Spec. Inf. T. I. n. 2. p. 69.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 3. p. 38.
La Cistele noir lisse. Geoffr. Inf. T. I. n. 3. p. 117.
Cistela nitens. FOURCROY. Ent. Parif. T. I. n. 3. p. 28.
Cistela glabra. v. MOLL im N. Magaz &c. 2. B. n. 114. p. 177.
SCHAEFF. Ic. Inf. Rat. tab. 238. fig. 6.

Der schwarzglänzende Fugenkäfer.

Dieser ist unter denienigen mir bekannten Arten aus dieser Gattung am grösten. Er zeichnet sich übrigens durch nichts besonders aus, und ist sowohl oben als unten völlig schwarz. Aus Holland.

Man trift zwar noch verschiedene an, die sich sowohl durch ihre Farbe als Grösse mehr und weniger auszeichnen. Doch ist ihre Verschiedenheit nicht so groß, um sie durch eine Abbildung näher zu würdigen: vielleicht sind es auch nur bloße Naturspiele.

(*) Herr Collegienrath Pallas führt bey seinem Tenebrio hypolitus (Ic. Inf. Ross. p. 44. C. 10.) dieß Voetische Figur fragweiße an.



Zehnte

Zehnte Gattung.

Pseudopelta. Geiferkäfer.

Wesentliche Kennzeichen.

Keulförmige Fühlhörner. Die Keule besteht aus den vier letzten Gelenken, die einwärts kammförmig sind.

Ein schildförmiges, gerändetes Bruststück, das um sich an den hintern Theil des Kopfes anzuschließen, halbmondförmig ausgeschnitten ist.

Die Fühlhörner unterscheiden diese Gattung von den Aaskäfern, mit welchen solche übrigens sehr viel übereinstimmendes hat. Die obern Gelenke der Fühlhörner sind nicht, wie bey den Aaskäfern, mit den übrigen untern, gleichförmig, sondern um vieles breiter und einwärts einigermassen geblättert, oder kammförmig. Siehe auf Tab. XXXII. bey Fig. α. I. A. Diese Gelenke scheinen mittels des Vergrösserungsglaßes eben so viele Behältniße oder kleine tiefe dichte aneinander gereihete Näpfchen zu seyn.

Das Bruststück stellt ein gerändetes Schild vor, das über beyde Seiten weit herfürragt. Vorwärts ist es halbmondförmig ausgeschnitten, damit sich der hintere Theil des Kopfes darinn fügen könne.

Mir sind weder unter den ausländischen noch einheimischen mehrere, als diese einzige unter diese Gattung gehörige Art vorgekommen, von der ich das Männchen und das Weibchen mit ihren Fühlhörnern abgebildet habe. Aller Wahrscheinlichkeit aber nach giebt es auch in andern Gegenden mehrere dieser Gattung.

Diese halten sich daselbst auf, wo Aeser vorzüglich von Pferden befindlich sind.



α. 1. OSSUARIUS. FEMINA. (w)

Silpha rugosa. LINN. Syst. Nat. n. 16. p. 571.
Faun. Suec. n. 455.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 16. p. 182.
FABRIC. Syst. Ent. n. 8. p. 74.
— Spec. Inf T. I. n. 9. p. 86.
— Mant. Inf. T. I. n. 10. p. 49.
Le Bouclier noir chifonné &c. GEOFFR. Inf. T. I. n. 4. p. 120.
Peltis complicata. FOURCROY Ent. Parif. T. I. n. 4. p. 30.
DEGEER Inf. T. IV. n. 7. p. 182.
HERBST Archiv. 4tes St. n. 3. p. 33.

Der runzlichte Geiferkäfer.

Zu den bereits erwähnten wesentlichen Merkmahlen habe ich nichts weiter hinzuzufügen. Dem ersten Anschein nach könnte man diesen für einen Aaskäfer halten: die Flügeldecken aber sind an diesem an ihrem Ende viereckicht. Auch sind die Gelenke der Vorderfüsse breiter und kürzer. Das Weibchen unterscheidet sich von dem Männchen besonders dadurch, daß an diesem das Ende einer ieden Flügeldecken mit einer hinausstehenden Spitze versehen ist. Bey dem Weibchen ragt gröstentheils die Endung des Unterleibes über die Flügeldecken hinaus, wie auch hier vorgestellt worden ist, welches unstreitig vieles zur Bequemlichkeit beym Paaren und Eier legen beyträgt. Er ist sehr flach; die Flügeldecken sind der Länge nach geribbt, und zwischen den Ribben mit kleinen Höckerchen besetzt.

Die Oberfläche sowohl als die Unterfläche dieses Käfers ist ganz schwarz ohne Glanz, und nur die obern Gelenke an den Fühlhörnern sind braun gelb. Aus Holland.

α. 2. OSSUARIUS. MAS. (x)

Silpha sinuata. FABRIC. Syst. Ent. n. 13. p. 75.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 16. p. 88.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 19. p. 49.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 6. p. 191.
Le Bouclier noir à corcelet raboteux. GEOFFR. Inf. T. I. n. 2. p. 120.

Peltis

(w x) Voet irrt sich, wenn er glaubt, diese beyden Arten, wären nur dem Geschlechte nach verschieden.

Peltis ſcabra. FOURCROY Ent. Pariſ. T. I. n. 2 p. 30.
Silpha appendiculata. SULZ. abgek. Geſch. d. Inſ. p. 28. tab. 2. fig. 15.

Der Deckelſchwanz.

Dieſer unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden durch ſeine ſpitzig ſich endigenden Flügeldecken, ſo wie dadurch, daß ſich zwiſchen den Ribben auf den Flügeldecken nicht iene Höckerchen wahrnehmen laſſen, die ſich bey dem Weibchen vorfanden. Auch iſt er um etwas kleiner. Man trift ihn auch in Holland in Geſellſchaft mit ienem an.

Eilfte Gattung.

ASBOLUS. Schabkäfer.

Weſentliche Kennzeichen.

Fühlhörner die von ihrer Baſis bis zur Spitze ſtufenweiße dicker werden, und deren fünf obere Gelenke durchbohrt ſind.

Ein ſehr flaches Bruſtſtück; Flügeldecken eben ſo.

Die Fühlhörner dieſer Gattung ſind ſo ſchön, daß ſie eher kleine Blümchen als Fühlhörner von einer Käfergattung vorzuſtellen ſcheinen. Das unterſte Gelenk iſt birnförmig; die vier folgenden rund, und die drey nächſten ſtellen kleine Schüſſeln vor. Bis hieher iſt das Fühlhorn ſchön glänzendcaſtanienbraun. Nun folgen abermals zwey Gelenke die wiederum kleinen Schüſſeln ähnlich, und ſchön gelb ſind, wie der Kopf der die Geſtalt einer umgekehrten Birne hat, und eben ſo ſchön gelb iſt. Dieſe Gelenke ſind ſämtlich von verſchiedener Dicke und Breite, ſo wie die auf Tab. XXXII bey Nr. 1. β angebrachte Figur A. zu erkennen gibt.

Zwiſchen den Flügeldecken liegt ein kleines Schildchen wie bey den Scarabäen. Die Schenkeln der hintern Füſſe ſind von ungewöhnlicher Dicke; und die Schienbeine ſind wie im Bogen gekrümmt. Die Fußblätter beſtehen aus vier breiten herzförmigen

 Gelenken,

Gelenken, die Klauen ausgenommen. Man kann sie einigermassen mit den Todtengräbern vergleichen, sie sind aber breiter. Auch sind die Flügeldecken an ihren Endungen viereckicht und gleichsam abgeschnitten. Indessen zeichnen sie sich durch ihre Fühlhörnern hinlänglich von den Todtengräbern aus.

Ich habe sie nur auf den Blättern der Bäume gesehen.

β. CHAM. (y)

Silpha clavipes. SULZER. abgek. Gesch. d. Inf. p. 28. tab. 2. fig. 14.
Peltis femorata. MULL. Zool. dan. prodr. n. 594.
GOEZE Beytr. 1. T. n. 5. p. 191. et n. 35. p. 197.
FUESLY Verz. schw. Inf. n. 80. p. 6.
VON MOLL im N. Magaz. 2. Band. n. 122. p. 180.

Der Keulschenkel.

Die Flügeldecken sind einigermassen gerändet, und breiten sich von beyden Seiten über den ganzen Körper aus. Mit der Brust sind sie mittels des Bruststückes vereinigt. Ueber iede lauffen drey zarte Ribben, die sich aber nur bis zur Helfte derselben erstrecken.

Er ist sowohl unten als oben pechschwarz. Aus Holland.

Zwölfte

(y) Herr Prof Fabrizius zweifelt (Spec. Inf. T. I. p. 85. n. 2.) ob die Sulzersche S. clavipes von der Linneischen S. littoralis hinlänglich verschieden seye. Meiner Meinung nach wüßte ich nicht, warum man Anstand nehmen sollte, beyde vor würklich verschiedenen Arten zu halten. Die S. clavipes zeichnet sich nicht nur durch ihre ansehnlichere Grösse, sondern auch vorzüglich durch ihr tibias posticas incurvas, die bey der S. litt beständig rectæ sind, ausser ihren femoribus posticis crassissimis, hinlänglich aus Auch in den Augen beyder liegt ein sehr unterscheidender Charakter, welchen der Freyherr von Moll a. a. O. schon sehr richtig bemerkte.

Zwölfte Gattung.

Pseudocupes. Afterzuckerschröter.

Wesentliche Kennzeichen.

Fühlhörner mit perlschnurförmigen Gelenken, die an der Spitze an Dicke zunehmen, und nicht geblättert sind.

Im übrigen den Zuckerschrötern ähnlich.

Mir sind nur wenige Arten dieser Gattung bekannt: eine ausländische und zwo europäische. In andern Gegenden gibt es vielleicht mehrere.

Sie unterscheiden sich von den Zuckerschrötern, durch die Fühlhörner die an ihrer Spitze nicht blättericht sind, sondern nur an ihrer Spitze etwas dicker werden, und anfangs perlschnurförmig sind.

Die Schenkel und Schienbeine der Vorderfüsse unterscheiden sich sehr von den mittlern und letztern, die überall gleichbreit sind.

Die Schenkel der Vorderfüsse dieser Gattung aber sind breit und ziemlich flach, und einwärts mit zween, und auswärts mit drey Zähnen bewehrt, wie aus der bey Nr. 3. bey C. angebrachten Zeichnung erhellet. Die Fußblätter sind sehr zart.

Das Schildchen fehlt.

Es scheint, daß sie wegen ihrer zarten Fußblätter nicht in sehr fester Erde, sondern im faulen Holze, oder in einem ähnlichen weichen Stofe arbeiten und leben mögten.

I. PSEUDOCUPES CAPENSIS. (z)

Scarites

(z) Die Beschreibung des H. Prof. Fabrizius a. a. O dieses Käfers trift vollkommen zu, weswegen ich auch keinen Anstand genommen, ienen da inn zu erkennen.



Scarites depressus. Fabric. Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 206.
Tenebrio complanatus. Gmel. in nova Syst. Nat. Linn. ed. n. 13. p. 1993.

Der capensische Afterzuckerschröter.

Die herfürstehenden Kinnladen dieses ziemlich großen Käfers sind dreyzähnicht. Der Kopf ist breit, um die breiten Kinnladen und deren Muskeln aufzunehmen. Das Brustſtück ist am breitesten, stark; und ie weniger der Kopf von dem Bruststück entfernt ist, desto mehr sind es die Flügeldecken, und der Unterleib von dem Bruststück, zwischen welchen eine breite mit einer hornartigen Decke beschützte Verbindung sich befindet. Das Bruststück und die Flügeldecken sind äusserst glatt. Das ganze Thier ist glänzend schwarz. Es ist überaus selten und kam von dem Vorgebürge der guten Hoffnung in das Baron Rengersche Cabinet.

2. PSEVDOCUPES MAIOR. (a)

Der grosse europäische Afterzuckerschröter.

In Hinsicht der Statur und äusserlichen übrigen Beschaffenheit hat dieser sehr viel übereinkommendes mit der nächstfolgenden Gattung der Laufkäfer, besonders da die Vorder-

---

kennen. Ob Herr Hofrath Gmelin wohl gethan, den Fäbrizischen Namen zu ändern, will ich nicht behaupten.

(a) Die Verwirrung bey diesem Käfer ist groß, und ich kan es nicht unternehmen, sie völlig zu heben. 1) Herr Prof. Fabrizius citirt (Mant. Inf. T. I. n. 4.) bey seinem amerkanischen Scarit. subterran. diesen Voetischen (in Holland angetroffenen) Käfer, und 2) zugleich mit die Sulzersche fig. 4. tab. 7. welche den Carabus spinipes vorstellen solt. (Ich gedenke voritzt nicht der noch über den Carab. cephalotes und spinipes obwaltenden Verwirrungen.) 3) In der Gmelinischen neuen Ausgabe des Linneischen Syst. Nat. wird (n 9. p 1964.) bey Carabus cephalotes, und (n. 16. p. 1993.) bey Tenebrio subterraneus, diese Voetische Figur citirt. 4) H. Garnisonpred. Herbst führt (Archiv 5tes Hefft. n 12. p. 131.) bey Carabus cephalotes nicht nur diese Voetsche Figur an, sondern glaubt auch (a. a. O. n. 18. p. 133.) daß sie auch den Carabus interruptus *Fabric.* (oder vielmehr den Scar. subterran. *Fabric.*) vorstellen könne. Diese Widersprüche vermag ich nicht anders zu vereinigen, als wenn man mir erlaubt anzunehmen, daß diese Voetsche Figur den europäischen Carabus cephalotes Linn. (der welches ich gar nicht bezweifeln will, unter der Gattung Scarites seine natürlichere Stelle einnehmen dürfte) vorstelle; daß, des

Vorderfüsse um so vieles schmäler als bey dem vorhergehenden sind, nur ist er sowohl in Hinsicht des Kopfes ienem wieder ähnlich, als er durch das Brustslück, das hornartige Band sich wieder von den Laufkäfern auszeichnet.

Er ist ganz glatt und schwarz. Aus Holland, wo er aber äusserst selten vorkommt.

3. PSEVDOCUPES MINOR.

Tenebrio arenarius. LINN. Syst. Nat. n. 7. p. 675.
Faun. Suec. n. 817.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 7. p. 671.
Scarites arenarius. FABRIC. Syst. Ent. n. 3. p. 249.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 4. p. 314.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 6. p. 206.
DEGEER Inf. T. IV. n. 1. p. 350. tab. 13. fig. 1. 2.

Der Sandgräber.

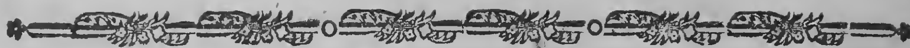
Diese ist die einzige Art dieser Gattung, die ich selbst gehascht habe. Ich habe sie bey B. vergrössert vorstellen lassen. In ihrer natürlichen Grösse ist sie bey A. zu erkennen. Bey C. zeigt sich ein vergrösserter Vorderfuß, aus dessen Bildung sich deutlich ergibt, daß dieser Käfer nicht unter die Gattung der Laufkäfer gehören könne.

Er ist tief gefurcht, und ganz schwarz, die Füsse ausgenommen, die braun gelb sind: die Vordern sind bleicher gelb als die übrigen.

Drey=

---

des Hrn. Garnisonpred. Herbst Carabus interruptus, eben so verschieden von diesem Voetischen Pseudocupes maior seye, als Hr. Prof. Fabrizius Scarites subterraneus; und daß mit ienem die Sulzersche Figur, eher als eine andere in Vergleichung gebracht werden dürfte.



Dreyzehnte Gattung.

BUPRESTIS. Laufkäfer.

Wesentliche Kennzeichen.

Fühlhörner mit eilf Gelenken, die größtentheils einander ähnlich sind.

Runde, hervorstehende Augen, die hinter den Fühlhörnern sitzen.

Zwo breite, spitzige an dem Mund befindliche Kinnladen oder Zangen, und noch zwo bis vier leicht zu unterscheidende Freßspitzen.

Ein schildförmiges, gerändetes Bruſtück.

Gerändete Flügeldecken.

An den vordern und hintern Füssen befinden sich fünf Fußblätter, nur sind jene breiter und kürzer, als an diesen, vorzüglich an den Männchen.

Diese habe ich bey Nr. 29. unter A. B. C: vergrössert vorgestellt.

Die allermeisten haben ein kleines Schildchen, das zwischen den Flügeldecken liegt, sich durch eine hervostehende, dreyseitige Spitze kennbar macht, und an einem zarten, hornartigen Band, das zwischen der Brust und den Flügeldecken sitzt, befestiget ist.

An dem Mund und an dessen Seiten sitzen vier Freßspitzen, die aus drey Gelenken bestehen, zwo kurze und zwo lange, um die Nahrungsmittel feste zu halten, und an den Mund zu bringen, auch befindet sich an jeder Seite desselben ein starker Schneidezahn, oder Zange, womit jede Art, die zu siegen gewohnt ist, den Anfall macht, so wie mehr einwärts zween stumpfe Zähne oder vielmehr Kinnladen, die sich zusammenschliessen können, und endlich einige steife Vorsten zugegen sind.

Die Fühlhörner sind an der Spitze etwas zärter, als an ihrem Anfange, nur ihre Basis ausgenommen, die an dem Kopfe sitzt, und an allen hartschaalichten Inseeten ziemlich dicke ist.

Die Augen sind rund und sehr hervorstehend.

Das

Das Bruststück hat einen breiten Rand, kan jedoch nicht füglich ein Schild genennt werden, weil die glänzende Decke der Brust sich am Rande mit demselben vereiniget.

Die Schenkel und Schienbeine sind glatt, nur die Endungen der letztern ausgenommen, woselbst sich lange, spitzige Stacheln befinden, die dem Thier zum festern Gang, sowohl als zum Graben in der Erde dienen.

Die Fußblätter der Vorder- und Hinterfüsse sind sehr von einander verschieden, wie bey Nr. 29. Tab. XXXVI vorstellig gemacht worden ist. Die Fußblätter der Vorderfüsse sind dicke, breit, kurz, unterwärts flach, und seitwärts mit steifen Haaren besetzt, um fester zu gehen, die Speise zu fassen und zu halten, und in der Erde zu arbeiten: iene aber an den hintern sind länger, oberwärts gewölbt, unterwärts flach, und seitwärts mit etwas zarten Dornspitzen bewafnet, wodurch diese Thiere so feste Füsse, und ienen so schnellen Lauf erhalten.

Ihre Larven leben unter der Erde, bey ihrer Verwandlung formiren sie unter einem Gewebe eine Walze, in der sie, während ihres Nymphenstandes, leben, und in demselben schon alle ihre Glieder, vorzüglich die Füsse, besitzen.

Sie leben vom Raub, und gehen besonders Nachts darauf aus: sie fallen lebendige und todte Insecten an, und ganze Horden derselben würden sie vertilgen, wenn der weise Schöpfer, nicht sehr vielen Gattungen, die weder entfliehen noch des Nachts durch den Flug entwischen können, die Eigenschaft zugetheilt hätte, ihre Fühlhörner und Füsse zurückzuziehen, und unter ihre hartschaalichte Bedeckung zu bringen, wodurch sie ohne Besorgniß verletzt zu werden, auf eine für sie unschädliche Art, gehascht werden können.

Bey sehr vielen Arten lassen sich die Männchen durch ihre viel breitern Fußblätter, die ihnen bey der Paarung sehr nützlich sind, leichte von den Weibchen unterscheiden. Es bestehet aber diese Insectengattung aus zwo Familien, wovon die eine, wie die meisten hartschaalichten Insecten, unter den Flügeldecken mit häutigen Flügeln versehen ist, die andere aber keine hat, und folglich nicht fliegen kan, dagegen sie mit ausserordentlich langen Füssen begabt ist.

Die Verschiedenheit der Arten dieser Gattung ist ungemein groß, daß es Zweifel erregen muß, ob sie alle wesentlich von einander verschieden sind. Vielleicht entstehen auch sehr viele durch gemischte Paarung.

* *　* *　* *
*　*　*

Laufkäfer.

Erste Familie.

Geflügelte.

1. BUPRESTIS NIGER MAIOR.

Carabus leucophthalmus. LINN. Syſt. Nat. n. 4. p. 668.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. GMEL. T. I. P. IV. n. 4. p. 1962.
Faun. Suec. n. 784.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 4. p. 632
FABRIC. Syſt. Ent. n. 23 p. 240.
— Spec. Inſ. T. I. n. 29. p. 304.
— Mant. Inſ T. I. n. 41. p. 198.
Le Bupreſte tout noir. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 7. p. 146.
Carabe noir canalé. DEGEER. Inſ. T. IV. n. 12. p. 59.
SCHAEFF. Ic. Inſ. Rat. Tab. 18. fig. 1.
Harrer Verz. und Beſchr. d. Sch. Inſ. 1. Th. n. 201. p. 127.
Scriba Beyträge zu d. Inſectengeſch. 1. Heft. p. 7. Tab. I. fig. 4.

Das Weißauge.

Dieſer iſt ganz ſchwarz, und hat nur ſehr mäßig geribbte Flügeldecken. Man trift ihn in den holländiſchen Gärten ungemein häufig an.

2. BUPRESTIS NITENS.

Die Gründecke.

Gröſſe und äuſſerliches Anſehen verbindet dieſen mit dem vorhergehenden, die Füſſe ſind aber länger, auch iſt er von Farbe grün, glänzend. Von der Sonne erleuchtet ſcheint der Kopf und das Bruſtſtück wie glühendes Kupfer zu ſeyn. Die Flügeldecken ſind ſchwach geribbt.

3. BUPRESTIS VIRIDISSIMUS (b).

Der

(b) Den Bupreſtis nitens *Voet.* halte ich für einen mir unbekannten Ausländer, ohngeachtet Voet nichts von deſſen Vaterlande gedenket. Einen dem B. viridiſſimus überaus

Der grüne und kupferroth glänzende Laufkäfer.

Die Füsse dieses sind schmäler und kürzer, als sie an den Arten dieser Gattung sonst zu seyn pflegen. Der Kopf und das Brustſtück sind saftgrün und glänzend. Die Flügeldecken sind zart geribbt, und scheinen, wenn sie den Sonnenstralen ausgesetzt werden, wie glühendes Erz zu seyn.

4. BUPRESTIS NITENS MINOR (c).

Carabus ſexpunctatus. LINN. Syſt. Nat. n. 35. p. 672.
LINN. Syſt. Nat. ed. Gmel. n. 35. p. 1977.
Faun. Suec. n. 807.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 35. p. 646.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 50. p. 245.
— Spec. Inſ. T. I. n. 60. p. 309.
— Mant. Inſ. T. I. n. 83. p. 202.
SCHRANK. Inſ. auſtr. n. 402.
Carabus duodecimpunctatus. MULL. Zool. dan. prodr. n. 839.
Le Bupreſte à étuis cuivreux. GEOFFR. Inſ T. I. n. 14. p. 149.
DEGEER. Inſ T. IV. n. 16. p. 99.
SCHAEFF. Ic. Inſ. Rat. Tab. 66. f. 7.
Harrer Beschr. d. Sch. Inſ. 1. Th. n. 214. p. 133.

Der Sechspunct.

Dieses Thierchen gehört unter die mir bekannten schönsten und glänzendsten hartschaalichten Insecten. Der Kopf und das Bruſtſtück sind ganz vortreflich grün-glänzend. Die Flügeldecken sind sehr zart geribbt, und glänzen wie rothgülden Erz. Man trift es in Holland auf Hügeln, und hohen sandigten Boden an.

aus ähnlichen aber kenne und besitze ich selbst. In den Linneischen und Fabrizischen Schriften habe ich ihn noch nicht beschrieben angetroffen: ich hielte ihn für den Carab. virens *Mull.* zool. dan. prodr. n. 817, den wahrscheinlich Schäffer (nach Harrers Angabe) Tab. 18 fig. 4. vorstellig machen wollte. Ich will aber noch nicht geradezu entscheiden, ob dieser Voetische B. viridiss. ebenfalls hieher gehöre.

(c) Herr Pastor Göze führt (Beytr. 2 Th. Vorrede. p. 65.) bey C. cordatus *Scop.* diese Voetsche Figur, aber, wie mich dünkt, nicht richtig genug an.



5. BUPRESTIS FLACQUAEUS (cc).

Carabus viridanus. FABRIC. Mant. Inſ. T. I. n. 105. p. 204.
LINN. Syſt. Nat. ed. GMEL. n. 127. p. 1976.
SCHAEFF. Ic. Inſ. Rat. Tab. 31. f. 13.
Carabus germanus. Harrer Beſch. d. Schäff. Inſ. 1. Th. n. 209. p. 131.

Der zweyfleckigte Laufkäfer.

Das Bruſtſtück und der Kopf dieſes, ſind ſaftgrün und glänzen. Die Fühlhörner, Freßſpitzen, und die Füſſe ſind bleich pomeranzenfärbig, ſo wie der vordere Theil der Flügeldecken, der hintere aber iſt ſchwarz. Der Rand rings um ſelbige iſt ſchwarz, und ſehr zart, und umgiebt ſie ganz bis an ihre Endungen, ſo daß, iene ſchwarze auf denſelben liegende Farbe, eine ovale Flecke vorſtellt. Unterwärts iſt er vollkommen glänzend ſchwarz. Man trift ihn auf den Dünen der Inſel Flacque an.

6. BUPRESTIS MAIOR PLANUS (d).

Der gröſſere flachgedeckte Laufkäfer.

Der Körper dieſes Laufkäfers iſt nicht gewölbt, ſondern ziemlich flach, und im Laufen der Erde ſehr genähert. Er iſt völlig ſchwarz. Die Flügeldecken ſind ſehr fein geribbt. Einen mit rothen Füſſen, ohngeachtet im übrigen dieſem ſehr ähnlichen, habe ich unter Nr. 213. abgebildet. In Hinſicht der Gröſſe zeigen ſie ſich aber dennoch verſchieden. Iſt in Holland ſehr gemein.

7. BUPRESTIS CRUCIATA (e).

Carabus Crux maior. LINN. Syſt. Nat. n. 39. p. 673.
LINN. Syſt. Nat. ed. GMEL. n. 39. p. 1978.

Faun.

(cc) Hieher gehört unſtreitig der angeführte Schäfferſche Laufkäfer, den H. Harrer für den C. germ. L. gehalten. Auch H. Garniſonpred Herbſt ſchreibt dieſes irrige Synonym nach.

(d) Dieſe Zeichnung ſcheint, nach der Beſchreibung, die uns Voet ſelbſt davon gegeben, nicht genau genug zu ſeyn. Vielleicht wollte er den Carab. clavipes (Scriba Beytr. n. 7.) abbilden laſſen?

(e) Die Herren Herbſt und Gmelin führen dieſe Voetiſche Figur unrichtig bey Carabus uſtulatus L. an. Dieſen ſtellt iene nicht vor. — Carab. uſtul. L. iſt eine ganz von

Faun. Suec. n. 808.
Goeze Beytr. I. Th. n. 39. p. 647.
Fabric. Syst. Ent. n. 55. p. 246.
— Sp. Inf. T. I n. 67. p. 311.
— Mant. Inf. T. I. n. 94. p. 203.
Le Chevalier noir. Geoffr. Inf. T. I. n. 17. p. 150.
Schaeff. Ic. Inf. Rat. Tab. I. fig. 13.
Harrer Beschr. d. Schäff. Ins. 1. Th. n. 217. p. 135.
Naturforscher 24 St. n. 57. p. 87.

Der grosse Kreuzkäfer.

Der Kopf, das Bruststück und die Füsse dieses schönen Thierchens sind glänzend schwarz. Die Flügeldecken sind sehr zart geribbt, schwarz-bunt, wie die Abbildung zu erkennen gibt. In Holland auf hohen sandigten Boden, iedoch selten.

8. BUPRESTIS CASTANEUS.

Der

---

von diesen verschiedene Art, wie ich nicht nur an den vom Hrn. Ritter Thunberg mir überschickten Exemplaren wahrnehme, sondern auch aus der Beschreibung, die uns der seel. Linne in seiner Faun. Suec. gegeben, erhellet. — Auch Herr Harrer scheint nicht gewiß zu seyn, ob die auf angeführter Tafel der Schäfferschen Insecten befindliche Figur den C. crux maior L. wirklich vorstelle. Vielleicht mag auch er von der irrigen Fabrizischen Aeusserung: thorace orbiculato rubro, die wahrscheinlich aus der gleich irrigen Linneischen capite nigro *rubescente* (Faun. Suec. n. 808.) entstanden, irre geführt worden seyn. Die Beschreibung beyder in Frage stehenden Laufkäferarten, welche in der Faun. Suec. steht, gibt die richtigste und bestimmteste Auskunft über selbige: ich will sie daher, von beyden, weil die Faun. Suec. nicht in aller Händen seyn dürfte, hieher setzen:

Carab. Crux maior. Faun. Suec. n. 808.

Descr. Statura Chrysomelæ, nigra. Thorax orbiculatus convexus, pubescens. Coleoptera lutea, apice & sutura nigra; fascia dein in medio lata nigra. Alienus est ab hoc genere ob pubescentiam & thoracem orbiculatum, nec succurrit aliud, cui aptius inseratur.

Carabus ustulatus. Faun. Suec. n. 810.

Descr. Corpus duplo maius Pediculo, nigrum. Pedes ferruginei. Elytra nigra, postice una alterave obscura fascia; non raro etiam macula pallida versus basin in exteriore parte elytri.



Der castanienbraune Laufkäfer.

Dieser castanienbraune Laufkäfer wird in Holland selten angetroffen, und hat ein glattes Brustſtück, so wie sehr zart geribbte castanienbraune Flügeldecken.

9. BUPRESTIS SURINAMENSIS (f).

Carabus bimaculatus. LINN. Mant. Pl. II. p. 532.
LINN. Syst. Nat. ed. GMEL. n. 107. p. 1971.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 1. p. 653.
FABRIC. Syst. Ent. n. 36. p. 243.
— Spec. Inſ. T. I. n. 45. p. 307.
— Mant. Inſ. T. I. n. 63. p. 200.
SULZ. abgek. Geſch. d. Inſ. Tab. 7. f. 5.

Der ostindische Zweyfleck.

Der Kopf und das Bruſtſtück dieses sind rothbraun, die Fühlhörner und Füsse aber sind bloß braun, die Flügeldecken zart geribbt und schwarz, und auf jeder liegen drey gelbe Flecken, wie in der Abbildung wahrzunehmen.

10. BUPRESTIS CVRASSAVIENSIS.

Carabus bimaculatus. Linn. Mant. Pl. II. p. 532.

Der curassavische Zweifleck.

Der Kopf, die Fühlhörner, und die Füsse sind etwas brauner als an dem vorhergehenden. Der größte Unterschied zwischen beyden liegt in der Zeichnung der gelben Bänder, die sich auf den Flügeldecken zeigen.

11. BUPRESTIS CAPENSIS.

Carabus bimaculatus LINN. Mant. Pl. II. p. 532.

Der capische Zweyfleck.

Mitten auf dem gelben Kopf dieses Laufkäfers liegt eine glänzend schwarze Flecke, und auf dem schwarzen Bruſtſtücke lassen sich zwo überaus schöne rothe wahrnehmen.

(f) Man führt nur die beyden folgenden unter obiger Benennung an, diesen aber nicht — und doch ist er, aller Wahrscheinlichkeit nach, eben sowohl eine Abänderung des Carabus bimacul. L. als der Sulzersche.

men. An der Basis der Flügeldecken gerade an dem Brustſtücke liegen auf einem ſchwarzen Grunde zween gelbe Puncte, und noch eine gelbe Flecke, mitten auf denſelben zu beyden Seiten. Dieſe machen den Käfer ſchwarz und gelb, bunt. Die Fühlhörner und Füſſe ſind braungelb.

12. BUPRESTIS PARVUS GRISEUS.

Carabus picipes. FABRIC. Mant. Inſ. T. I. n. 98. p. 203.
LINN. Syſt. Nat. ed. GMEL. n. 14. 1979.

Das Gelbfüßchen.

Dieſes ganz ſchwarze Thierchen läuft mit ſeinen gelben Füſſen ungemein ſchnell. Iſt in Holland anzutreffen.

13. BUPRESTIS PARVUS ULANUS (g).

Der Ulane.

Dieſer Laufkäfer iſt ſehr flach, glatt, mit einem runden Munde wie ein Waſſerkäfer (Dytiſcus) verſehen, und ganz ſchwarz. Einige Exemplare ſind ſchwarzgrün, an einigen ſchimmert eine rothe Farbe. Häufig in Holland.

14. BUPRESTIS REPENS (h).

Der kleine Läufer.

Dieſer iſt der gemeinſte unter den Laufkäfern in Holland, und unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden nur durch ſein äuſſerliches Anſehen. Er iſt auf ſeinen Füſſen ſo ſchnell, und übrigens ſo glatt, daß man ihn kaum erhaſchen kan.

15. BUPRESTIS DORSO RUBRO.

Carab.

(g) Einen dieſem ſehr ähnlichen beſitze ich in meiner Sammlung, den ich auch in hieſigen Gegenden angetroffen, auch ſonſt unter dem Namen Carabus contractus vom H. Adv. Schneider aus Stralſund erhalten habe.

(h) Dem vorigen ſehr ähnlich, nur kleiner. Vielleicht das andere Geſchlecht?



Carab. melanocephalus. LINN. Syst. Nat. n. 22. p. 671. — ed. GMEL. n. 22. p. 1973.
Faun. Suec. n. 795.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 22. p. 641.
FABRIC. Syst. Ent. n. 52. p. 245.
— Spec. Inf. T. I. n. 69. p. 310.
— Mant. Inf. T. I. n. 89. p. 202.
Le bupreste noir à corcelet rouge. GEOFFR. Inf. T. I. n. 42. p. 162.
Carabè tete noir. DEGEER. Inf. T. IV. n. 8. p. 56.
SCHAEFF. Ic. Inf. Rat. Tab. 237. fig. 5.
HARRER Beschr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 215. p. 134.

Der Schwarzkopf.

Dieser Käfer ist etwas grösser gezeichnet worden, als er insgemein angetroffen wird. Er ist selten. Der Kopf ist glatt, die Flügeldecken sind sehr zart geribbt; beyde glänzen schwarz. Das Bruststück ist glatt, und dunkel pomeranzenfärbig oder roth. Die Fühlhörner und die Füsse sind braungelb. Ist in Holland zu Hause.

16. BUPRESTIS LUTEUS (i).

Carabus ferrugineus. LINN. Syst. Nat. n. 25. p. 672. — ed. GMEL. n. 25. p. 1974.
Faun. Suec. n. 798.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 25. p. 642.
FABRIC. Syst. Ent. n. 46. p. 244.
— Spec. Inf. T. I. n. 56. p. 309.
— Mant. Inf. T. I. n. 76. p. 201.
Le bupreste fauve. GEOFFR. Inf. T. I. n. 43. p. 162.
Carabè fauve. DEGEER. Inf. T. IV. n. 19. p. 62.
HERBST. apud Fuesly Archiv. d. Inf. n. 22. p. 134. Tab. 29. fig. 6. c.
CHAEFF. Ic. Inf. Rat. Tab. 137. fig 3.
HARRER Beschr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 213. p. 133.

Der

(i) Mit obiger Bestimmung hoffe ich niemand irre zu führen, gesetzt man wollte in dieser Voetischen Figur auch den Carabus pallidus erkennen, der es vielleicht auch eher seyn dürfte, als C. ferrugineus, zumal Voet selbst noch dunkelfärbigere Abänderungen kennen will. Indessen da nach meinem geringen Dafürhalten C. pallidus gewiß sich in der Folge nur als bloße Abänderung des C ferrugin. erweisen dürfte, würde man den C. ferrugineus eher als den C. pallidus als Stammart annehmen müssen.

Der Glattrücken.

Das ganze Thierchen ist gelb, die Augen ausgenommen. Von gleicher Beschaffenheit und Grösse trift man sie auch allenthalben schwarz an. Einige sind gerade so gelb wie dieser, einige auch dunkler. Aus Holland.

17. BUPRESTIS NOCTURNUS (k).

Der Nachtschwärmer.

Dieser schön castanienbraune Laufkäfer ist glänzend, und reflecirt die nemliche Farbe bleicher. Die Flügeldecken sind sehr fein geribbt. Aus Holland.

18. BUPRESTIS ANGLICUS.

Carabus vaporariorum, LINN. Syst. Nat. n. 23. p. 261. — ed. GMEL. n. 23. p. 1973.
Faun. Suec. n. 796.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 23. p. 641.
FABRIC. Syst. Ent. n. 60. p. 247.
— Spec. Inf. T. I. n. 76. p. 312.
— Mant. Inf. T. I. n. 110. p. 205.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 850. p. 78.

Der Gewächshauslaufkäfer.

Dem ersten Anschein nach scheint dieser Käfer bleich castanienbraun, und nur mit einer schwarz himmelblauen Flecke hinterwärts an den Flügeldecken gezeichnet zu seyn. Wenn man ihn aber den Stralen der Sonne aussetzt, und unter dem Vergrösserungsglaße beobachtet, so scheint er unter die schönsten Geschöpfe, die ich jemals gesehen, zugehören: denn nun verschwindet diese Flecke, und ie nachdem man ihn wendet, erscheint durch das Zurückstralen diese Farbe über alle Vorstellung prächtig dunkel himmelblau, die aus dem schönen Gelben, durch das Grüne, in die blaue übergeht, und

Der

(k) Auch diesen — und wie ich glaube, noch unbeschriebenen Laufkäfer — besitze ich in meiner Sammlung schon lange. Ich hatte ihn C. metallicus genannt, ohngeachtet ich ihn nicht für einerley mit dem dieses Namens vom H. Prof. Fabrizius erwähnten halten will.



bey lebhaftern Erleuchtungen einen Rand zeigt, der aus einer Zinnober- und glänzenden Goldröthe besteht, und aus dem dunkelsten Schatten hervortritt. Diese Mannigfaltigkeit der unnachahmlichsten Farben, auf einem so kleinen Raum gesammelt, ließ sich nicht mit dem Pinsel darstellen, noch weniger konnte man alle diese Farben, die sich auf allen Theilen dieses Käfers, wenn man ihn dem Sonnenlichte ausstellt, wahrnehmen lassen, auf einer mit schwarzen Farben abgedruckten Figur anzeigen.

19. (l)

Von diesem fehlt die Beschreibung im Voetschen Originaltexte, im lateinischen sowohl, als im französischen und holländischen.

20. CHLOROCEPHALOTES MAS (m).

Carabus quadriguttatus. FABRIC. Syst. Ent. n. 65. p. 248.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 80. p. 313.
Eiusd. Mant. Inf. T. 1. n. 114. p. 205.
LINN. Syst. Nat. ed. GMEL. n. 145. p. 1979.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 29. p. 658.
HERBST. ap. Fuesly Archiv. d Inf. n. 35. p. 136. Tab. 29. Fig. 9. e.

Der englische Viertropf.

Dieser kleine Laufkäfer ist in natürlicher Grösse abgebildet, und zugleich auch, damit seine eigentliche Beschaffenheit, und seine Farbe desto deutlicher werden, vergrössert vorgestellt worden. Der Kopf und das Brustück sind oberwärts überaus dunkelgrün, und fast schwarz mit einem grünen Widerschein. Die Flügeldecken sind braun, und gerade so mit einer aschgrauen Flecke gezeichnet, wie aus der Abbildung ersichtlich wird. Die Füsse und Fühlhörner sind braungelb.

21. CHLO-

(l) Diesen hat Voet zu nennen und zu beschreiben vergessen. — Hr. Garnisonpred. Herbst hält (Archiv 5. Hefft. n. 25. p. 234.) ihn für den Carab. marginatus, für welchen aber ich ihn nicht halten mögte. Die Farbe der Flügeldecken ist doch zu contrastirend.

(m) Ist dieser Voetische Chlorocephalotes Mas gleich nicht der wahre Fabriziusische Carab. 4gutt. wie solches auch Hr. Garnisonpr. Herbst (a. a. O.) bezweifelt, so ist er doch zuverläßig derjenige, den dieser würdige Entomologe daselbst sehr richtig abgebildet hat.



21. CHLOROCEPHALOTES. FEMINA (n).

Der Brandfleck.

Der Aehnlichkeit wegen, halte ich diesen nur dem Geschlechte nach von dem vorhergehenden verschieden. Die Flügeldecken sind ziemlich breit, und von minder lebhafterer Farbe, wie es insgemein an den Insecten des zweyten Geschlechtes gewöhnlich ist.

22. SPECULIFER (o).

Der Spiegelträger.

Dieser kleine Laufkäfer ist sowohl in natürlicher Grösse als vergrössert abgebildet worden. Er stralt einen Goldglanz zurück, der aus einem angenehm dunkel grasgrünen schimmernden Grund entsteht. Auf den Flügeldecken liegen vier äusserst glatte glänzende bleichgrüne etwas eingedruckte Flecken, die kleine Spiegel vorstellen, und mit einem dunkeln Rand umgeben sind. Ist in Holland zu Hause.

23. ERYTHROPUS.

Das Rothfüßchen.

Dieser Laufkäfer varirt in Ansehung seiner Grösse sehr, so daß mancher noch einmal so groß als der andere ist, welches aus der mehr oder minder genährten Larve meiner Meinung nach herzukommen scheint. In Hinsicht der äusserlichen Beschaffenheit kommt er mit dem bey Nr. 16 und 17 abgebildeten überein.

Das ganze Thier ist rothbraunschwarz, und hat ienen Glanz nicht, den die meisten dieser Gattung haben. Die Füsse sind pomeranzenfärbig oder röthlich. Ist auf sandigtem Grunde in Holland anzutreffen.

(n) Vielleicht verhalten sich diese beyden Chlorocephalotes doch nicht wie Männchen und Weibchen zu einander. — Eher dürfte ich in diesem meinen Carab. ustulat. erblicken, wenn ich schon nicht geradezu behaupten will, daß dieser Voetische Chlorocephalotes den eigentlichen C. ustulatus Linn. vorstelle.

(o) Der Voetischen eben nicht viel sagenden Beschreibung nach, scheint dieser Speculifer ein Elaphrus zu seyn — und vielleicht der E. semipunctatus F. — aber ich getraue mir dieses, wegen der nicht allzurichtigen Figur, wie sie wenigstens mir dünkt, nicht mit Gewißheit zu behaupten.



24. ACUTANUS (p.)

Die Eelbdecke.

Dieser Käfer, den ich in natürlicher und vergrösserter Gestalt habe abbilden lassen, weicht von der gewöhnlichen Beschaffenheit der Laufkäfer ab, indem der Körper nicht so flach, sondern mehr convex, schmäler und gegen den Hintertheil zu spitziger ist, als man an den übrigen Arten dieser Gattung bemerkt hat. Indessen gehört er doch, zu Folge der auch hier bemerkten wesentlichen Kennzeichen darunter. Die Flügeldecken sind sehr zart gefurcht, und die langen Füsse beschleunigen seinen Lauf. Die Kinnladen fehlen ihm an dem Munde, oder sie sind äuserst klein. Das ganze Thier ist braungelb. Aus Holland.

25. CEPHALOTES (q).

Der Großkopf.

Dieser ist noch einer von denen, welcher, wenn er schon unter diese Gattung gehört, dennoch in einem und dem andern wieder davon abweicht. Der Kopf ist wegen der ungewöhnlich hervorstehenden Augen, eben von so ungewöhnlicher Grösse. Warum aber derselbe so gar grosse Augen hat, kan wenigstens ich nicht absehen. Seine schwarze Farbe schimmert ins gelblichte. Aus Holland.

26. ERYTHROCEPHALUS ANGLUS (r).

Carabus crepitans. Linn. Syst Nat. n. 18. p. 671. — ed. Gmel. n. 18. p. 1971.
Faun. Suec. n. 792
Goeze Beytr. 1. Th. n. 18. p. 639.
Fabric. Syst. Ent n. 35. p. 242.
— Spec. Inf. T. I. n. 44. p 307.
— Mant. Inf. T. I. n. 61. p. 200.
Geoffr. Inf. T. I. n. 19. p. 151.

Ca-

(p) Beyde mir unbekannt!

(q) Gewiß ein Elaphrus — vielleicht C. aquaticus?

(r) Er ist nicht die einzige Art unter der Gattung der Laufkäfer, welcher sich auf die oft und poßirlich genug beschriebene Methode wider seine Feinde vertheidigen ~~kan~~.

Carabè petard. DEGEER. Inf. T. IV. n. 22. p. 63. Tab. 3. fig. 18.
Act. Holm. ann. 1750. p. 292. Tab. 7. fig. 2.
SCHAEFF. Ic. Inf. Rat. Tab. 11. fig. 13.
HARRER Beschr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 206. p. 129.
BERGSTRAESTER Nomencl. 1. Th. n. 84. Tab. 13. fig. 9.

Der Bombardirkäfer.

Dieses ist der drittte einem Laufkäfer sehr ähnliche, von dem er dennoch wieder abweicht, und vielleicht eine eigene Gattung bestimmt. Die Flügeldecken sind violet und hinterwärts abgestumpft. In der Mitte der Vorderfüsse einwärts befindet sich ein Häckchen, das ungleich stärker als an den Arundinariis, und vielleicht das wesentliche Merkmal der Baum-Laufkäfer ausmacht.

Der Kopf und das Bruststück sind oberwärts pomeranzenfärbig, die Fühlhörner und Füsse aber braungelblicht. Aus Engeland.

27. TRIPOLITANUS.

Der Tripolitaner.

Die Flügeldecken dieses Laufkäfers sind sehr zart geribbt, gelb, und mit schwärzlichen Flecken gezeichnet.

Ausser diesem Exemplar, ist mir sonst keines vorgekommen. Es befindet sich dieses in dem Cabinete des Herrn von Rengers. Aus Tripolis.

28. BUPRESTIS OCCIDENTALIS (s).

Der Indianer.

In vielen Stücken kommt dieser mit dem unter Nr. 26. abgebildeten überein. Die Flügeldecken sind sehr fein geribbt, dunkelviolet zurückstralend, hinterwärts ziemlich breit und gleichsam abgestumpft. Im übrigen sind alle Theile an diesem äuserst seltenen Laufkäfer schmutzigroth. Unterwärts ist derselbe schwarz. In dem Cabinet des Herrn von Rengers. Aus Ostindien.

(s) In sehr vielem dem C. crepitant. L. ähnlich, nur ungleich grösser!



Laufkäfer.

Zwote Familie.

Ungeflügelte.

29. BUPRESTIS NITENS.

Carabus auratus. LINN. Syſt. Nat. n. 7. p. 669. — ed. GMEL. n. 7. p. 1963.
Faun. Suec. n. 780.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 7. p. 634.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 12. p. 238.
— Spec. Inſ. T. I. n. 15. p. 301.
— Mant. Inſ. T. I. n. 23. p. 197.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 2. p. 142. Tab. 2. fig. 5.
Carabè ſillonée. DEGEER. Inſ. T. IV. n. 1. p. 64. Tab. 17. fig. 20.
SCHRANK. Inſ. auſtr. n. 791.
SCHAEFF. Ic. Inſ. Rat. Tab. 202. fig. 5.
HARRER Beſchr. d. Schæff. Inſ. 1. Th. n. 195. p. 123.
BERGSTRAESSER Nomencl. 1. Th. n. 75. Tab. 12. fig. 8. 9.

Der goldene Laufkäfer.

Dieſe ganze Familie hat keine häutigen Flügel, ſondern nur Flügeldecken, welche die ſchwarzen nackenden Bauchringe bedecken. Dieſe Flügeldecken hängen mittelſt einer überaus zarten Haut ſo zuſammen, daß das Thier ſolche nicht aus einander bringen kann, welches auch unnütz wäre.

Die Fühlhörner, und den Vorder- und Hinterfuß habe ich vergröſſert abbilden laſſen, weil ſolche der ganzen Gattung alſo weſentlich eigen ſind, ohngeachtet iede Art ſich, in Hinſicht ihrer Gröſſe, Farbe, wieder verſchieden auszeichnet. A ſtellt ein Fühlhorn, B den Vorder- und C den Hinterfuß vor. Dieſe Theile ſind ſo groß abgebildet, und die Farben derſelben ſo natürlich vorſtellig gemacht worden, daß, zumal dieſe Art unter die bekannteſten gehört, ſie einer weitläufigen Beſchreibung nicht bedarf. Es glänzt ſelbige ganz vortreflich grasgrün mituntermiſchtem Feuer- oder goldartigem Schimmer. Doch iſt dieſe Farbe im manchen bald mehr bald minder lebhaft.

30. BUPRESTIS VIOLACEUS (t).

Cara-

(t) In keiner der Schäfferſchen Figuren erkenne ich dieſen Fabriziſchen Carab. cyaneus. Dieß

Carabus cyaneus. FABRIC. Gen. Inf. Mant. p. 239.
Eiusd. Spec. Inf. T. I. n. 4. p. 299.
Eiusd. Mant. Inf. T. I. n. 7. p. 195.
Carabus intricatus. Faun. Suec. n. 780.
LINN. Syst. Nat. ed. Gmel. n. 60. p. 1964
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 1. p. 650.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 4. p. 144.
BERGSTR. Nomencl. 1. Th. n. 62. Tab. 10. fig. 7.
HERBST Archiv d. Insectengesch. 5. Heft. n. 3. p. 130.

Der Laufkäfer mit verwickelten Streiffen auf den Flügeldecken.

Dieser überaus schöne purpurviolette Käfer hat mit dem vorhergehenden sehr viel ähnliches, besonders aber auf dem Brustſtücke und an dem Rand der Flügeldecken. Uebrigens ist er so dunkelviolett, daß er fast schwarz zu seyn scheint.

Auf hohen sandigten Gegenden in Holland.

31. BUPRESTIS CHALYBEUS (u).

Carabus granulatus. LINN. Syst. Nat. n. 2. p. 668. ed. Gmel. n. 2. p. 1960.
Faun. Suec. n. 780.
GOEZE. Beytr. 1. Th. n. 2. p. 630.
FABRIC. Syst. Ent. n. 14. p. 238.
— Spec. Inf. T. I. n. 17. p. 301.
— Mant. Inf. T. I. n. 25. p. 197.
Le Bupreste gallonnè. GEOFFR. Inf. T. I. n. 3. p. 143.
DEGEER Inf. T. IV. n. 2. p. 53.

MULL.

Dies ist auch der Grund, warum ich hier keine anführe. H. Harrer (Beschr. der Sch. Inf. n. 192.) citirt zwar die Fig. 1. der dritten Schäfferschen Tafel bey Carab. intricatus; nach meiner Meinung aber fehlt dieser Vorstellung zu viel, um diesen Laufkäfer daran zu erkennen. Herr Garnisonpr. Herbst hat recht, wenn er diese Voetsche Figur nicht zum besten gerathen hält — aber sie stellt doch den C. cyan. deutlicher als keine der Schäfferschen vor. — Schranks und Scopoli's C. catenulatus, ist C. clathrat. L.

(u) Diese Voetsche Figur scheint die bekannte kleinere Art des Carab. granulat. L. vorzustellen. H. Harrer behauptet dieses auch von der angeführten Schäfferschen — die iedoch nicht zum besten gerathen ist.

MULL. Zool. dan. prodr. n. 805.
SCOP. Carn. n. 263.
SCHRANK. Inſ. auſtr. n. 393.
SCHAEFF. Ic. Inſ. Ratisb. Tab. 18. fig. 6.
Harrer Beſchr. d. Schäff. Inſ. 1. Th. n. 196. p. 124.
Herbſt Archiv d. Inſect. Geſch. 5. Heft. n. 8. p. 130.

Der körnerichte Laufkäfer.

Von dieſer Art giebt es ſchwarze, grasgrün- und goldfärbig glänzende Abänderungen. Einige haben drey, einige zwo, andere gar keine Ribben auf den Flügeldecken, nicht minder ändert ſie auch in Hinſicht der in Reihen ſitzenden Höckerchen ab. Demohngeachtet ſcheinen nur alle dieſe Abänderungen eine und eben dieſelbe Art auszumachen.

Häufig in Holland.

32. BUPRESTIS SYCOPHANTA.

Carabus Sycophanta. LINN. Syſt. Nat. n. 12. p. 670. ed. Gmel. n. 12. p. 1966.
Faun. Suec. n. 790.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 12. p. 637.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 20. p. 239.
— Spec. Inſ. Tab. I. n. 25. p. 303.
— Mant. Inſ. T. I. n. 34. p. 197.
Le bupreſte quarré couleur d'or. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 5. p. 144.
Carabe Sycophante. DEGEER Inſ. T. IV. n. 2. p. 65. tab. 17. fig. 19.
PODA muſ. græc. n. 46.
REAUM. Inſ. T. II. tab. 37. fig. 18.
SULZER abgek. Geſch. d. Inſ. p. 62. tab. 7. fig. 1.
SCHAEFF. Ic. Inſ. Rat. Tab. 66. fig. 6.
Harrer Verz. d. Sch. Inſ. 1. Th. n. 198. p. 125.

Der Puppenräuber.

Dieſe ganz vorzüglich ſchöne Art hält ſich in den Senfäckern, vorzüglich aber in Gräben, in der Gegend, wo Birken ſtehen, in Holland auf. Der Kopf, das Bruſtſtück, die Füſſe und der Unterleib glänzen ſehr lebhaft blau: die tief gefurchten Flügeldecken ſind ſehr ſchön grasgrün, mit untermengtem Goldſchimmer.

33. BU-

33. BUPRESTIS FOETENS (w).

Carabus hortensis. LINN. Syst. Nat. n. 3. p. 668. ed. Gmel. n. 3. p. 1961.
Faun. Suec. n. 783.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 3. p. 632.
FABRIC. Syst. Ent. n. 7. p. 237.
— Spec. Inf. T. I. n. 10. p. 300.
— Mant. Inf. T. I. n. 16. p. 196.
Act. Nidros. T. III. p. 401. tab. 6. fig. 7.
LISTER mut. tab. 8. fig. 4.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. II. fig. 2.

Der Goldschmidt.

Die dunkle Farbe an dieser Art hat einen ganz vorzüglich schönen violetten Glanz. Die Flügeldecken sind beynahe glatt, der Länge nach gestreift mit einer doppelten Reihe Grübchen besetzt, die einen goldfärbigen Glanz haben, der aber bey einigen mehr gelblicht, bey andern mehr röthlicht ist. Der Rand der Flügeldecken glänzt gerade so wie das Brustſtück. Man trift solche von aller Grösse und Breite an. Das ganze Thier ist dunkel violettschwarz.

Man trift diese Art häufig in Holland an, und erkennt sie an ihrem äuserst widrigen Geruch.

34. BUPRESTIS CHALYBEUS NOTATUS (x).

Der stahlblaue mit eingetieften Puncten gezeichnete Laufkäfer.

Man sieht es dieser Art schon an der äuserlichen Gestalt an, daß sie sich verschieden genug auszeichnet. Der Kopf und das Bruststück glänzt purpurfärbig, im

(w) Die angeführte Schäfferſche Figur stellt den Carab. hortensis L. weit eher vor, als den Carab. clathratus L., nach H. Harrers Meinung, ohngeachtet ich sonst den Carab. purpurascens in ihr zu erblicken glaubte. Aber recht gut stellt sie ihn doch nicht vor — die puncta aenea excavata fehlen an derselben, welche die Voetsche sehr deutlich aufweißt. Degeers Carabus striatus Tab. 3. fig. 1. scheint mir aber doch den C. hortensis vorzustellen, obgleich Hr. Garnisonpr. Herbst hierin meiner Meinung nicht ist. S. Archiv. d. Insectengesch. 5. Heft. n. 5. p. 130.

(x) Mir ganz unbekannt! Würde das Bruststück (welches kreisförmig wie am C. sycoph. ist) von anderer Gestalt, der ganze Käfer selbst minder groß seyn, so würde ich ihn



übrigen kommt sie in Ansehung der Farbe in vielen Stücken mit der unter Nr. 31. beschriebenen überein. Woselbst aber an jener eine Reihe erhabener Puncte ist, ist an dieser eine Reihe Vertiefungen oder kleiner Grübchen befindlich, die einen goldfärbigen Schimmer haben.

Ist in Holland, obschon selten anzutreffen.

35. BUPRESTIS AUROPUNCTUS (y).

Der Goldpunct.

In Hinsicht der äuserlichen Gestalt kommt dieser sehr viel mit dem vorhergehenden überein. Die Augen sind aber sehr groß und hervorragend. Das Bruststück ziemlich flach, schildförmig und am Rande erhaben. Die Fußblätter der Vorderfüsse sind sehr breit, gerade wie bey den Todtengräbern, um in der Erde zu arbeiten. Das ganze Thier glänzt schwarz purpurroth. Die Flügeldecken sind sehr tief gefurcht, und jede ist mit drey Reihen Grübchen versehen, die von innen einen goldgelben Glanz von sich geben, und in so ferne goldenen Puncten ähnlich sind.

36. BU-

---

für den C. arvensis des H. Garnisonpred. Herbst, oder für den C. sylvestris, den mir unter diesen Namen mein schätzbarer Freund, Herr Professor Hellwich in Braunschweig, zugeschickt hat, halten — müssen. Hr. Pastor Göze (Degeer 4 Th. p. 53. not. 1.) hält ihn für den Car. granulatus, der er aber nicht ist.

(y) Ohngeachtet ich keinen Augenblick anstehe, den Degeerschen Carabé bronzé à points doreés auch für den Herbstischen Carabus aeneo-punctatus zu halten, so bin ich doch nicht im Stande Herrn Garnisonpred. Herbst auch alsdann beyzupflichten, wenn er den Degeerschen und den seinigen in dieser gegenwärtigen Voetschen Zeichnung erblicken will. So weit ich den Degeerschen und in sofern auch den Herbstischen Carabus aeneo-punctatus kenne, und diesen mit der vorliegenden Voetschen Figur zu vergleichen im Stande bin, so finde ich, daß diesem Voetschen Laufkäfer genau diejenigen wesentlichen Merkmale abgehen, welche Degeer und H. Herbst an den ihrigen gefunden haben. 1) Der Thorax hat eine ganz verschiedene Form. 2) Die vier Reihen goldener Hohlpuncte fehlen — und gerade diese würden an Voets Figur nicht fehlen, wenn das Original solche gehabt hätte. Voets Figur ist breit genug gezeichnet, und Raum war überflüssig da, auch die vierte Reihe gar wohl anzubringen. 3) Von den drey sehr erhabenen Kanten (sulci elevati) keine Spur. Die Farbe bringe ich gar nicht in Anregung, da H. Garnisonpred. Herbst auch matt-

schwarze

36. BUPRESTIS CAERULEUS (z).

Der Laufkäfer mit verwickelten Streifen auf den Flügeldecken.

Abänderung.

Dieser ist länger als breit. Uebrigens hat er viel ähnliches mit dem Buprestis violaceus, ist aber noch schöner.

37. BUPRESTIS LEUCOPHTHALMUS NIGER.

Der große weißaugichte Laufkäfer.

Dieser ist selten, ganz schwarz, hat weiße hervorstehende Augen, und Flügeldecken, die der Länge nach mit drey erhabenen Ribben, die aber seitwärts nicht glatt sind, versehen sind. Ist ohne Glanz.

schwarze Exemplare kennt, Aber es wundert mich, daß eben genannte würdige Entomologe die Voetsche 40ste Figur der 38sten Tafel für seinen Carab. aeneopunct. nicht passender fand, passender sage ich, und sogleich zuzugestehen, daß ich auch diese nicht vollkommen passend finde. Wie es dem auch seyn mag, so finde ich bey allem dem in der neuen Ausgabe des vom H. Hofr. Gmelin, in Göttingen, besorgten Linneischen Syst. Natur. (T. I. P. IV. n. 82. p. 1968.) den Degeerschen Carab. aeneopunct. unter dem Namen Carabus adspersus, mit Beybehaltung der Degeerschen differentia specifica, aufgeführt, und — vermuthlich nach H. Garnisonpred. Herbsts Vorgange — als Synonym dieser Voetschen Figur dabey erwähnt.

Würde Voet von seinem Buprestis auropunctus nicht ausdrücklich sagen, daß derselbe in Holland, wenn schon als eine Seltenheit, zu Hause seye, so würde ich ohne Bedenken glauben, er habe unter diesem Namen den Fabrizischen Carabus calidus abbilden wollen, den ich aus Surinam erhalten habe.

In des Fueßlinischen Neuen Magaz. f. d. Liebhaber der Entomol. 3ten B. 2ten St. S. 135. hält mein verehrtester Freund, H. Adv. Schneider in Stralsund, den Carab. gemmatus, mit Degeers und Herbsts C. aeneopunct. für einerley. — So viel ist richtig, daß Voets Buprestis auropunctus weit mehr Aehnlichkeit mit dem C gemmatus (dieser hat bekanntlich nur 3 Reihen goldener zweylappichter Hohlpuncte, und keine erhabene Kanten (sulci) hat, als Degeers aeneopunct. Auch Carab. calid. hat sehr viel ähnliches mit Carab. gemmatus.

(z) Höchst wahrscheinlich nur eine grössere, wenn schon eben so mißrathene Abbildung des Carabus cyaneus *Fabric*, Vielleicht das andere Geschlecht?



38. BUPRESTIS NIGER GUTTATUS (a).

Der schwarzpunctirte Laufkäfer.

Es hat zwar dieser mit dem vorhergehenden einige Aehnlichkeit, doch, wie aus der Abbildung ersichtlich, eine ganz verschiedene Gestalt. Er ist fast ganz schwarz mit einigem zurückstralenden Purpurglanz, und längs den Flügeldecken hin mit drey Reihen kleiner Grübchen oder eingetiefter Puncte versehen.

Aus Holland, woselbst er iedoch nur selten angetroffen wird.

39. BUPRESTIS SYCOPHANTA MINOR.

Carabus inquisitor. LINN. Syst. Nat. n. 11. p. 669. ed. GMEL. n. 11. p. 1965.
Faun Suec. n. 789.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 11. p. 636.
FABRIC. Syst. Ent. n. 18. p. 239.
— Sp. Inf. T. I. n. 23. p. 303.
— Mant. Inf. T. I. n. 31. p. 197.
DEGEER Inf. T. IV. n. 9. p. 94.
GEOFFR. Inf. T. I. n. 6. p. 145.
Act. holm. 1750. p. 292. tab. 7. fig. 3.
BERGSTRAESSER Nomencl. I. tab. 12. fig. 3.

Der Raupeniäger.

In Hinsicht der äußerlichen Gestalt kommt diese Art fast mit Nr. 32. überein; doch habe ich sie niemals zugleich angetroffen, auch ist sie viel kleiner als Nr. 32. und nicht so glänzend. Wenn die Sonne auf sie scheinet, so stralen fast alle der schönsten Farben zurück, und zwar bald auf diesem, bald auf ienem Theil des Körpers, ie nachdem die Sonnenstralen darauf fallen, und sich brechen. Doch variren diese Farben an den verschiedenen Individuen dieser Art gar sehr. Nach dem Tode gehet die meiste Schönheit verlohren.

In Holland.

40. BUPRESTIS LONGUS (b).

Der

(a) Vielleicht Carabus reticulatus *Fabric.*? Die Abbildung leistet mir indeß doch nicht Genüge, sie ist zu lange — gestreckt, die drey Reihen Puncte, welche der Carab. reticulatus zwar auch besitzt, sind hier zu groß angegeben.

(b) Dieser ists, an dem ich bey weitem grössere Aehnlichkeit mit dem Carabé bronzé à points doreés des Degeers wahrnehme, als an Voets Buprestis auropunctus.

Der langgestreckte Laufkäfer.

Auch an dieser Art variren die Farben sehr mannichfältig, welcher Umstand an den Laufkäfern mehr als bey irgend andern hartschaalichten Insecten in Betrachtung kommt. Einige sind völlig schwarz, und mit goldenen Puncten geziert, welche Puncte aber kleine Grübchen sind. In einigen ist die Farbe ganz schwarz und stralt dunkelgrün zurück, an andern wieder purpurfarb. An einigen sind diese kleinen Puncte gelblicht, an andern wieder rothglühend. Die erhabenen Streife, oder Ribben auf den Flügeldecken sind ansehnlich. Die Gestalt dieses Käfers länglicht gleichbreit. Ist sehr selten.

41. BUPRESTIS MARGINATUS.

Carabus nitens. LINN. Syst. Nat. n. 6. p. 669. ed. GMEL. n. 6. p. 1963.
Faun. Suec n. 785.
It Oel. p. 96.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 6. p. 633.
FABRIC. Syst. Ent. n. 17. p. 239.
— Spec. Inf. T. I. n. 22. p. 302.
— Mant. Inf. T. I. n. 30. p. 197.
DEGEER Inf. T. IV. n. 6. p. 91.
SULZ. abgek. Gesch. d. Inf. p. 62. tab. 7. fig. 3.
SCOP. Carn. n. 262.
MULL. Zool. dan prodr. n. 807.
SCHAEFF. Ic. Inf. Rat. tab. 51. f. 1.
HARRER Beschr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 197. p. 125.

Der glänzende Laufkäfer.

In Hinsicht der äußerlichen Gestalt kommt dieser überaus schöne Laufkäfer mit dem unter Nr. 29. beschriebenen überein, er ist aber um vieles kleiner und von Farbe ungleich schöner. Die Vorderfüsse an den Männchen sind um vieles breiter, als an den Weibchen, übertreffen diese auch an Schönheit der Farbe. Einige sind grünlicht, einige sind goldfarbig, welche Farbe aus einer Mischung mit glänzendem Erzt, und einem etwas schimmernden Grün, besteht, welche Farbenmischungen aber nach der verschiedenen Brechung der Lichtstralen sich richten.

Ist in Holland auf hohen Gegenden zu finden.

42. BUPRESTIS RIGIDUS.

Der



Der steife ausländische Laufkäfer.

Dieser ausländische kleine Laufkäfer ist vollkommen schwarz, und hat runzlichte mit überaus wenigen kielförmigen Ribben gefurchte Flügeldecken.

43. BUPRESTIS PUNCTULATUS.

Carabus coriaceus. LINN. Syst. Nat. n. 1. p. 668. ed. GMEL. n. 1. p. 1960.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 1. p. 630.
FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 235.
— Spec. Inf. T. I. n. 2. p. 298.
— Mant. Inf. T. I. n. 3. p. 195.
Carabé noir chagriné. DEGEER. Inf. T. IV. n. 4. p. 54.
Le Bupreste noir chagriné. GEOFFR. Inf. T. I. n. 1. p. 141.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 803.
PODA muf. graec. p. 45.
SCOP. Carn. n. 265.
SCHRANK. Inf. auftr. n. 388.
PONTOPPID. Atl. dan. 1. tab. 29.
BERGSTRAESSER Nomencl. 1. tab. 13. fig. 7.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. Tab. 141. fig. 1.
Harrer Beschr. d. Schäff. Ins. 1. Th. n. 191. p. 121.

Der lederartige Laufkäfer.

Dieser große Laufkäfer hat Flügeldecken wie die meisten dieser Gattung, welche chagrinartig sind. Von Farbe ist er kohlschwarz und schön purpurroth glänzend.

Ist in Holland, obschon selten anzutreffen.

44. BUPRESTIS MACRONOTUS MINOR. MAS.

Carabus spinosus. LINN. Syst. Nat. ed XIII. GMEL. n 77. p. 1967.
THUNBERG. Diss. IV. nov. Spec. Inf. p. 70.

Die Stacheldecke. Das Männchen.

Der Kopf dieses Thierchens ist sehr groß, keilförmig, um mit selbigem durchzubohren, und mit Gewalt einzudringen: oberwärts ist derselbe mit einer erhabenen Ribbe, woselbst überdieß noch zu beyden Seiten ein sehr bemerklicher Höcker liegt, versehen. Die Kinnladen kreuzen sich. Die Fühlspitzen sind dicke. Das Bruststück ist herzförmig, überaus dicke, und äuserst hart. Die Flügeldecken sind tief gefurcht.

Das ganze Thier ist braunschwarz: das Bruststück ist aber mehr castanienbraun.

Ich

Ich halte es für das Männchen des folgenden.
Aus Ostindien. Aus dem Prinz-Oranischen Musäo.

45. BUPRESTIS MACRONOTA MAIOR. FEMINA.

Carabus spinosus. LINN. Syst. Nat. ed. XIII. GMEL. n. 77. p. 1967.
THUNBERG. Diss. IV. nov. Spec. Ins. p. 70.

Die Stacheldecke. Das Weibchen.

Dieser ist fast noch einmal so groß als der vorhergehende, kommt aber doch vollkommen in Hinsicht der äuserlichen Gestalt wieder mit ihm überein; daher halte ich ihn für das Weibchen, und dieses um so mehr, da auf ieder Flügeldecke hinterwärts ein lichtgelblichter Punct liegt.

Aus Amerika, in dem fürstl. Oranischen Cabinete.

46. CEPHALOTES CAPENSIS (c).

Carabus quadriguttatus. FABRIC. Spec. Ins. T. I. n. 7. p. 300.
Eiusd. Mant. Ins. T. I. n. 12. p. 196.
LINN. Syst. Nat. ed. GMEL. XIII. n. 65. p. 1965.
Herbst Archiv d. Insectengesch. 5. Heft. n. 4. p. 130. tab. 29. fig. 1.

Der

(c) Da es Hr. Garnisonpred. Herbst (a. a. O.) mehr als wahrscheinlich macht, daß dieser Voetsche Cephalotes capensis, der an ihm zu bemerkenden ausserwesentlichen Eigenheiten ohngeachtet, die größte Uebereinkunft mit seinem Exemplar des Fabrizischen Carab. quadrigutt. besitze, so stehe ich auch nicht an, ihn für den nemlichen zu halten, und unter obiger Benennung zu proponiren. — Freylich ist der Voetsche Cephal. cap. nicht 4gutt. sondern 10*gutt.* Dieser Umstand wird aber nun auch um so weniger unserer Bestimmung Eintrag thun können, da Hr. Prof. Fabrizius selbst (Mant. l. c.) einen 6gutt. gesehen zu haben versichert, und hiemit die schon vom Hrn. Herbst bemerkte Wandelbarkeit der weißen Tropfen an diesem Laufkäfer bestättigt. Ob man aber mit gleicher Ueberzeugung Hrn. Herbst auch alsdann, wenn er den vorhergehenden Voetschen *Buprestis Macronota maior*, der ihm fehlenden weissen Tropfen ohngeachtet, für eine Abänderung des Carab. 4gutt. *Fabric.* hält, beypflichten dürfte? — Ich zum wenigsten mögte ihn eher, besonders wegen des so sehr abweichenden Brustſtückes, mit dem Hrn. Ritter Thunberg für das Weibchen des C. spinosus F. halten, unter welcher Benennung ich ihn auch angeführet habe.

Noch



Der capische Viertropf.

Diese Art hat mit den beyden vorhergehenden überaus viel ähnliches. Die Augen stehen sehr hervor, und sitzen in sehr starken Höhlen, eine erhabene Ribbe läuft der Länge nach über den Kopf. Das Bruststück hat einen sehr dünnen erhabenen Rand, ist auf beyden Seiten mit einer weissen Flecke gezeichnet, fast dreyseitig, und weicht so wie das an den beyden vorhergehenden überaus, von der sonst an den übrigen Laufkäfern gewöhnlichen Gestalt des Bruststücks, ab. Die Flügeldecken sind breit geribbt und auf ieder Seite mit fünf weissen Flecken gezeichnet. Von dem Vorgebürg der guten Hoffnung.

47. BUPRESTIS MONTICOLA CAPENSIS MAIOR. FEMINA.

Carabus maxillosus. FABRIC. Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 298.
Eiusd. Mant. Inf. T. I n. 1. p. 194.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. GMEL n. 44. p. 1959.
Herbst im Archiv der Insectengesch. 8. Heft n. 66. p. 176. tab. 47. fig. 3.

Der schröterartige Laufkäfer. Das Weibchen.

Dieses bewunderuswürdige Thier ist das einzige seiner Art, das ich iemals zu Gesicht erhalten. Es befindet sich in dem Cabinet des Herrn L'Admirals zu Amsterdam. Das ganze Thier ist überall schwarz und nicht glänzend, ausser an den grossen gelben Augen. Die hervorstehenden Kinnladen sind so wie die Freßspitzen von einer ausserordentlichen Grösse. Die rechte Kinnlade ist höckericht, nicht aber die linke: aber ob eben dieser Umstand diesem Laufkäfer wesentlich, oder nur zufällig zukomme, getraue ich mir nicht zu behaupten. Der Kopf ist oberwärts ziemlich flach, aber überaus merkwürdig gebaut, als wenn er von Bildhauerarbeit wäre. Das Bruststück übertrift auch alles durch seine ungewöhnliche Gestalt, denn kein Zwischenraum zwischen demselben und den Flügeldecken ist zu bemerken, und bildet eine Erhabenheit, die gleichsam aus zwo umgekehrten Flügeldecken besteht, und die Flügeldecken, die nicht gespalten, sondern es nur dem ersten Anblicke nach scheinen, zum Theil bedeckt. Die Flügeldecken selbst sind eben und glatt. Aus der Statur dieses grossen Thiers scheint zu erhellen, daß es zum rauben bestimmt seye.

Auf den gebürgichten Gegenden des Vorgebürgs der guten Hoffnung.

48. BU-

Noch muß ich bemerken, daß dieser Laufkäfer der Zweyte ist, welcher den Beynamen *Quadriguttatus* führet. Ein Umstand, auf den man, der Verwechslung wegen, billig hätte attendiren sollen.

48. BUPRESTIS MONTICOLA CAPENSIS MINOR. MAS.
Carabus maxillosus. FABRIC. l. c. &c.

Der schröterartige Laufkäfer. Das Männchen.

Diesen halte ich für das Männchen des vorhergehenden. Er ist so genau abgebildet worden, daß ich ihn mit Worten weitläufiger zu beschreiben nicht nöthig habe.

49. BUPRESTIS MAXIMA (d).

Der größte Laufkäfer.

Dieser Laufkäfer ist der größte, den ich ie gesehen habe. Es ist nichts an ihm merkwürdig, als das einzige Paar Freßspitzen, da andere deren drey auch vier haben; es ist aber grösser, als es insgemein zu seyn pflegt. Die Flügeldecken sind wie vom besten Chagrin, und mit mehrern schmalen Ribbchen gezeichnet.

Das ganze Thier ist schwarz, und ohne Glanz.

Aus dem Cabinet des Hrn. Prof. Luchtmann zu Utrecht.

50. BUPRESTIS AMBOINENSIS.

Der Laufkäfer auf Amboina.

Ohngeachtet diese Art mehr und weniger von der gewöhnlichen Gestalt der Laufkäfer abweicht, so hat sie doch alle erforderlichen wesentlichen Kennzeichen derselben. Die Kinnladen sind, wie es die Abbildung zeigt, überaus dicke, und die Gestalt der Fühlspitzen weicht am meisten von der der vorhergehenden ab. Die großen Augen stehen weit hinter den kurzen Fühlhörnern: das Bruststück ist ziemlich flach, und schildförmig. Die Flügeldecken sind zart gestreift.

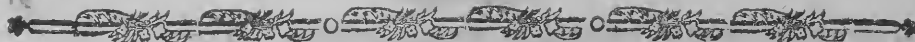
Eigentlich hätte diese Art nach Nr. 28. stehen sollen, indem sie zur ersten Familie, die geflügelt ist, gehört.

Das ganze Thier ist schwarz glänzend, hat aber auf beyden Seiten einen Rand, der so schön grasgrün ist, als wenn er von Schmaragd wäre. Unterwärts ist es ganz schwarz.

Dieses einzige Exemplar habe ich in dem Musäo des Herrn L'Admirals zu Amsterdam gesehen.

(d) Vielleicht nicht einmal ein Carabus? — Das sechseckichte Bruststück, und wie Voet sagt: das unicum tentaculorum par, von so ungewöhnlicher Zahl und Bildung, lassen dieses muthmassen.





Vierzehnte Gattung.

CARABUS. Schattenkäfer.

Wesentliche Kennzeichen.

Die Fühlhörner werden bis an die Spitze immer dicker.

Keine Flügeldecken, nur eine hornartige den ganzen Körper umgebende Decke.

Es unterscheidet sich diese Gattung von jener der Laufkäfer durch den Mangel der an dem Munde stehenden Kinnladen, und durch die ganz fehlenden Flügeldecken, statt welcher eine hornartige Decke den Körper rings umgiebt. Auch die Fühlhöner weichen von jener Gattung der Läufer ab, indem solche bis zu ihrer Spitze an Dicke zunehmen, wie bey Nr. 51. bey A. vorstellig gemacht worden ist. Ausser diesen zwo Arten habe ich sonst keine gesehen.

Diese beyde Figuren hätten auf der Kupfertafel nicht mit 51 und 52, sondern mit 1 und 2 bemerkt werden sollen.

51. CARABUS PUSTULATUS (e).

Der amerikanische Schattenkäfer.

Die langen Füsse ersetzen an dieser Art den Mangel der Flügel. Der Kopf, das Bruststück sind an dieser glatt, die Bauchdecke ist aber auf ihrer Oberfläche dagegen dichte mit kleinen Blattern besetzt. Der ganze Käfer ist vollkommen kohlschwarz.

Aus Amerika, in dem Cabinete des Herrn Prof. Luchtmanns zu Utrecht.

52. Ca-

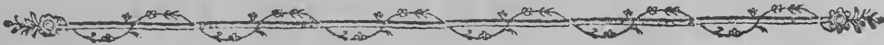
(e) Herr Collegienrath Pallas führt (Inſ. roſſ. ic. Faſc. 1. p. 53.) bey seinem Tenebrio pubescens diese Voetsche Figur fragweise an. — Gewiß kein Carabus, wie Voet irrig glaubt, sondern gleich dem folgenden eine wahre Fabrizische Pimelia!



52. CARABUS GLABER.

Der glatte Schattenkäfer.

In Hinsicht der äußerlichen Gestalt weicht dieser nicht sehr von dem vorhergehenden ab, ist aber um vieles glätter, auch ist die Bauchdecke sechsribbicht.



Fünfzehnte Gattung.

ARENARII. Sandkäfer.

Wesentliche Kennzeichen.

Die Gestalt der Laufkäfer, so wie der Fühlhörner.
Das Bruststück nicht schildförmig, sondern rund.
Die Augen sehr groß, stark herausstehend, so daß der Kopf beym ersten Anblick höckericht zu seyn scheint.

Da die Laufkäfer den Sonnenschein nicht vertragen, und sich an feuchten Orten aufhalten, und verbergen, um zur Nachtszeit ihrem Unterhalt nachzustreben, so verhalten sich diese ganz gegenseitig: denn selten sieht man sie, ausser bey heftig scheinender Sonne auf Hügeln und Bergen, niemals aber zur Nachtszeit.

1. ARENARIUS VARIEGATUS (f).

(f) So irrig die Voetsche Voraussetzung ist, daß alle hier abgebildeten Sandkäfer nur zufällige Abänderungen einer und eben derselben Art seyen: (oder, wie Voet sich selbst ausdrückt: *omnes tamen has varietates lusus naturæ esse censeo, quales in multis avibus & quadrupedibus præsertim domesticis, inveniuntur*) so richtig ist diejenige, nach der ich geradezu behaupten darf, daß keine Art der von Voet erwähnten Sandkäfer, von ihm hier der Natur gemäß und völlig getreu vorgestellt worden seye. An der gegenwärtigen Figur, die



Cicindela hybrida. LINN. Syst. Nat. n. 2. p. 657. ed. XIII. GMEL. n. 2. p. 1920.
Faun. Suec. n 747.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 1. p. 573.
FABRIC. Syst. Ent. n. 2. p. 224.
— Spec. Inf T. I. n. 4. p. 283.
— Mant. Inf. T. I n. 6. p. 185.
Le Bupreste à broderie blanche. GEOFFR. Inf. T. I. n. 28. p. 155.
Cicindele tachetée. DEGEER. Inf. Tab. IV. n. 3. p. 70. tab. 4. fig. 8.
SCOP. Carn. n. 183.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 863.
SCHRANK. Inf. austr. n. 355.
SCHAEFF. Ic. Inf Ratisb. Tab. 35. f. 10.
HARRER Beschr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 221. p. 138.

Der gefleckte Sandkäfer.

Sehr mannigfältig ist der Unterschied der Farben und der Grösse an dieser Art, wie aus Nr. 1. 2. und 3. erhellet. Ausser diesen giebt es auch andere, bey welchen mehr und weniger diese Verschiedenheit der Farben und der Flecken statt findet; alle diese Abänderungen halte ich iedoch nun für Naturspiele, dergleichen an vielen Vögeln, vierfüßigen, besonders Hausthieren können bemerkt werden.

Diese Käferarten haben verschiedene und sehr merkwürdige Freßwerkzeuge, wie ich solche an dem bey Nr. 1. vorgestellten Sandkäfer bemerkt habe. Dieser hat zwo spitzige, schwarzgefleckte Kinnladen, deren iede vierzähnicht ist, nach welchen sich zwo Kiemen, in Gestalt zwoer Sägen, von einander begeben, deren Zähne zwar lange und spitzig, nicht aber so steif als an den Kinnladen sind: an diesen Kiemen stehen zwo gegliederte Freßspitzen feste, und endlich hinter diesen, noch zwo andere. Alle diese Theile aber sind mit kurzen weißen borstenförmigen Härchen besetzt, die sie mit großer Ge-

die auf Tab. XXXIX. mit Lit. 1. bezeichnet, und die, wie ich wenigstens glaube, die Cicind. hybrid. L. vorstellet, ist eine Flügeldecke ganz anderst als die andere gezeichnet; welche sonderbare Abweichung mir unter so vielen, die ich ie gehascht, niemals vorgekommen ist. Auch habe ich niemals an dieser Art, ein mit den auf den Flügeldecken liegenden gekrümten, und halbmondförmigen Flecken gleichfärbiges Schildchen wahrgenommen. — Die Sulzersche Cicindela literata (Abgek. Gesch. der Inf. Tab. 6. fig. 12.) gehört nicht hieher, und stellt, wenn ich nicht sehr irre, die Cicind. flexuos. *Fabric.* Mant. Inf. n. 13. vor.

Geschwindigkeit in Bewegung setzen können, und deren sie sich bedienen, um ihre Beute zu erhaschen, zu tödten und zu zermalmen.

Auf dem Kopf und an den Füssen, auch woselbst der Kopf mit dem Bruststücke, und dieses mit den Flügeldecken zusammenhängt, erblickt man die schönsten Regenbogenfarben, und wenn der Käfer im Sonnenschein mit einem Vergrösserungsglaße beobachtet wird, so scheinen diese Stellen wie gefärbte Edelsteine zu glänzen. Das ganze Thier glänzt unterwärts, so wie der Körper unter den häutigen Flügeln grün mit einem zurückstralenden Goldschimmer. Auf den Flügeldecken liegen weiße Figuren.

Aus Holland.

2. ARENARIUS FUSCUS (g).

Cicindela ſylvatica. LINN. Syſt. Nat. n. 8. p. 658. ed. XIII. GMEL. n. 8. p. 1922.
Faun. Suec. n. 748.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 8. p. 574.
Cicindele des forêts. DEGEER. Inſ. T. IV. n. 2. p. 114. tab. 4. fig. 7.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 3. p. 224.
— Spec. Inſ. T. I. n. 5. p. 284.
— Mant. Inſ. T. I. n. 7. p. 185.
HERBST im Archiv d. Inſectengeſch. 1. Heft. n. 3. p. 115. tab. 27. fig. 13.

Der Waldsandkäfer.

Dieser unterscheidet sich von dem vorhergehenden allein durch seine oben dunkelbraune Farbe, woselbst auch einige weiße Flecken liegen. An andern bemerkt man mehrere und grössere; andere sind auch runzlicht, nicht glatt.

Aus Holland.

3. ARENARIUS CINEREUS (h).

Der

(g) Man vergleiche diese Voetsche Figur, welche unstreitig die Cicind. ſylvat. L. vorstellt, mit der Natur und der schönen und richtigen Herbstschen Abbildung, so wird man, ohngeachtet des zufälligen varirenden, in den bleich-gelblichten Zeichnungen auf den Flügeldecken, zweifelsohne auszeichnendes genug wahrnehmen.

(h) Wahrscheinlich eine Abänderung der Cicind. hybridæ L. die mir wenigstens aber, von der Länge, Breite und Röthe noch nie vorgekommen ist.



Der aschgraue Sandkäfer.

Dieser ist aschgrau braungelblicht, und mit sehr vielen gelblichten Puncten besetzt, wodurch er sich einzig und alleine unterscheidet.

4. ARENARIUS VIRIDIS (i).

Cicindela campestris. LINN. Syst. Nat. n. 1. p. 657. ed. XIII. GMEL. n. 1. p. 1920.
Faun. Suec. n. 746.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 1. p. 572.
FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 224.
— Spec. Inf. T. I. n. 3. p. 283.
— Mant. Inf. T. I. n. 5. p. 185.
Le voleur vert à douze points blanc. GEOFFR. Inf. T. I. n. 27. p. 153.
Cicindele champetre. DEGEER. Inf. T. IV. n. 3. p. 69. Tab. 4. fig. 1.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 862.
SCOP. Carn. n 181.
SCHRANK. Inf. austr. n. 357.
Cicindela austriaca. Eiusd. Beytr. Z. Naturgesch. n. 77. p. 69.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 34. fig. 8. 9. tab. 228. fig. 3.
HARRER Beschr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 220. p. 138.

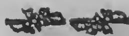
Der Feldläufer.

Diesen unterscheidet schon seine äusserliche Gestalt, von den vorhergehenden Sandkäfern, wie es auch aus der Abbildung ersichtlich wird. Die Flügeldecken sind an diesem um vieles biegsamer, und hinterwärts abgestumpfter, und die Fühlhörner und Füsse sind pomeranzenfärbig. Der Kopf, das Brustſtück und die Flügeldecken sind schön grün. Auf letztern liegen einige weiße Flecken, die bey einem mehr als bey dem andern zahlreich angetroffen werden.

5. ARE-

(i) Das fehlerhafte und unrichtige wird man an dieser Voetschen Figur auch ohne mein Erinnern bemerken. So gar sehr scharlachrothe Füsse und Fühlhörner hat die Cicind. campestr. L. gewiß nicht. Der Umriß des Körpers und der Flügeldecken ist ganz verfehlt.

Die Cicind. austriaca des Hrn. Prof. Schranks gehört gewiß hieher, und sollte als eine neue Art in der Gmelinischen neuen Ausgabe des Linneischen Syst. Nat. (T. I. P. IV. n. 38. p. 1923.) nicht stehen.



5. ARENARIUS CAPENSIS (k).

Cicindela capensis. LINN. Syst. Nat. n. 3. p. 657. ed. XIII. GMEL. n. 3. p. 1920.
Mus. Lud. Vlr. n. 84.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 3. p. 573.
FABRIC. Syst. Ent. n. 5. p. 225.
— Spec. Ins. T. I. n. 10. p. 285.
— Mant. Ins. T. I. n. 14. p. 186.
Hübner im Naturforscher, 24. St. n. 15. p. 49. Tab. 2. fig. 19.

Der capensische Sandkäfer.

Mit unsern einheimischen Sandkäfern kommt dieser durchgehends überein. Die Kinnladen sind aber um vieles grösser, die derselbe, wenn er sich deren nicht bedient, kreuzweise über einander legt. Der Kopf, das Brustſtück, und die Augen sind angenehm gelblicht. Auf dem Brustſtück liegen hie und da weiße Härchen. Die Flügeldecken sind aschgrau fleischfarben, und wie die Abbildung zu erkennen giebt, mit schwarzbrauner Zeichnung geschmückt. Die Füsse sind ziemlich lang, schlank, damit das Thier desto schneller laufen kan, und einwärts mit ausserordentlich kleinen Härchen besetzt. Unterwärts ist dasselbe schwarz mit einem purpurrothen Glanz.

Von dem Vorgebürge der guten Hoffnung.

6. ARENARIUS CARNEOLICUS.

Cicin-

(k) Auch ich bin mit einem unserer scharfsinnigsten Entomologen Herr Notar. Hübner in Halle vollkommen einig, wenn er diese Zeichnung des Voetschen Arenarius capensis, die demohngeachtet die Cicind. capensem L. vorstellt, für unrichtig erklärt, und ich glaube, daß er es nun war, der a. a. O. uns eine weit zuverläßigere suppeditirt habe. Die Sulzersche Abbildung (Abgek. Gesch. d. J. Tab. VI fig. 11.) so wenig als die Herbstsche (Archiv. Tab. 27. f. 14.) gehöret hieher, weil sie die Thunbergsche C. catenam vorstellen. Nach H. Petagna (Specimen insect. ulter. Calabr. n. 114. p. 24.) solle die Cicind. capensis L. auch in dem ienseitigen Calabrien zu Hause seyn. Aber er führt doch die Sulzersche Figur Tab. 6. fig. 11. woselbst, wie gedacht, die Cicind. catena Th. abgebildet worden, mit an, welche aber, wofern er diese Figur (woran ich aber zweifle) würklich mit seiner calabrischen C. capensis L. verglichen, auf einen Mißverstand leitet. Seiner Beschreibung nach dürfte er eher die C. caten. oder eine andere vor sich gehabt haben; denn seine Worte fasciis ..... omnibus suturæ connexis, lassen auch dieses muthmassen.



Cicindela germanica. LINN. Syſt. Nat. n. 4. p. 657. — ed. GMEL. n. 4. p. 1920.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 4. p. 574.
FABRIC. Syſt. Ent n. 6. p. 225.
— Spec. Inſ. T. I. n. 11. p. 285.
— Mant. Inſ. T. I. n. 15. p. 186.
PODA muſ. graec. n. 3. p. 42.
GRONOV. Zooph. faſc. II. n. 574. p. 167.
SCHREBER Inſ. 10. n. 5.
SCHRANK Inſ. auſtr. n. 358.
SCOP. Carn. n. 182.
GEOFFR. Inſ. T. I. n. 29. p. 155.
SCHAEFF. Ic. Inſ Ratisb. tab. 4. fig. 8.
HARRER Beſchr. d. Schæff. Inſ. 1. Th. n. 222. p. 139.

Der teutſche Sandkäfer.

Der Kopf, das Bruſtſtück, die Flügelhörner, und die Füſſe dieſes ſchönen Thierchens ſind bronzfärbig. Unterwärts iſt es völlig ſchwarzblaulicht. Die grünen Flügeldecken ſtralen goldfärbig zurück, und ſcheinen, wenn die Sonne darauf fällt, mit grünen kleinen erhabenen Puncten beſetzt. Auf jeder Flügeldecke liegen zwo kleine weiße Flecken.

Aus dem Herzogthume Krain. In dem Gronovſchen Cabinet.

7. ARENARIUS PARVUS.

Cicindela riparia. LINN. Syſt. Nat. n. 10. p. 658. ed. XIII. GMEL. n. 10. p. 1925.
Faun. Suec. n. 749.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 10. p. 575.
Elaphrus riparius. FABRIC. Syſt. Ent. n. 1. p. 227.
— Spec. Inſ. T. I. n. 1. p. 287.
— Mant. Inſ. T. I. n. 1. p. 187.
Cicindele de rivage. DEGEER. Inſ. T. IV. n. 4. p. 117. tab. 4. f. 9.
Le Bupreſte à mamellons. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 30. p. 156.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 864.
SCHRANK Inſ. auſtr. n. 359.
PODA muſ. graec. n. 4. p. 42.
SCHAEFF. Ic. Inſ. Ratisb. tab. 86. f. 4.
HARRER Beſchr. d. Schæff. Inſ. 1. Th. n. 223. p. 140.

Der

Der Sanduferkäfer.

Dieser ist seltener als schön, völlig braun, und auf den Flügeldecken mit einigen schwarzen Flecken versehen.

Sechzehnte Gattung.

PELTIS. Aaskäfer.

Wesentliche Kennzeichen.

Der Kopf zieht sich, wie an einer Schildkröte, unter den Kopfschild zurück.

Die Fühlhörner sind köpficht, von verschiedener Gestalt; die drey Gelenke sind deutlich, und bilden eine bald größere, bald kleinere Keule.

Das Bruststück ist sehr breit.

Das Schildchen zwischen den Flügeldecken ist dreyeckicht.

Die Fühlhörner bestehen aus eilf Gelenken (Tab. XL. A.) Das erste Gelenk an dem Scheitel ist beweglich, länglichtrund, damit es sich desto leichter bewege, die sieben folgenden umgekehrt herzförmig, weiter hinauf werden sie dicker, und die drey letztern sind etwas runder, und größer als die übrigen.

Der Kopfschild ist in der Mitte ziemlich gewölbt, um sich unter einen Theil des hornartigen Bruststückes zurückzuziehen.

Die Flügeldecken sind ziemlich flach, dünne und überall gerändet, um vieles länger und breiter als der Körper. Ein Vorderfuß ist auf eben dieser Kupfertafel bey B. vorstellig gemacht worden.

1. PELTIS FUSCA (l).

(l) Hr. Pastor Göze (Beyträge, 2. Th. Vorrede S. 36 und 37, wie auch im Degeer 4. Th. S. 109 Note l) führt diese Voetsche Figur, wenn schon zweifelhaft, bey Silpha



Der braune Aaskäfer.

Das ganze Thier ist oberwärts bleich, unterwärts aber dunkelbraun. Auf einer leden Flügeldecke liegen der Länge nach drey Ribben, die sich aber nicht bis zu dem Ende derselben erstrecken. Ausser den Haupt- und wesentlichen Kennzeichen habe ich sonst nichts an dieser Art bemerkenswerthes angetroffen.

2. PELTIS TENUICOSTA (m).

Der zartgeribbte Aaskäfer.

Die drey letzten Gelenke an den Fühlhörnern dieser Art zeichnen sich mehr durch ihre Farbe, als durch ihre Gestalt von den übrigen untern aus. Die Ribben auf den Flügeldecken sind überaus fein, die Ränder derselben aber überaus stark. Die Flügeldecken sind sowohl auf ihrer Oberfläche als Unterfläche vollkommen schwarz. Diese Art ändert überaus sowohl durch ihre verschiedene Grösse, als durch ihre bald mehr bald minder feine Ribben ab.

3. PELTIS COSTATA (n).

Der

Silpha ferruginea L. an. Ich kan sie nicht dafür erkennen; die wahre Linneische Silpha ferruginea ist niemals so groß, auch hat sie ein sehr stark vorwärts an dem Kopfe ausgeschnittenes Brustslück, von dem in dieser Abbildung auch keine Spur zu finden.

(m) Diese Voetsche Figur hat das sehr zweydeutige Verdienst, mehr als einen schwarzen Linneischen Aaskäfer (Silpha) in ihr zu erblicken. Indessen kommt mir es wenigstens so vor, als ob die *Silpha atrata L.* hier eher als eine andere abgebildet seyn dürfte. Voet sagt zwar tres ultimi antennarum articuli magis *colore*, quam forma ab inferioribus diversi, aber dieses kan man von der S. atrata L. nur dann sagen, wenn man die drey letzten Gelenke an den Fühlhörnern derselben unter einem guten Suchglaße genau beobachtet, die alsdann, weil sie mit weißlichten Härchen besetzt sind, grau zu seyn scheinen. Aber auch schon dem unbewafneten Auge zeigt sich dieses, doch nur wenn man den Käfer in einer gewissen Richtung an das Licht wendet, ausserdem aber scheinen sie ganz einfärbig schwarz zu seyn.

(n) Die Aehnlichkeit dieser Voetschen Figur, mit der 3ten auf der 75sten Tafel der Schäfferschen Icon. Ins. Rat. ist sehr groß. Hr. Harrer sagt uns, (Beschr. d. Schäff. Ins.

Der schwarze geribbte Aaskäfer.

Von dem vorhergehenden unterscheidet sich dieser einzig darin, daß er um vieles grösser ist, wie die Abbildung auch zu erkennen giebt, und daß die Flügeldecken geribbt sind, an einem Exemplar stärker als an dem andern. Er ist sowohl unten als oben schwarz.

4. PELTIS GLABRA MAIOR (o).

Der grosse glatte Aaskäfer.

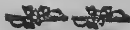
Dieser hat die Gestalt der vorhergehenden, ist aber vollkommen schwarz. Ausserdem giebt es verschiedene Arten dieser Gattung, die sich sowohl in Hinsicht der Größe als der Anzahl der Ribben verschiedene auszeichnen. Ob man aber dabey ihre verschiedenen Wohnplätze, Climate, das Wachsthum der Larven, und Naturspiele mit in Anregung bringen dürfe, bezweifle ich doch.

5. PELTIS FLAVA.

Silpha quadripunct. LINN. Syst. Nat. n. 14. p. 571. — ed. GMEL. XIII. n. 14. p. 1621.
Faun. Suec. n. 453.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 14. p. 181.
FABRIC. Syst. Ent. n. 14. p. 75.
— Spec. Inf. T. I. n. 17. p. 88.
— Mant. Inf. T. I. n. 20. p. 49.
Le Bouclier jaune a taches noirs. GEOFFR. Inf. T. I. n. 7. p. 122. tab. 2. fig. 1.
Bouclier à quatre points noires. DEGEER Inf. T. IV. n. 6. p. 181.
SCHREBER Inf. n. 2. fig. 5.
LEPECHIN Tagbuch 1. Th. p. 202. tab. 16. fig. 4.
SCOP. ann. hist. nat. quint. n. 31. p. 86.
BERGSTRAESSER Nomencl. I. p. 24. n. 7. tab. 3. fig. 7.

Inf. 1. Th. n. 145. p. 89.) daß sie die Linneische Silpham grossam oder Fabrizische Silph. lunatam (nicht S. truncatam wie es Syst. Nat. ed. Gmel. n. 21. p. 1623 steht) vorstelle. Aber ich will dieses doch nicht von dieser Voetschen behaupten.

(o) Vielleicht doch keine Peltis? Man vergleiche mit dieser Voetschen Figur die 19te auf der bey der vierten Thunbergschen Dissertation (*Musoum naturalium Acad. Upsal. P. IV. Ups.* 1787) befindlichen Kupfertafel. Diese 19te Figur stellt den Thunbergschen Tenebrio difformis vor. Cf. p. 48.



Der gelbe Aaskäfer mit vier schwarzen Puncten.

Die Fühlhörner, die Füsse, und das ganze Thier ist unterwärts schwarz. Der Kopf, das Bruststück und die Flügeldecken aber sind glänzend gelb, und schwarzgefleckt, wie die Abbildung darstellt.

Aus Holland, wo man ihn aber selten antrifft.

6. PELTIS AURANTIA.

Silpha thoracica. LINN. Syst. Nat. n. 13. p 571. — ed. GMEL. XIII. n. 13. p. 1621.
Faun. Suec. n. 452.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 13. p. 180.
FABRIC. Syst. Ent. n. 6. p. 73.
— Spec. Inf. T. I. n. 6. p. 86.
— Mant. Inf. T. I. n. 7. p. 48.
Le Bouclier à corcelet jaune. GEOFFR. Inf. T. I. n. 6. p. 121.
Bouclier à corcelet rouillé. DEGEER Inf. T. IV. n. 4. p. 104. tab. 6. fig. 7.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 583.
SCOP. Carn. n. 54.
SCHRANK. Inf. austr. n. 76.
STROEM. act. nidros. 3. p. 384. tab. 6. f. 1.
SULZ. Kennz. d. Inf. tab. 2. f. 12.
BERGSTRAESSER Nomencl. 1. Th. n. 5. p. 23. tab. 3 fig. 5.
v. LAICHARTING Verz. u. Beschr. d. Tyr. Inf. 1. Th. n. 5. p. 92.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 75. fig. 4.
HARRER Beschr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 139. p. 86.

Der Rothschild.

Der Kopf und das Bruststück sind pomeranzengelb, die Flügeldecken aber schwarz. Es ist diese Art nicht so steif und glänzend wie die vorhergehende. Die Flügeldecken sind runzlicht, und nicht glatt.

Kommt selten vor, strebt Aesern nach, in Holland.



Sieben=

Siebenzehnte Gattung.

CYLINDRI. Wälzer.

Wesentliche Kennzeichen.

Die Fühlhörner bestehen von der Basis an bis zur Spitze aus sägenartigen Gelenken. Die Füsse haben, wie bey den Bockkäfern, nicht vier, sondern fünf Fußblätter.

Diesen Käfer konnte ich unter keine andere Gattung bringen. Es hat derselbe zwar einige Verwandschaft mit den Bockkäfern, gehört aber wegen der fünf Gelenke unter die erste Familie, da die Bockkäfer nur vier an den Fußblättern haben, und unter die zwote gehören. Ausserdem gehört derselbe noch wegen der kreißrunden Augen, und wegen der sägenartigen Fühlhörner nicht unter die Bockkäfer, ohngeachtet das letzte Gelenk an den Fußblättern, welches sich mit einem Häckchen endigt, wie bey ienen gespalten ist.

1. CYLINDER CAERULEUS.

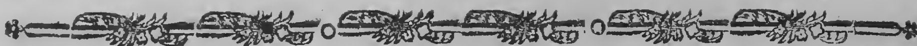
Der blaue Wälzer.

Es ist mir nur diese einzige unter diese Gattung gehörige Art vorgekommen; vielleicht giebt es in andern Himmelsstrichen mehrere. Weil dieselbe klein ist, so habe ich sie auch vergrößert abbilden lassen. In Hinsicht der äuserlichen Gestalt, kommt sie sehr mit den Bockkäfern überein, die Anzahl der Fußblätter, und der Sitz der Fühlhörner vor den kreißrunden Augen, unterscheiden iedoch selbige. Die Fühlhörner sind sägenartig; die drey untersten Gelenke stellen Hacken vor. Der Kopf und die Flügeldecken sind himmelblau; das Brustſtück aber ist sehr hart, rund, und schön pomeranzenfärbig.

Aus Holland, woselbst man sie im Frühlinge antrifft.



Acht=



Achtzehnte Gattung.

CYLINDROIDES. Afterwälzer.

Wesentliche Kennzeichen.

Dünne, lange Fühlhörner, mit ziemlich langen sägenartigen Gelenken, die gegen die Spitze zu allmählig runder werden.

Fußblätter wie an den Laufkäfern, das letzte Gelenk ist nicht gespalten.

Der Körper gleichbreit.

I. α.

Wer die wesentlichen Kennzeichen dieses Käfers untersuchen wird, wird, wie ich dafür halte, der Meinung seyn, daß ich aus dieser einzigen Käferart eine besondere Gattung zu errichten genöthiget worden. Ohngeachtet dieselbe, wegen der Fußblätter, zu der ersten Ordnung gehören sollte, so kommt sie doch nicht hinlänglich genug einer darunter gehörigen Gattung zu, um sie füglich darunter bringen zu können. Das Bruststück und die Flügeldecken sind ausserordentlich dünne und weich, die Füsse lang, zart, weswegen dieser Käfer auch so schnell zu laufen im Stande ist: weil derselbe klein ist, so habe ich ihn auch vergrössert abbilden lassen. Von Farbe ist er ganz grünglänzend, die Augen, welche groß sind, ausgenommen: die Füsse aber sind braun mit einem grünen Glanze.

Aus Holland.



Neun=

Neunzehnte Gattung.

PENNIFER. Federträger (p).

Wesentliche Kennzeichen.

Die Fußblätter haben fünf Gelenke, vier davon sind herzförmig.

Gefiederte Fühlhörner.

Ohngeachtet diese Gattung in vielen Stücken mit einigen andern der zwoten Ordnung übereinkommt, so kan ich sie wegen der fünfgliederichten Fußblätter dennoch unter iene nicht bringen: ausserdem sind mir auch keine Fühlhörner an Insecten bekannt, welche diesen ähnlich wären, und die so genau eine gefiederte Spindel vorstellen.

I. A. PENNIFER AZUREUS.

Der himmelblaue ostindische Federträger.

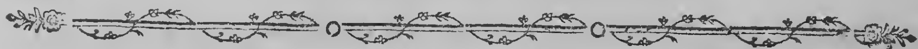
Die Fühlhörner dieses Thierchens sind ausserordentlich schön, nicht sowohl der Farbe, als der Gestalt nach. Die vier untern Gelenke, die an einem besondern an dem Kopfe befestiget sind, sind einigermassen rund, und der Gestalt nach von einander verschieden; die sechs obern aber sind, ihrem hornartigen Theile nach, dreyeckicht keilförmig, an der Spitze einwärts gekrümmt, und durch dichte beysammenstehende

(p) Zufolge der Genauigkeit, mit der ich bisher Voets Text vorgelegt habe, wird man ohne mein Erinnern einsehen, daß ich auch dessen Genera, so ungebührlich sie mir auch vorkamen, vorlegen mußte. Aus diesem Grunde wird man mich leicht entschuldigen, wenn ich, einzig um Gleichförmigkeit zu erhalten, auch diesen drey Voetschen Generibus teutsche Namen gegeben habe. Ich erkenne sie zum voraus für gleich ungebührlich. Voets Cylindrus und Cylindroides halte ich für wahre Fabrizische Lyttas. Sein Pennifer ist mir denn doch völlig unbekannt.



hende schwarze Härchen zottigt; daher sie vollkommen den gefiederten Kiel eines Flügels vorstellen, wie die Fig. ß. ß. auf Tab. XLI. vergrössert darstellt. Die Fühlhörner sitzen vor den kreißrunden Augen. Der Kopf und das Brustſtück sind mit kleinen erhabenen Puncten besetzt, und iede Flügeldecke zeichnet sich durch schmale Ribben aus. Das ganze Thier glänzt sowohl oben als unterwärts mit dem schönsten Blau, wie Lapis Lazuli.

Diese einzige unter diese Gattung gehörige Art, die ich iemals gesehen, befindet sich in dem Cabinete des Herrn von Hoei, und ist aus Ostindien dahin gebracht worden.



Zwanzigste Gattung.

ELATERES. Springkäfer.

Wesentliche Kennzeichen.

Fühlhörner, deren Gelenke Sägzähne vorstellen.

Zwo Spitzen unten an der Brust, mittelst welcher der Käfer in die Höhe mit einem Schall springen kan.

Ein einwärts gekrümmter Hacken zwischen den Vorderfüssen.

Die Springkäfer lassen sich auf dem ersten Anblick leichte erkennen; ihr ziemlich langer, glatter, schmaler, flacher Körper, ihr flacher Kopf, der eben so breit, als das Brustſtück daselbst ist, woselbst es sich mit ienem vereinigt, und ihre hervorragende Augen, die genau eine solche Lage haben, um sowohl über sich als unter sich zu schauen, unterscheiden sie von allen übrigen.

Aber sie variren in Hinsicht ihrer Fühlhörner, so wie in Ansehung der Fußblätter. Doch bleiben denselben die hauptsächlichsten wesentlichen Merkmale eigen. Jene bestehen aus eilf Gelenken: das unterste hat die Gestalt einer umgekehrten Birne, das zweyte ist um vieles kleiner, und kreißrund; die neun folgenden sind abwärts gedrückt,

drückt, und stellen eine Säge vor, doch mit dem Unterschied, daß das letzte und oberste Gelenke lang, schlank ist, und nichts zähnartiges hat. Sie tragen ihre Fühlhörner so, daß die Zähne immer abwärts geneigt stehen.

Das Brustſtück ist abwärts gedrückt, breit, hart, und daselbst, wo es sich den Flügeldecken nähert, mit zween spitzigen Vorderzähen versehen, die der Käfer unter die Flügeldecken zurückziehen, und alsdann, wenn er den Kopf mit heftiger Anstrengung gegen die Erde beugt, eine eben so heftige Erschütterung, gleich einer elastischen Feder, hervorbringen, und dadurch zehen, auch zwanzigmal höher als er lange ist, von der Erde sich wieder emporschnellen kan. Würde der allweise Schöpfer diese Thiere mit diesen Werkzeugen nicht ausgerüstet haben, so würden sie auch nicht im Stande seyn, sich wieder auf die Füsse zu stellen, wenn sie auf dem Rücken liegen, weil ihre Füsse zu kurz, und ihre Flügeldecken zu lang und schlank sind; nun aber können sie schnell den Ort verändern, und ihrem Feind durch die Flucht entgehen.

Ausser dieser Eigenschaft aber, von der auch ihre Benennung entlehnt worden, haben sie noch ein bewundernswürdiges Organ, welches an ihrer Brust zwischen den Vorderfüssen befindlich ist, das aus einem gekrümmten Hacken bestehet, dessen Spitze gegen den Unterleib gekrümmt ist, und das Thier verhindern würde, den Unterleib zu strecken, woferne nicht eben derselbe, da wo sich dieser Fortsatz zeigt, eine tiefe Aushölung hätte, in welche sich dieser Fortsatz legen, und mit seiner Spitze bis an den Grund dieser Aushölung reichen, und dadurch verhüten kan, daß die Gewalt, welche der Käfer durch seine Schnellkraft bewirkt, nicht die zarte Gelenkfügung verletze, mittelst welcher der Kopf und das Bruststück zusammenhängt. Auch sahe ich, so oft dieser krumme Fortsatz in die erwähne Aushölung einsprang, daß eine gallertartige Feuchtigkeit hervorschwitzte, die, meiner Meinung, bestimmt seyn dürfte, alle diese Organe in einem schlüpfrigen und glatten Zustande zu erhalten, so wie alle noch übrigen zu dieser gewaltsamen Bewegung mitwürkenden Gelenkfügungen.

Die Gelenke der Fußblätter sind von einer gleich merkwürdigen Beschaffenheit, und fügen sich nach Art papierener Düten in einander. Diese Düten sind unterwärts flach, und vorwärts einigermassen gespalten. Doch variren manche Arten in Hinsicht derselben eben so sehr, als andere in Ansehung ihrer Fühlhörner.

Ein Fühlhorn, so wie solches mit Vergrösserung bey Fig. A. auf der Tab. XLII, und ein Fuß, wie bey Fig. B. vorstellig gemacht worden.



1. ELATER MELANOCEPHALUS FUSCUS (q).

Der braune schwarzköpfigte Springkäfer.

Diesen trifft man in Holland häufig an. Der Kopf, das Brustſtück, und die Füsse sind glatt, schwarz und glänzend. Die Flügeldecken sind braun, und zart geribbt.

2. ELATER MAJOR NIGER OCCIDENTALIS.

Der große schwarze ostindische Springkäfer.

Häufig in Surinam, schwarz. Das Bruſtſtück glänzt grün. Die Flügeldecken sind zart geribbt.

3. ELATER SURINAMENSIS STRIATUS (r).

Elater porcatus. LINN. Syſt. Nat. n. 6. p. 652. ed. XIII. GMEL. n. 6. p. 1903.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 6. p. 548.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 8. p. 211.
— Spec Inſ. T. I. n. 12. p. 266.
— Mant. Inſ. T. I. n. 15. p. 172.
DRURY Inſ. T. III. tab. 47. fig. 6.
SULZER abgek. Geſch. d. Inſ. tab. 6. fig. 7.

Der amerikanische Furchenflügel.

Die Farbe dieses ist grünschwarz. In den Furchen der einigermassen geribbten Flügeldecken, sitzen unzähliche weiße Haarbüschel, weswegen man ihn beym ersten Anblick für schwarz und weiß gestreift halten könnte.

4. ELA-

(q) Diesen kenne und besitze ich unter dem Namen Elater pomorum. Er ist vielleicht eben derjenige, dessen Hr Adv. Schneider im Nomencl. Entomologic. p. 18. unter diesen Namen erwähnt, und wahrscheinlich auch derselbe, von dem Hr. Garnisonpred. Herbst im Archiv. (S. 112. n. 18.) bey Gelegenheit des El. sanguin. spricht. Auch heißt es daselbst, Hr. von Scheven habe ihn E. pomorum genannt. Ich wünschte aber zu wünschen wo?

(r) In dem Stat. Müllerschen Natursystem ist E. porcatus (5. Th. Tab 6. fig. 13.) auch abbgebildet —, nur unter dem irrigen Namen: E. oculatus.

4. ELATER SURINAMENSIS VIRIDIS (s).

Der grüne surinamische Springkäfer.

Dieser ist schwarz und mit unzählichen kleinen grünen eingetieften Puncten besetzt, daher er völlig grün ist, und einen goldfarbigen Schimmer hat. Unterwärts glänzt er schön grün.

Aus dem Gronovschen Cabinet.

5. ELATER FUSCUS SURINAMENSIS.

Elater fuscipes. FABRIC. Syst. Ent. n. 5. p. 211.
— Spec. Inf. T. I. n. 9. p. 266.
— Mant. Inf. T. I. n. 11. p. 172.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 2. p. 562.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. GMEL. n. 43. p. 1903.
HERBST im Archiv 5. Heft. p. 110. n. 3. tab. 27. fig. 4.

Der ostindische Braunfuß.

Dieser schmutzig braune, hat, in Betreff seiner Farben, gar nichts empfehlendes.

6. ERYTHROTUS NIGER NITENS.

Elater thoracicus. FABRIC. Syst. Ent. n. 26. p. 214.
— Spec. Inf. Tab. I. n. 32. p. 270.
— Mant. Inf. T. I. n. 36. p. 173.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 5. p. 562.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. Gmel. n. 47. p. 1905.
Le Taupin noir à corcelet rouge. GEOFFR. Inf. T. I. n. 5. p. 132.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 31. fig. 3.
HARRER Beschr. d. Schaeff. Inf. 1. Th. n. 109. p. 71.

Der englische Rothschild.

Das ganze Thier glänzt stark. Das Bruststück ist ganz vortreflich roth, alles übrige schwarz. Die Flügeldecken sind zart geribbt.

(s) Diesen würde man für den E. auratus des Drury (T. II. tab. 35. fig. 3.) halten können, wenn die Flügeldecken nicht gestreift wären.



7. ELATER STRIATUS ORIENTALIS MINOR (t).

Der kleine gestreifte ostindische Springkäfer.

Dieser ausserordentlich schöne gelbe, hat eben diese schwarze Streiffen, welche die Abbildung darstellt. Die Fühlhörner sind im Verhältniß der Größe des Käfers, der völlig glatt ist, überaus kurz. Die Flügeldecken endigen sich mit einer scharfen Spitze, und berühren sich nicht, wie bey andern Arten dieser Gattung, bis an ihr Ende.

Aus Ostindien.

8. ELATER STRIATUS ORIENTALIS MAJOR (u).

Der große gestreifte ostindische Springkäfer.

Dieser ist vielleicht das Weibchen des vorhergehenden. Die Verwandschaft der Farben, Zeichnung, und des Vaterlandes lassen dieses vermuthen; nur ist er noch einmal so groß, und die Flügeldecken schließen sich bis an ihre Spitze. Die Füsse sind gelb, und zärter als an der vorhergehenden Art.

9. ELATER CONICUS (w).

Der ostindische kegelförmige Springkäfer.

Dieser ist gelb, und, nach Angabe der Abbildung, auf dem Brustſtücke und den Flügeldecken castanienbraun gestreift. Das erste Gelenk an den Fühlhörnern ist an dieser einzigen Art, das mir iemals zu Gesicht gekommen, gelb, die übrigen sind braun.

In dem Gronovschen Cabinete; scheint aber in Ostindien ursprünglich zu Hause zu seyn.

10. ELA-

(t) Im Statius Müllers verdeutschen Linn. Natursystem (5. Th. p. 323. Tab. 6. fig. 14.) findet sich auch eine Abbildung eben dieses Käfers. Müller hielt ihn für den Elat. balteat.

(u) Dieser und der vorhergehende scheinen, der Analogie nach, nur dem Geschlechte nach verschieden zu seyn, so daß der grössere das Weibchen, der kleinere aber das Männchen seyn dürfte. Beyde, nebst dem nächstfolgenden, sind noch von keinem Entomologen beschrieben worden.

(w) Dieser und die beyden vorhergehenden haben, in meinen Augen, einen so fremden und von

10. ELATER MELANURUS EXILIS (x).

Der kleine Springkäfer mit schwarzem After.

Der Kopf, das Bruststück und die Endung der Flügeldecken sind schwarz, diese selbst aber in ihrer Mitte braun.

11. ELATER OCCIDENTALIS PARVUS RUBER (y).

Elater sanguinolentus. SCHRANK. Inf. austr. n. 341.
Eiusd. Beytr. z. Naturgesch. p. 69. §. 16. tab. 3. fig. 15.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 9. p. 563.
HERBST im Archiv 5. Heft. p. 112. n. 24. tab. 27. fig. 9.
LINN. Syst. Nat. ed. GMEL. n. 72. p. 1911.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 31. fig. 5.
HARRER Beschr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 112. p. 73.

Der blutig eingesäumte Springkäfer.

Alles glänzt an diesem überaus schönen Thierchen schwarz, die Flügeldecken ausgenommen, die zart geribbt und schön scharlachroth sind: auf ihrer Mitte liegt eine schwarze regelfömige Flecke, die sich allmälig in die scharlachrothe Farbe verliehrt. Das Schildchen ist schwarz und klein.

12. ELATER MINOR FUSCO MACULATUS OCCIDENTALIS.

Ela-

---

von den eigentlichen Elaterib. so entfernten Habitum, daß ich mich kaum überreden kan, sie stünden hier an ihrer eigentlichen Stelle. Daß Voet sie unter die Springkäfer bringt, beweißt nicht vieles. Wir werden bald sehen, daß er einen von den Elater. noch weiter entfernten, unter sie gestellt hat. Ich möchte sie eher für Buprestén halten. Aber ich kenne sie nicht genau genug, und darum kan ich mich auch nicht bestimmter darüber äussern.

(x) Würden die Flügeldecken minder lichtbraun seyn, so würde ich diesen für eine Abänderung des Elat. balteat L. halten können. Auch ist keines meiner Exemplare des E. balteat. von dieser Größe.

(y) Dieser ist der nemliche, von dem Hrn. Prof. Fabrizius. (Spec. Inf. T. I. n. 36. p. 271.) sagt: variat macula elytrorum communi atra; — und also wohl schwerlich eine eigene Art!



Elater cruciatus. Linn. Syst. Nat. n. 12. p. 653. ed. XIII. Gmel. n. 12. p. 1904.
Faun. Suec. n. 722.
Amoen. acad. Tom. V. Tab. III. fig. 209. 12. ed. Schreber.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 12. p. 549.
Fabric. Syst. Ent. n. 16. p. 212.
— Spec. Inf. T. I. n. 21. p. 268.
— Mant. Inf. T. I. n. 25. p. 173.
Le Taupin porte-croix. Geoffr. Inf. T. I. n. 6. p. 133.
Taupin porte-croix. Degeer. Inf. T. IV. n. 9. p. 149.
Müll. Zool. dan. prodr. n. 531.
Sulz. abgek. Gesch. d. Inf. Tab. 6. fig. 10.

Der Kreuzträger.

Der Kopf ist schwarz und die Fühlhörner gelbbraun. Das Brustſtück ist schwarz, und mit einem gleichbreiten pomeranzenfärbigen Saum umgeben. Die Flügeldecken sind schwarz und braun, sehr angenehm bunt. Die Füsse sind braun. Die Schenkel aber schwarz und gelbbunt.

Aus Ostindien.

13. ELATER MINOR CINEREUS (z).

Der kleine aschgraue Springkäfer.

Dieser Springkäfer ist völlig aschgrau, das Bruststück ausgenommen, welches etwas dunkelfärbiger ist. Die Gestalt ist etwas breiter in Verhältniß der Länge desselben, als sie sonst bey den Springkäfern zu seyn pflegt.

Häuffig in Holland.

14. ELATER MELANURUS LATIOR (a).

Elater castaneus. Linn. Syst. Nat. n. 18. p. 654. ed. XIII. Gmel. n. 18. p. 1905.
Faun. Suec. n. 727.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 18. p. 552.
Fabric. Syst. Ent. n. 18. p. 213.
— Spec. Inf. T. I. n. 23. p. 269.

Fa-

(z) Vielleicht Elater striatus?

(a) Wahrscheinlich das Männchen des El. cast. L. von dem bey Schäfern abgebildeten Weibchen.

Fabric. Mant. Inſ. T. I. n. 27. p. 173.
Le Taupin à corcelet velouté. Geoffr. Inſ. T. I. n. 4. p. 132.
Taupin jaune à antennes barbues. Degeer Inſ. T. IV. n. 15. p. 92.
Müll. Zool. dan. prodr. n. 534.
Schaeff. Ic. Inſ. Ratisb. tab. 31. fig. 4.
Harrer Beſchr. d. Schæff. Inſ. 1. Th. n. 106. p. 70.

Der caſtanienbraune Springkäfer.

Ein ſeltener Springkäfer. In vielen Stücken kommt er mit dem Elater melanurus exilis Nr. 10. überein, die Fühlhörner ſind aber gröſſer, und der Körper breiter. Das Bruſtſtück iſt braun, und die an der Spitze der Flügeldecken liegende ſchwarze Flecke iſt um vieles kleiner; auſſer dieſer Flecke iſt er durchgehends braun.

Aus Oſtindien.

15. ELATER MAIOR RUFUS (b).

Der große rothbraune Springkäfer.

Dieſer iſt durchgehends rothbraun; die Flügeldecken ſind ſanftbraun; das Bruſtſtück ſehr hart.

16. PHOSPHORUS MAIOR (c).

Ela-

(b) Vielleicht doch nicht *Elater ferrugineus* L., für den ich dieſen Voetſchen Elat. maior rufus anfangs hielte. Mein *Elat. ferrug.* iſt bey weitem nicht ſo groß, und ſo ſehr gleichbreit. Vielleicht iſt er des Hrn. Adv. Schneiders E. ſimilis, den ich aber nicht genau genug kenne, um hierüber zu entſcheiden. — Voet läßt uns in Hinſicht des Vaterlandes dieſes Springkäfers zweifelhaft.

(c) An des Hrn. Garniſonpred. Herbſts Exemplar dieſes Springkäfers zeigten ſich, auch auf der Unterfläche des Bruſtſtückes, iene oben auf demſelben liegenden beyden phoſphoreſcirenden Flecken. Aber ich würde dieſen Umſtand, ſo entſcheidend er auch zu ſeyn ſcheint, doch nicht benutzt haben, dieſen Springkäfer deswegen für den Elater phoſphoreus zu halten. Meinem geringen Dafürhalten nach, dürfte er nur beweiſen, daß die Anweſenheit gedachter leuchtender Flecken auf der Unterfläche dieſes Käfers, mit unter iene wandelbaren Erſcheinungen gehöre, die wir nicht ſelten auch an andern,

zumal

Elater noctilucus. LINN. Syst. Nat. n. 4. p. 651. ed. XIII. GMEL. n. 4. p. 1902.
Mus. Lud. Vlr. p. 82. n. 2. (d).
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 4. p. 547.
FABRIC. Syst. Ent. n. 3. p. 210.
— Spec. Ins. T. I. n. 7. p. 265.
— Mant. Ins. T. I. n. 8. p. 172.
Taupin luisant. DEGEER Ins. T. IV. n. 2. p. 160. Tab. 18. fig. 1.
BROWN. Jam. p. 432. tab. 44. fig. 10.
SLOAN. Jam. T. II. p. 206. tab. 237. fig. 1.
Cocuius. MOUFFET. Inf. 112.
Elater phosphoreus. HERBST im Archiv 5. Heft, n. 1. p. 110. Tab. 27. fig. 2.

Der

---

zumal ausländischen, Arten beobachten. Voet hätte unstreitig auch mit etwas beytragen können, über diesen Punct ins Reine zu kommen, wenn er uns eine eben so genaue Relation hierüber mitgetheilt hätte, wie sich diese Flecken auf der Unterfläche seines Exemplars verhielten. Linné behauptet ausdrücklich, und Degeer das nemliche, Elater noctilucus müsse noch einmal so klein seyn als Elater phosphoreus. Diese Behauptung wird sich genau bestättigen, wenn man geneigt seyn wird, meine Bestimmung dieser beyden Springkäferarten gelten zu lassen, die ich iedoch gerne als irrig zurücknehme, wenn es sich durch den Vergleich mehrerer Exemplare von Elat. noctil. und phosph. darthun läßt, daß ienem allemal gedachte beyde Flecken auch auf der Unterfläche zukämen, und diesem immer fehlten!

Dieienigen phosphorescirenden Insecten, deren Adanson in seiner senegall. Reisebeschr. (Schrebersche Uebersetz. S. 109) gedacht, würde ich mit dem Hrn. Pastor Göze nicht für phosphorescirende Springkäfer halten, eher für Leuchtkäfer (Lampyrides).

(d) Die Beschreibung, welche uns Hr. Archiater von Linné an angeführter Stelle von dem Elater noctilucus gegeben, theile ich hier mit, weil sich dessen Mus. Lud. Vlr. nicht in aller Händen befinden dürfte. Auch in diesem Exemplar, nach welchem Linné diese Beschreibung verfertigt, zeigten sich diese Flecken nicht unten; wahrscheinlich würde sie dieser scharfsinnige und genau beobachtende Forscher bemerkt haben, wenn sie sich gezeigt hätten.

Corpus oblongum, digito dimidio brevius. *Caput* nigrum. *Antennae* setaceae, subserratae, thorace breviores. *Thorax* fuscus, angulis posticis acuminatis. Macula figura oculi, flava, elevata, glabra ante spinas laterales s. posticas thoracis, disco intra marginam thoracis inserta. *Scutellum* ovatum, obtusum. *Elytra* fusca, antice retusa, obsolete striata. *Abdomen* & Pedes fusci. *Maculae ocelliformes thoracis lucent in tenebris.*



Der americanische leuchtende Springkäfer.

Das ganze Thier ist aschgrau schwarz, wenig glänzend. Das Brustſtück zeichnet sich mit zwo Flecken aus, die mehr und minder einen feurigen Glanz haben. So lange sie leben, so leuchten sie wie die Weibchen unserer einheimischen Lampyris noctiluca.

Aus Surinam.

17. PHOSPHORUS MINOR (e).

Elater phosphoreus. LINN. Syst. Nat. n. 5. p. 652. ed. XIII. GMEL n. 5. p. 1903.
GOEZE. Beytr. 1. Th. n. 5. p. 547.
FABRIC. Syst. Ent. n. 4. p. 210.
— Spec. Inf. T. I. n. 8. p. 266.
— Mant. Inf. T. I. n. 9. p. 172.
Taupin phosphore. DEGEER Inf. T. IV. p. 161. n. 3. Tab. 18. f. 2.

Der americanische phosphorisirende Springkäfer.

Dieser ist ganz schwarz und glänzt auf seinen ziemlichermassen geribbten Flügeldecken. Auf dem Brustſtücke liegen zwo runde gelbe Flecken, die vielleicht bey der Nacht eben sowohl leuchten, als an dem vorhergehenden surinamischen Springkäfer. Die Fühlhörner und Füsse sind braun, gekrümmt, der Brustfortsatz kurz, die spitzigen Fortsätze an den Seiten des Brustſtückes sind aber sehr groß.

Diese einzige mir vorgekommene Art befindet sich in dem Gronovschen Cabinete.

(e) Diesen halte ich für gegenwärtig für den eigentlichen Elater phosphoreus, und glaube, daß diese Voetsche Abbildung und Beschreibung mit der Degeerschen ziemlich übereinkomme.

Vielleicht liegt eine Grundursache, warum man gedachte beyde auf dem Brustſtücke liegende Flecken bald öfter bald sparsamer daselbst bemerkt, mit in der Verschiedenheit der beyden Geschlechter, dieser phosphorescirenden Springkäferarten? Mag das Weibchen vielleicht mehr Phosphorstof haben als das Männchen. Die Analogie erlaubt diesen Schluß: man erinnere sich nur an unsere europäische Lampyris ꝛc. Vielleicht leuchten Elat. noctiluc. und phosph. beyde, auch unten am Brustſtücke, wie oben? Vielleicht auch beyde dann nicht, wenn wir von beyden nur Männchen beobachten?



18. PHOSPHORUS FUSCUS (f).

Elater indicus. Hrbst im Archiv. 5. Heft. n. 2. p. 110. Tab. 27. fig. 3.

Der ostindische leuchtende Springkäfer.

Der Analogie nach mag auch dieser, meiner Meinung nach, unter die phosphorescirenden Springkäfer gehören; denn es geben die zwo seitwärts auf dem Bruststücke liegenden Flecken vielleicht ein eben so phosphorisches Licht von sich.

Das Vaterland weiß ich nicht gewiß. Der Kopf und die Mitte des Bruststückes ist schwarz. Die Flügeldecken sind dichte geribbt und braunschwarz. Die Fühlhörner überaus zart.

19. ELATER LUCIFER.

Der ausländische am Kopfe leuchtende Springkäfer.

Jene gelbe Farbe, die an dem bey Nr. 17. beschriebenen Springkäfer seitwärts auf dem Bruststücke bemerkt wird, befindet sich hier an diesem auf dem vordern Rande desselben, und verbreitet sich auch ziemlich bis an den Kopf, weswegen ich ihn auch unter die phosphorescirenden ostindischen Springkäfer zu rechnen geneigt bin. Er ist selten und ausserdem ganz schwarz,

20. ELATER STRIATUS MINOR NOSTRAS (g.)

Chry-

(f) Ich stehe nicht an, in diesem Voetschen Phosphorus fuscus den angeführten Herbstischen Elater indicus zu erkennen. Jene hackenförmige Ausbucht, die Hr. Garnisonpr. Herbst an dem seinigen wahrgenommen, und in seiner Abbildung so sprechend ausgedruckt hat, fehlt freylich dem Voetschen in diesem Grade. Indessen werden, wie ich hoffe, diese und ähnliche schon öfters von mir an den Voetschen Figuren bemerkte, sie freylich nicht sehr empfehlende Anomalien, von Entomologen, welche Abbildungen, die schon öfters unter den eilenden Händen der Illuministen waren, beurtheilen können, leicht entschuldigt werden können. Aller Wahrscheinlichkeit nach geben diese seitwärts an dem Bruststücke liegenden Flecken einen ähnlichen phosphorescirenden Glanz von sich, wie schon Voet erinnert hat, welches sich auch von dem folgenden vermuthen läßt.

(g) Eine freylich kaum zu entschuldigende Verirrung, deren Voet sich hier schuldig gemacht

Chrysomel. Phellandryi, LINN. Syst. Nat. n. 111. p. 601. ed. XIII. GMEL. n. 168. p. 1723.
Faun. Suec. n. 569.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 111. p. 294.
Crioceris Phellandryi. FABRIC. Syst. Ent. n. 20. p. 122.
— Spec. Ins. n. 36. p. 156.
— Mant. Ins. n. 46. p. 90.
La Chrysomele à bandes jaunes GEOFFR. Ins. T. I. n. 20. p. 266.
Chrysomele de la Phellandrie. DEGEER. Ins. T. V. n. 28. p. 324. tab. 9. f. 34.
Naturforscher 24stes St. p. 18. n. 24. tab. 1. fig. 24.

Der Schirlingfresser.

Wenn dieses Thierchen unter die grössern Springkäfer gehören würde, so würde man es auch für den schönsten halten. Es ist aber klein, daher es in natürlicher Größe und vergrößert vorgestellt worden ist, und schön gelb. Der Kopf ist dunkelblau. Auf dem Bruststücke liegt eine blaue Flecke, auf den Flügeldecken befinden sich drey blaue Streiffen.

21. ELATER MELANOCEPHALUS RUBER.

Elater sanguineus. LINN. Syst. Nat. n. 21. p. 654. ed. XIII. GMEL. n. 21. p. 1906.
Faun. Suec. n. 731.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 21. p. 553.
FABRIC. Syst. Ent. n. 29. p. 214.
— Spec. Ins. T. I. n. 36. p. 271.
— Mant. Ins. T. I. n. 40. p. 173.
Le Taupin à étuis rouges. GEOFFR. Ins. T. I. n. 2. p. 131.
- - - - DEGEER Ins. T. V. n. 13. p. 151.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 532.
SCOP. Carn. n. 287.
PODA Mus. graec. n. 2. p. 41.
BERGSTRAESSER Nomencl. 1. Th. p. 64. tab. 10. fig. 10.
SCHAEFF. Ic. Ins. Ratisb. tab. 11. fig. 8. 9. tab. 31. fig. 2. 7.
HARRER Beschr. d. Schæff. Ins. 1. Th. n. 111. p. 73

macht, da er eine Linneische Chrysomele für einen Springkäfer hielte. Ich kan mir sie selbst nicht erklären, auch dann nicht, wenn ich annehme, daß seinem Exemplar die Fühlhörner gefehlt haben könnten.



Der blutrothe Springkäfer.

Dieser kommt in vielen Stücken mit dem bey Nr. 1. abgebildeten überein: die Flügeldecken sind aber braunroth.

Aus Holland, und kommt selten vor.

22. ELATER PUNCTATUS.

Elater bipustulatus. LINN. Syst. Nat. n. 9. p. 652. ed. XIII. Gmel. n. 9. p. 1904.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 9. p. 548.
FABRIC. Syst. Ent. n. 36. p. 215.
— Spec. Inf. T. I. n. 47. p. 273.
— Mant. Inf. T. I. n. 59. p. 175.
Le Taupin noir à taches rouges. GEOFFR. Inf. T. I. n. 15. p. 136.
HERBST im Archiv 5. Heft. n. 17. p. 112. tab. 27. fig. 6.

Die Blutblatter.

Dieser nähert sich den Laufkäfern mehr, als die übrigen Springkäfer, indem er in der Mitte etwas breiter ist. Er ist ganz schwarz. Hinter dem Bruststücke liegen zwo schön rothe Flecken. Aus Holland.

23. ELATER VIRIDI NITENS (h).

Der grün glänzende Springkäfer.

Die Farbe dieses Springkäfers läßt sich schwer beschreiben, indem sie aus funkelnder Stahl, und grün golden schimmernder Farbe vorzüglich an lebendigen besteht. Die Flügeldecken sich wie bey allen beynahe zart geribbt. In Holland häuffig.

24. ELATER CAERULEUS (i).

Der blaue Springkäfer.

Der Gestalt nach ist dieser dem vorhergehenden ausserordentlich ähnlich, aber völlig dunkelblau.

25. ME-

(h) Vielleicht E. aeneus L. Ich besitze drey verschiedene Arten, die mir unter diesem Namen sind zugeschickt worden; ich finde aber keine mit dieser Voetschen Figur übereinstimmend.

(i) Voet eignet diesem in seiner Beschreibung eine blaue Farbe zu; in meinem Exemplar aber ist er grün illuminirt.



25. MELANOCEPHALUS FUSCO FLAVUS.

Das braun=gelblichte Schwarzköpfchen.

Dieses kleine, daher doppelt abgebildete Thierchen ist braungelb, und am Kopfe schwarz glänzend. Mitten auf den Flügeldecken liegt eine dreyseitige Flecke, die mit ihrer Spitze gegen den hintern Theil derselben gewendet ist.

26. ELATER VARIEGATUS MAIOR (k).

Der grünlicht=gelb und braun gefleckte Springkäfer.

Einer der häuffigsten in Holland, und ist ganz grüngelb und grünbraun gefleckt.

27. ELATER VARIEGATUS MINOR (l).

Elater tessellatus. LINN. Syst. Nat. n. 29. p. 655. ed. XIII. GMEL. n. 29. p. 1908.
Faun Suec. n. 739.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 29. p. 557.
FABRIC. Syst. Ent. n. 11. p. 211.
— Spec. Inſ T. I. n. 16. p. 267.
— Mant. Inſ. T. I. n. 20. p. 173.
Le Taupin à plaques velues. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 9. p. 135.
Taupin à ongles roux. DEGEER. Inſ. T. IV. n. 7. p. 89.
HERBST im Archiv 5. Heft p. 111. n. 7. tab. 22. fig. 5.
SCHAEFF. Ic. Inſ. Ratisb. tab. 4. fig. 7.
HARRER Beſchr. d. Schæff. Inſ. 1. Th. n. 103. p. 68.

Der gewürfelte Springkäfer.

Dieser weicht in Hinsicht seiner Gestalt von dem vorhergehenden ab, vorzüglich in Hinsicht der Länge der Fühlhörner. Vielleicht ist er das Männchen desselben. Die Farbe ist fast die nehmliche.

28.

(k) Diesen würde ich für den E. murinus halten, wenn Voet in seiner Beschreibung nicht von Farben spräche, die ich an meinem E. murinis nicht sehe. Auch sind die Füsse zu hellbraun illuminirt, die ich von dieser Farbe an meinem Exemplar nicht wahrnehme. Auch hält ihn Voet nur für eine Abänderung des folgenden, welches wieder nicht zutrift.

(l) Eine nicht sehr richtige Zeichnung des E. tessellatus. Hr. Garnisonpred. Herbst hat uns a. a. O. mit einer getreuern beschenkt.

28. ELATER ATER NOSTRAS (m).

Der schwarze Springkäfer.

Dieser varirt in Ansehung seiner Größe, welches, nach meiner Meinung, von der mehr oder minder genährten Larve herzuleiten ist. Er ist völlig schwarz und glänzend. Häuffig in Holland.

29. CHLOROCEPHALUS FUSCUS (n).

Der kleinste Springkäfer.

Dieser ist unter allen, die ich gesehen, der kleinste, daher er auch mit starker Vergrößerung vorstellig gemacht worden ist. Der Kopf und das Brustſtück sind schön grün und glänzend. Die Flügeldecken sind zimmetbraun und geribbt. Aus Holland.

30. ELATER BUPRESTOIDES (o).

Der prachtkäferartige Springkäfer.

Wenn man bey diesem nicht auf das wesentliche der Springkäfer aufmerksam seyn würde, so dürfte man ihn leicht für einen Laufkäfer halten. Er ist schwarz und glänzt purpurfärbig.

31. ELATER FLABELLICORNIS.

Elater pectinicornis. LINN. Syſt. Nat. n. 32. p. 655. ed. XIII. Gmel. n. 32. p. 1909.
Faun. Suec. n. 741.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 32. p. 559.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 14. p. 212.
— Spec. Inſ. T. I. n. 19. p. 268.
— Mant. Inſ. T. I. n. 33. p. 173.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 541.
SCOP. Carn. n. 278
SCHRANK. Inſ. auſtr. n. 338.
Le Taupin brun cuivreux. GEOFFR. Inſ. I. n. 7. p. 133.
Taupin bronzé à antennes barbues. DEGEER. Inſ. T. IV. n. 2. p. 87. tab. 5. f. 3.
BERG-

(m) Vielleicht E. aterrimus L.?

(n) Vielleicht nicht einmal ein Elater, den Fühlhörnern nach eher ein Ptinus?

(o) Wahrscheinlich das Weibchen vom folgenden Elater pectinicornis!

Bergstraesser Nomencl. 1. Th. p. 87. tab. 13. f. 11.
Schaeffer Ic. Inſ. Ratisb. tab. 2. fig. 5.
Harrer Beſchr. d. Schaeff. Inſ. 1. Th. n. 105. p. 69.

Der Springkäfer mit kammförmigen Fühlhörnern.

Die Geſtalt dieſes Springkäfers hat nichts bemerkenswerthes, dagegen aber deſſen äuſſerſt ſonderbare und ſchöne Fühlhörner. Die ſpitzigen Zähne, welche an den Gelenken der Fühlhörner ſtehen, und die denſelben die Geſtalt einer Säge geben, ſind von einer ſo beträchtlichen Länge, daß ſie eher eine Feder als eine Säge vorſtellen. Uebrigens iſt der ganze Käfer ſchwärzlicht, und glänzt grün.

32. ELATER MACULOSUS INDICUS (p).

Elater ſpecioſus. Linn. Syſt. Nat. n. 2. p. 652. ed. XIII. Gmel. n. 2. p. 1902.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 2. p. 546.
Fabric. Syſt. Ent. n. 1. p. 210.
— Spec. Inſ. T. I. n. 2. p. 265.
— Mant. Inſ. T. I. n. 3. p. 171.

Der ſchöne indianiſche weiß und ſchwarz gefleckte Springkäfer.

Das Bruſtſtück iſt ſamt deſſen auf beyden Seiten ſtehenden Fortſatz überaus groß. Die Farbe dieſes Springkäfers iſt aſchgrau-ſchwarz ſehr ſonderbar bunt, und durch die vorliegende Abbildung eher als durch Worte darzuſtellen. Das ſonderbarſte aber unter allen iſt, daß die Flecken auf beyden Seiten nicht in gleicher Richtung und Form liegen, wie im Gegentheil dieſes der Fall bey allen übrigen Käfern iſt; ob dieſer Umſtand aber bloß ein Werk des Zufalls, oder ob derſelbe bey allen übrigen

(p) Die weiße Farbe an dieſem ausländiſchen Springkäfer rührt von den kurzen weißen ſteifen Härchen her, womit derſelbe auf ſeiner Oberfläche überall beſetzt iſt. Er iſt demnach eigentlich von Natur ganz weiß, wie die Farbe dieſer Härchen iſt. Mit dem Alter, und vermuthlich wenn er oft auf dem Rücken zu liegen kommt, verliehrt er an gewiſſen Stellen dieſe, und nun erſcheint die ſchwarze Grundfarbe. Dieſe, ſo wie man ſie an manchem Exemplare aber bemerkt, gibt gar nichts characteriſtiſches für ihn ab, und man kan Exemplare zu ſehen bekommen, von welchen keines in dieſer Hinſicht dem andern ähnlich iſt. — Aus der ſchriftlichen Relation eines dieſen Springkäfer oftmals in ſeinem Vaterlande beobachteten gelehrten Entomologen.



übrigen Individuen obwalte, getraue ich mir nicht zu bestimmen, da dieser das einzige Exemplar ist, das ich in dem Cabinete des Herrn von Hoey gesehen habe.

Aus Ostindien.

33. ELATER OCELLATUS (q).

Elater oculatus. LINN. Syst. Nat. n. 3. p. 651. ed. XIII. Gmel. n. 3. p. 1902.
Muf. Lud. Vlr. n. 81. n. 1.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 3. p. 546.
FABRIC. Syst. Ent. n. 2. p. 210.
— Spec. Inf. T. I n. 4. p. 265.
— Mant. Inf. T. I. n. 5. p. 171.
Taupin à deux taches en oeil. DEGEER Inf. T. IV. p. 159. n. 1. tab. 17. f. 28.
PETIV. gazoph. tab. 10. f. 4.

Das americanische Schwarzauge.

Jene elliptischen schwarzen, weiß gerändeten Flecken, die auf dem Bruststücke dieses Käfers liegen, und die bey dem ersten Anblick eigentliche Augen vorstellen, zeichnen ihn sehr merkwürdig aus. Das Bruststück ist glatt, die Flügeldecken sind aber zart geribbt, und weiß und schwarz, schön bunt. Unterwärts ist er schwarz und gleichsam mit einem weißen Staub bestreuet.

Aus den beyden Indien in dem Cabinet des Herrn von Hoey.

34. ELATER FLABELLICORNIS (r).

Ela-

(q) Die Statius Müller-Houttuynsche Figur (tab. 6. f. 13.), die Hr. Pastor Göze (a. a. O.) bey diesem El. ocul. L. mit anführt, stellt keinen andern als den Elater porcatus L. vor. —

Ich vermag es nicht zu erklären, wie *Linné* (im Muf. Lud. Vlr. l. c.) von diesem Springkäfer sagen kan: *Corpus magnitudine Cerambycis aedilis* — und Degeer a. a. O. dagegen: der größte unter allen bekannten, anderthalb Zoll lang, und beynahe einen halben breit.

(r) Linne zählte an seinem Exemplar acht Lamellen an iedem Fühlhorn; dieses Exemplar, das Voet beschreibt, hat deren neune. Jedes Fühlhorn besteht, den Stiel abgerechnet, aus fünf Gelenken. Jene drey erhabene Streiffe (nervi) die Linne auf den Flügeldecken dieses Springkäfers bemerkte, sind an diesem Exemplar sehr obscur.

Elater flabellicornis. Linn. Syst. Nat. n. 1. p. 651. ed. XIII. Gmel. n. 1. p. 1901
Goeze Beytr. 1. Th. n. 1. p. 546.
Fabric. Syst. Ent. Append. p. 824.
— Spec. Inf. Tab. I. n. 1. p. 265.
— Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 171.
Drury Inf. T. III. tab. 47. fig. 1.

Das indianische Fächerhorn.

Die äusserst merkwürdigen Fühlhörner zeichnen diesen gleichseltenen Springkäfer ganz sonderbar aus. Sie bestehen zwar, wie bey andern, aus eilf Gelenken, nur sind die neun vordern solchergestalt geblättert, daß sie, wie die drey obern Gelenke an den Fühlhörnern der Scarabäen, nicht über einander liegen, noch eine Keile formiren, sondern ungleich länger als bey irgend einem andern Scarabäus sind, und die vollkommene Gestalt einer Feder darstellen. Beyde Flügeldecken endigen sich in eine scharfe Spitze. Der ganze Käfer ist sowohl unter- als oberwärts schwarz, und nur wenig glänzend.

Aus Ostindien, in dem Cabinete des Herrn von Hoey.

35. ELATER HETEROGENUS (s).

Der zweifelhafte Springkäfer.

Dieser Springkäfer, in seiner Art einzig, der mir iemal zu Gesichte gekommen, befindet sich in dem Cabinete des Herrn von Hoey, der mir auch nicht sagen konnte, woher er selbigen erhalten.

Das Bruststück und der krumme Fortsatz, der sich zwischen den vordern Füssen befindet, so wie die Aushölung, die sich an der Gelenkfügung der hintern wahrnehmen läßt, geben zu erkennen, daß dieser Käfer unter die Springkäfer gehöre. Nur weichen die Fühlhörner überaus ab, so daß man ihn mit Recht den anomalischen nennen kan, weil sie vollkommen ienen an den Scarabäen ähnlich sind, und von denen ich, um sie desto deutlicher kennbar zu machen, eines zur Seite bey A. vergrößert vorgestellt habe. Die Flügeldecken sind geribbt. Das ganze Thier glänzt braunroth, und hat große weiße Augen.

(s) Gewiß kein Elater, welches Voet schon muthmaßte. — Ganz der Bau und Umriß eines Bostrichius!



Ein und zwanzigste Gattung.

DONACIA (t).

Wesentliche Kennzeichen.

Borstenförmige Fühlhörner.
Weiche, biegsame Flügeldecken.
Der Habitus der Bockkäfer: die Fühlhörner sitzen aber vor den kreißrunden Augen.

Wesentliche Unterscheidungsmerkmale für diese Gattung aufzufinden ist schwehr; denn die Verschiedenheit des Brustſtückes, der Fühlhörner, Füße und deren Theile, dieser darunter gerechneten Arten, ist sehr groß; indessen sind sie doch einander wieder so ähnlich, daß man sie alle darunter bringen kan, zumal wenn man nicht Lust an der Vervielfältigung der Gattungen hat. Ihre Verwandtschaft mit den Bockkäfern

(t) Voet macht hiebey unten in einer Note die Anmerkung: *Donaciæ* nomen cum FABRICIO huic generi imposui (quod a Linnæo inter Lepturas collocatur); ob secundum articulum antennarum minimum. — Man wird, wenn man der XLVI und XLVIIsten Kupfertafel nur einen flüchtigen Blick schenken wird, sogleich auch, ohne mein Erinnern, bemerken, daß auf derselben ganz andere Käferarten abgebildet worden sind, als Fabrizische Donacien. Es ist zwar allbekannt, daß die Linneische Leptura aquatica in dem System des Hrn. Prof. Fabrizius unter dem Namen Donacia crassipes beschrieben worden; allein es ist unrichtig, daß von diesem großen Entomologen auch Linneische Cantharides, Lampyrides &c. mit unter diese Gattung, wie es Voet hier glaubt, gebracht worden. Meine Leser werden sich erinnern, daß schon öfter dergleichen entomologische Unrichtigkeiten, die Voet bey Bestimmung seiner Käferarten zu Schulden kommen ließ, vorgekommen sind — man wird daher auch diese etwas arge Verirrung nicht sehr für bedeutend halten, um so weniger, da ich auch bey dieser Gattung mich nicht an die Voetsche Gattungsvorschrift, sondern einzig an seine abgebildeten Arten halten werde, die ich auch hier, so weit ich sie zu kennen glaube, systematisch zu bestimmen versucht habe.

käfern ist bey dem ersten Anblicke so sichtbar, daß man sie daher in den meisten Insectencabineten unter selbige gesteckt findet. Da nun aber die Donaciæ fünfgliederigte Fußblätter haben, so gehören sie unter die erste Ordnung, da hingegen die Bockkäfer wegen der viergliederigten Fußblätter unter die zwote gehören; ausserdem noch diesen die Fühlhörner vor den kreißrunden Augen, den Bockkäfern aber in den Augen sitzen.

Die Fühlhörner der meisten hieher gehörigen Arten stellen, wie es schon dem unbewafneten Auge sichtbar ist, eine Säge vor, und lassen fast gar keine abgesonderten Gelenke daran unterscheiden. Die Flügeldecken haben sie zwar mit den Bockkäfern gemein, nur sind sie ungleich zärter, und bey den allermeisten biegsam.

I. DONACIA LUTEA (u).

Cantharis livida. LINN. Syst. Nat. n. 3. p. 647. ed. XIII. GMEL. n. 3. p. 1892.
Faun. Suec. n. 701.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 3. p. 529.
FABRIC. Syst. Ent. n. 2. p. 205.
— Spec. Inf. T. I. n. 2. p. 258.
— Mant. Inf. T. I. n. 2. p. 167.
La Cicindele à corcelet rouge. GEOFFR. Inf. T. I. n. 2. p. 171.
Thelephore jaune à corcelet rouge. DEGEER. Inf. T. IV. n. 2. p. 41.
MULL Zool. dan. prodr. n. 566.
SCOP. Carn. n. 122.
SCHAEFF. Ic. Inf. Ratisb. tab. 16. f. 14.?
HARRER Beschr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 127. p. 80.

Die Bleyfliege.

Die Fühlhörner bestehen aus eilf immer kleiner werdenden Gelenken. Ein Vorderfuß dieser Art ist so genau bey A. vergrössert vorgestellt worden, daß man ihn weitläuffiger zu beschreiben umgehen kan. Das vierte Gelenk an dem Fußblat ist oberwärts hohl, unterwärts flach und filzigt, um auf den Blättern desto fester zu haften; auch ist es oberwärts deswegen ausgehöhlt, um desto glätter zu seyn. Die Muskeln, welche die Häckchen in Bewegung setzen, scheinen bis zu dem dritten Gelenke

(u) Diese Abbildung genügt mir selbst nicht — aber ich denke doch, Voet habe hier die genannte Cantharis vorstellen wollen. Eher würde ich glauben, die Schäffersche Abbildung gehöre nicht hieher. Doch auch diese ist nicht richtig genug.



lenke hinauf zu reichen. Das Bruststück ist abwärts gedrückt, so wie die Flügeldecken, welche zart und biegsam sind. Das ganze Thier ist gelb, oder hat die Farbe eines welken Blattes. Auf dem Kopfe liegt eine kleine schwarze Flecke. Der Unterleib und die Füsse sind schwarz und gelbbunt.

Bey großer Sonnenhitze fliegen sie in großen Schwärmen in den Eichenwäldern herum. Ausser andern Käfern fliegen sie sehr oft und lebhaft; sie sind ausserordentlich geil: ich sahe ein Männchen, das sein Zeugungsglied, von der Länge der Flügeldecken des Weibchens, herausstreckte.

II. DONACIA LUTEA ANO NIGRO (w).

Canthar. melanura. LINN. Syst. Nat. n. 27. p. 651. ed. XIII. GMEL. n. 27. p. 1897.
Faun. Suec. n. 719.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 27. p. 538.
FABRIC. Syst. Ent. n. 9. p. 206.
— Spec. Inf. T. I. n. 16. p. 260.
— Mant. Inf. T. I. n. 19. p. 168.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 871.
La Cicindele à etuis fachetés de noir. GEOFFR. Inf. T. I. n. 5. p. 173.

Der Schwarzschwanz.

Die Flügeldecken sind an ihren Endungen schwarz, übrigens von der nemlichen Farbe und Gestalt, wie an der vorhergehenden Art. Sie varirt aber, besonders in verschiedenen holländischen Provinzen, überaus, sowohl in Hinsicht ihrer Farbe als Größe.

III. DONACIA NIGRA (x).

Cantharis fusca. LINN. Syst. Nat. n. 2. p. 647. ed. XIII. GMEL. n. 2. p. 1890.
Faun. Suec. n. 700. It. oel p. 38.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 2. p. 528.
FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 205.

FA-

(w) Ich führe mit Vorbedacht die Schäfferſche Figur (tab. 16. fig. 14.) hier nicht an, weil ich in dieser, die nach Harrer die Canth. livida vorstellen soll, noch weniger obengenannte Canth. erkennen kan.

(x) Möglich, daß man auch diese Figur mit meiner Bestimmung nicht übereinkommend genug finden mögte. Aber auch ich finde diese Voetsche Zeichnung nicht genau genug.

FABRIC. Spec. Inſ. T. I. n. 1. p. 257.
— Mant. Inſ. T. I. n. 1. p. 167.
SCOP. Carn. n. 120.
SCHRANK. Inſ. auſtr. n. 325.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 556.
La cicindele noir à corcelet maculé. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 1. p. 170. Tab. 2. fig. 8.
Thelephore ardoiſé. DEGEER Inſ. T. IV. n. 1 p. 36. Tab. 2. fig. 12.
SCHAEFF. Ic. Inſ. Ratisb. Tab. 16. fig. 10. 11.
HARRER Beſchr. d. Schaeff. Inſ. 1. Th. n. 122. p. 78.

Der ſchwarzbraune Afterſcheinkäfer.

Dieſer iſt aus dem Dunkel pomeranzenfärbigen und ſchwarzen bunt. Der hervorſtehende Theil des Kopfes iſt ſchwarz. Das Bruſtſtück iſt breit und abwärts gedrückt, dunkelpomeranzenfärbig mit einer ſchwarzen Flecke. Die Flügeldecken und die Füſſe ſind ſchwarz, mit einem violetten Schimmer. Unter den Flügeldecken und den häutigen Flügeln zeigen ſich die weichen Bauchringe, vorzüglich ſeitwärts, mit einer ſehr ſchönen Pomeranzenfarbe.

Häuffig in Holland.

IV. DONACIA SURINAMENSIS (y).

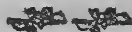
Der ſurinamiſche Leuchtkäfer.

Dieſe Art kan nach eigenem Gefallen den Kopf zurückziehen und unter das flache Bruſtſtück verbergen, ſo daß, wenn man ſie von oben anſieht, man keinen Kopf gewahr wird. Jedes Auge macht ein Drittheil von dem ganzen Kopf aus. Das Bruſtſtück bedeckt vollkommen den Kopf, welchen dieſe Arten aber, wie es ſcheint, nach eigner Willkühr hervorſtrecken können. Die Fühlhörner ſind bey A., die Fußblätter bey B. vorgeſtellt. In Hinſicht der Figur weicht dieſe ſehr von der vorhergehenden ab. Das Bruſtſtück iſt pomeranzenfärbig. Die Flügeldecken ſchmutzig violet. Die häutigen Flügel ſind ſchwarz. Die Füſſe und die Fühlhörner ſind kohlſchwarz.

In Surinam.

V. DO.

(y) Eine ausländiſche mir unbekannte Lympyris, die Hr. Prof. Fabrizius meines Erachtens noch nicht beſchrieben hat.



V. DONACIA NIGRO VIOLACEA (a).

Der schwarzblaue Warzenkäfer.

Dieser ist um den vierten Theil vergrößert abgebildet worden. Es kan derselbe den ganzen Kopf zurückziehen, und unter das pomeranzenfärbige Bruststück verbergen. Die Flügeldecken sind zart, schwarz, violet, glänzend. Der Kopf und die Fühlhörner sind schwarz. Die pomeranzenfärbigen Füsse ausserordentlich zart. Man trift sie in Holland im heissen Sonnenschein häuffig auf den Blättern der Eichbäume an.

VI. DONACIA ASPARAGORUM.

Canthar. bipustulata. LINN. Syst. Nat. n. 8. p. 648. ed. XIII. Gmel. n. 8. p. 1893.
Faun. Suec. n. 709.
Amœn. Acad. T. V. Tab. III. fig. 208. 8. ed. SCHREBER.
It. Oel. p. 127.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 8. p. 531.
Malachius bipustulatus. FABRIC. Syst. Ent. n. 2. p. 208.
— Spec. Ins. T I. n. 2. p. 262.
— Mant. Ins. T. I. n. 6. p. 169.
SCOP. Carn. n. 127.
SCHRANK. Ins. austr n. 330.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 569.
PODA mus. graec. p. 40.
La cicindele verte à points rouges. GEOFFR. Ins. T. I. n. 8. p. 175.
Thelephore verd à deux rouges points. DEGEER. Ins. T. IV. n. 7. p. 44.
Cantharis aenea. SULZ. abgek. Gesch. d. Ins. Tab. 6. fig. 5.
SCHAEFF. Ic. Ins Ratisb. Tab. 18. f. 10. 11. 14
HARRER Beschr. d. Schæff. Ins. 1. Th. n. 130. p. 81.

Der zweyblatterigte Afterscheinkäfer.

Dieses überaus schöne Thierchen läßt sich in Holland häuffig auf den Spargelblüthen sehen, ist glänzend-grün, und hat an jeder Spitze der Flügeldecken eine schöne rothe Flecken. Diese sind biegsam, und gegen den After zu breiter. Der Kopf hat einen sehr merkwürdigen Bau, und ist vorwärts stumpf. Der Rüssel hängt vorwärts

(a) Diese Abbildung stellt das Original mit vierfacher Vergrösserung vor! — denkt man sich auf dem Bruststück eine schwarze glänzende Flecke, und das Insect viermal kleiner, so hat man die Linneische Cantharis pulicaria.

wärts, wie an vielen Bockkäfern. Vorwärts an dem Kopf befindet sich eine weiße hornartige Haut, in Gestalt eines Kammes, die auch an den Spitzen der vier untern Gelenke der Fühlhörner befestigt ist, daher die übrigen Gelenke an den Fühlhörnern gleichsam blätterartig zu seyn scheinen. Die Füsse so wie der ganze Unterleib sind glänzend-grün.

VII. DONACIA RANUNCULORUM.

Cantharis aenea. LINN. Syst. Nat. n. 7. p. 648. ed. XIII. Gmel. n. 7. p. 1897.
Faun. Suec. n. 708.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 7. p. 530.
Malachius aeneus. FABRIC. Syst. Ent. n. 1. p. 207.
— Spec. Inf. T. I. n. 1. p. 261.
— Mant. Inf. T. I. n. 1. p. 169.
SCOP. Carn. n. 126.
SCHRANK Inf. austr. n. 329.
MULL. Zool. dan. prodr. n. 568.
PODA mus. græc. p. 40.
La cicindele bedau. GEOFFR. Inf. T. I. n. 7. p. 174.
Thelephore verd-bronze. DEGEER Inf. T. IV. n. 6. p. 43. Tab. 2. fig. 16. 17.
SCHHAEFF. Abhandl. 1. Th. p. 82. tab. 2. f. 10. 11.
Eiusd. Ic. Inf. Ratisb. Tab. 18. fig. 12. 13.
HARRER Beschr. d. Schæff. Inf. 1. Th. n. 120. p. 81.

Der kupfergrüne Warzenkäfer.

Dieser hat den Kopf eines Bockkäfers, einen weißen Rüßel, gelbe Fühlhörner, und hervorstehende Augen. Das Brustſtück und die Flügeldecken sind ausserordentlich zart und biegsam. Das Bruststück glänzt grün-golden. Die Flügeldecken haben ein sehr lebhaftes Scharlachroth, und sind da, wo sie sich einander nähern, grün.

So weit geht der Voetsche Text dieses ersten Theiles. Er schließt sich mit dem Bogen L Seite 88 mit den Worten: *Elytra vivide coccinea, &, ubi se tangunt, viridia: ala* — — Dieser, auf dieser (XLVI) Kupfertafel mit Nr. VIII. bezeichnete Käfer, ist daher so wenig als die, auf den noch den übrigen beyden Kupfertafeln vorkommenden, weder genannt noch beschrieben worden. Diesemohngeachtet glaubte ich sie bestimmen zu

dürfen; da ia doch bekanntlich bis hieher Voets Text, doch von ienen Hauptbedürfnissen keine war, die ich als unentbehrlich bey der Bestimmung dessen Käferarten gefühlt hätte.

VIII.

Lampyris sanguinea. LINN. Syst. Nat. n. 17. p. 646. ed. XIII. GMEL n. 17. p. 1886.
Cantharis sanguinea. Faun. Suec. n. 704.
GOEZE. Beytr. 1. Th. n. 17. p. 522.
Pyrochroa sanguinea. FABRIC. Syst. Ent. n. 2. p. 202.
— Spec. Inf. T. I. n. 2. p. 254.
— Mant. Inf. T. I. n. 4. p. 163.
MULL. Zool dan. prodr. n. 555.
SCOP. Carn. n. 119.
— Ann. hist. Nat. quint. p. 93. n. 49.
SCHRANCK Inf. austr. n. 322.
Le ver luisant rouge. GEOFFR. Inf. T. I. n. 3. p. 168.
Lampyre rouge à corcelet rouge. DEGEER. Inf. T. IV. n. 2. p. 26. tab. 2. fig. 1.
FRISCH Inf. 12. Th. p. 40. Tab. III. f. 7. n. 2.
SULZER abgek. Gesch. d. Inf. tab. 6. f. 4.
SCHAEFFER Ic. Inf. Ratisb. Tab. 24. fig. 1.
HARRER Beschr. d. Schaeff. Inf. 1. Th. n. 121. p. 77.

Der blutfarbige Feuerkäfer.

IX. (b)

Pyrochroa Aurora. HERBST im Archiv der Inf. Gesch. 5. Heft. n. 4. p. 105.
LINN. Syst. Nat. ed. XIII. GMEL. n. 37. p. 1887.

Der aurorafarbige Feuerkäfer.

X. (c)

Abänderung.

XI.

(b) Ich kenne Hrn Garnisonpred. Herbsts P. aurora zu verläßig, weil sie sich auch hier zuweilen antreffen läßt, auch hat er sie a. a. O. zu genau beschrieben, um sie nie zu verkennen.

(c) Vielleicht eine Abänderung des vorigen? ohngeachtet er mir allemal mit einer Schwärze auf dem Brustſtücke vorgekommen.

XI.

Lampyris roſtrata. LINN. Syſt. Nat. n. 15. p. 646. ed. XIII. GMEL. n. 16. p. 1887.
Muſ. Lud. Vlr. p. 79.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 15. p. 523.
Pyrochroa roſtrata. FABRIC. Syſt. Ent. n. 7. p. 203.
Pyrochroa roſtrata. — Spec. Inſ. T. I. n. 7. p. 255.
Lycus roſtrata. — Mant. Inſ. T. I. n. 3. p. 163.
DEGEER Inſ. T. VII. n. 19. p. 622. tab. 46. fig. 11.

Der africaniſche geſchnäbelte Leuchtkäfer.

VII. (d)

XIII. (e)

Thelephorus pallidus. HARRER Beſchr. d. Schaeff. Inſ. 1. Th. n. 128. p. 80.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 13. p. 541.
La petite cicindele pâle. GEOFFR. Inſ. T. I. n. 4. p. 173.
SCHAEFFER Ic. Inſ. Ratisb. tab. 16. fig. 15.

Der kleine blaſſe Warzenkäfer.

XIV. (f)

R 2 XV.

(d) Eine mir unbekannte, vielleicht gar nicht hieher (nemlich unter Cantharid. Lampyrid. Malach. Pyrochroas cet.) gehörige Art.

(e) Dieſe Coniectur gründet ſich auf die Aehnlichkeit, oder wenn man will, ziemliche Uebereinkunft, mit der angeführten Schäfferſchen Figur, in der ich meinen Käfer eben ſowohl, wie in dieſer Voetſchen Abbildung zu erblicken glaube.

(f) Mir unbekannt! Vielleicht eben ſo wenig hieher gehörig?

XV. (g)

XVI. (h)

XVII. (i)

1.

Cassida ferruginea. FABRIC. Spec. Inſ. T. I. n. 7. p. 108.
Eiusd. Mant. Inſ. T. I. n. 9. p. 62.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 16. p. 213.
LINN. Syſt. Nat. ed. XIII. GMEL. n. 44. p. 1637.
Caſſida ſubferruginea. SCHRANCK Beytr. n. 3. p. 62.
Eiusd. Inſ. auſtr. n. 90.
HERBST im Archiv der Inſect. Geſch. 4. Heft. n. 6. p. 50. tab. 22. f. 28.
SCHAEFF. Ic. Inſ. Ratisb. Tab. 142. fig. 7. a b.
HARRER Beſchr. d. Schæff. Inſ. 1. Th. n. 152. p. 93.

Der ſtrohfarbene Schildkäfer.

2. (k)

3. (l)

Caſſida lateralis. LINN. Syſt. Nat. n. 26. p. 528. ed. XIII. GMEL. n. 26. p. 1642.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 26. p. 208.
FABRIC. Syſt. Ent. n. 29. p. 93.
— Spec. Inſ. T. I. n. 43. p. 114.

FABRIC.

(g) Mir unbekannt!

(h) Vielleicht die Lytta ruficollis des Herrn Garniſonpred. Herbſt? S. Archiv der Inſectengeſch. 7. u. 8. Heft. p. 179. tab. 48. Ich beſitze eine Lytta (auſtriaca) welche mit dieſen beyden ziemlich übereinkommt. —

(i) Vielleicht Lymexylon dermeſtoides *Fabric.*?

(k) Unbekannt.

(l) Ohne Zweifel ſtellt dieſe Voetſche Figur die Linneiſche Caſſ. lateralem vor. Aber

di?

Fabric. Mant. Inf. T. I. n. 52. p. 66.
Degeer. Inf. T. V. n. 8. p. 184. tab. 15. f. 12.
Sulzer abgek, Gefch, d. Inf. p. 29. tab, 3. f. 2.

Der Seitenfleck.

4. (m)

5. (n)

I.

Buprestis gigantea Linn. Syst. Nat. n. 1. p. 659. ed. XIII. Gmel. n. 1. p. 1926.
Muf. Lud. Vlr. p. 85.
Goeze Beytr. 1. Th. n. 1. p. 583.
— Spec. Inf. T. I. n. 3. p. 273.
— Mant. Inf. T. I. n. 3. p. 176.
Petiv. Gazoph nat. & art tab. 147. fig. 16. 17.
Grew muf. britt. Cat. p. 165. tab. 13.
Merian furin. tab. 50. fig. infima.
Sloan. Jam. T. II. p. 210. tab. 236. f. 1. 2.
Seb. Muf. T. III. tab. 84. fig. 12.
Degeer Inf. T. IV. n. 1. p. 134.
Scop. Ann. hift. nat. quint. n. 84. p. 108.
Sulzer Kennz. d. Inf. tab. 6. fig. 38.
Mull. Houttuyn. Naturf. 5. Th. n. 1. p. 333. tab. 7. fig. 1.
Herbst im Archiv. 5. Heft. n. 1. p. 116. Tab. 28. fig. 1.

Der größte ausländische Prachtkäfer.

R 3 II.

---

die Frage entsteht, ob die angeführten Degeerschen und Sulzerschen auch hieher gehören. Beyde weichen sehr ab.

(m) Vielleicht Caſſida flava L.?

(n) Unbekannt.

II.

Buprestis ignita. LINN. Syst. Nat. n. 3. p. 659. ed. XIII. GMEL. n. 3. p. 1928.
Mus. Lud. Vlr. p. 86.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 3. p. 585.
FABRIC. Syst. Ent. n. 9. p. 217.
— Spec. Inf. T. I n. 12. p. 274.
— Mant. Inf. T. I. n. 17. p. 177.
GREW. Mus. brit. Cat. p. 166. tab. 13.
PETIV. gazoph. nat. & a. tab. 20. fig. 8.
SULZER abgek. Gesch. d. Inf. tab. 6. f. 14.
HERBST im Archiv 5. Heft. n. 3. p. 117. tab. 28. fig. 3.

Der ostindianische goldglühende Prachtkäfer.

III.

Buprestis sternicornis. LINN. Syst. Nat. n. 5. p. 660. ed. XIII. Gmel. n. 5. p. 1929.
Mus. Lud. Vlr. p. 88.
GOEZE Beytr. 1. Th. n. 5. p. 585.
FABRIC. Syst. Ent. n. 12. p. 218.
— Spec. Inf. T. I. n. 17. p. 275.
— Mant. Inf. T. I. n. 23. p. 178.
GREW. Mus. brit. Cat. p. 167. tab. 13.
HERBST im Archiv 7. & 8. Heft n. 25. p. 173. tab. 46. fig. 2.

Das ostindianische Brusthorn.



TAB. XXIII.



TAB XXIV.

9



10



11



12



13



14



15



16



TAB.XXV.

17.



18.



19.



20.



21.



22.



24.



23.



25.



26.



27.



28.



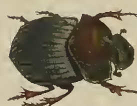
29.



30.



31.



32.



33.



TAB. XXVII.

34



35.



36



37



38.



39



40.



41.



42



43



44.



45.



46



47



48.



49.



Tab. XXIX.



TAB. XXX.




1
2
B
A
3
4
5
6
7
8
I
II
III
A
B

TAB. XXXII.




1

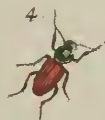

2


3
A.
B
C.


1


2

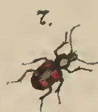

3.


4

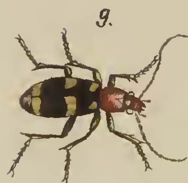

5

TAB.XXXIV.



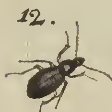


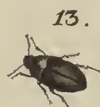












TAB. X XXV.

14.



15.



16.



17.



18.



19.



20.



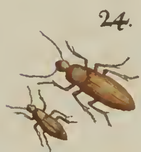
21.



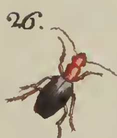
TAB. XXXVI.

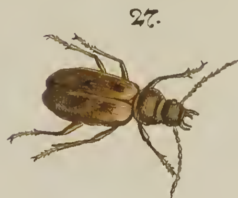
















TAB. XXXVII.

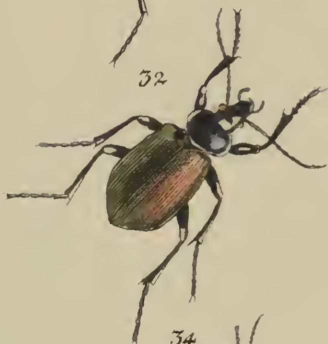
30.



31



32



33.



34



35.



36



37.



TAB. XXXVIII.


















46
47
48
49
50
51
52
i.
A.


2


3

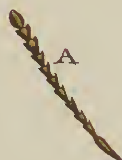

4


5


6


7


1


A


B


2


3


4


5


6


1


2.a.




B.B.

TAB. XLII.



TAB. XLIII.

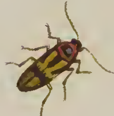
10



11



12



13



14



15



16



17



18



19



TAB. XLIV.









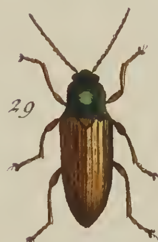




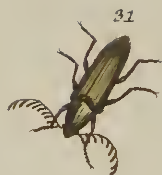











31

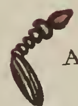

30

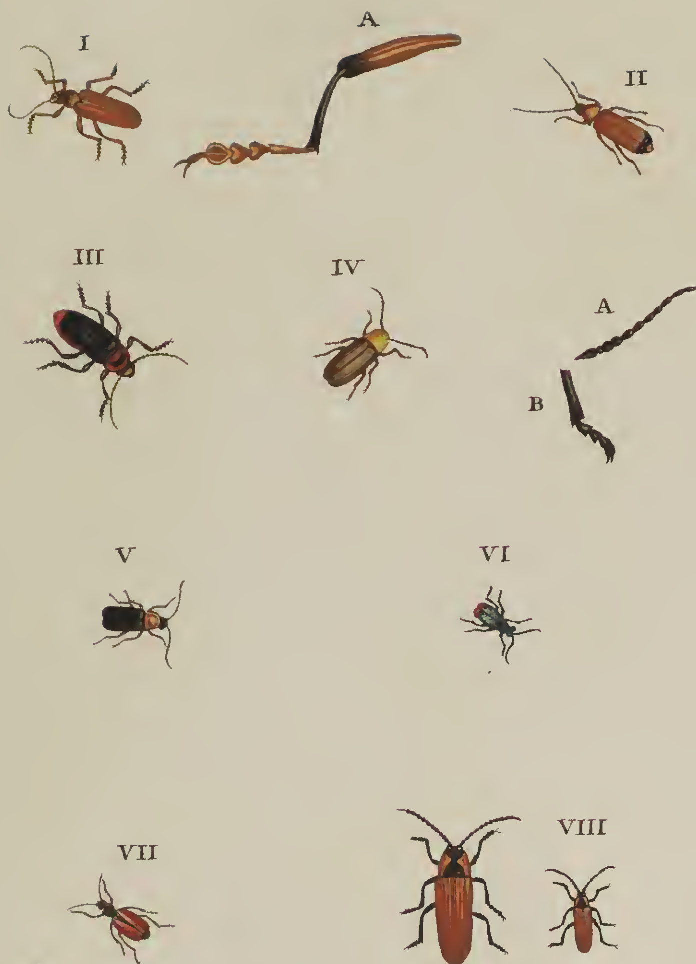

32


33


34


35


A

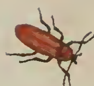

I
A
II
III
IV
A
B
V
VI
VII
VIII

TAB XLVII.

IX.



X.

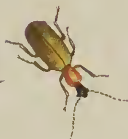


XI



XII.

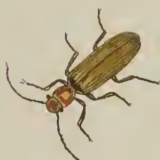




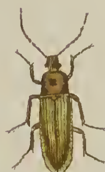
A



XIII.







XIV.



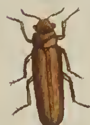
XV.



XVI.

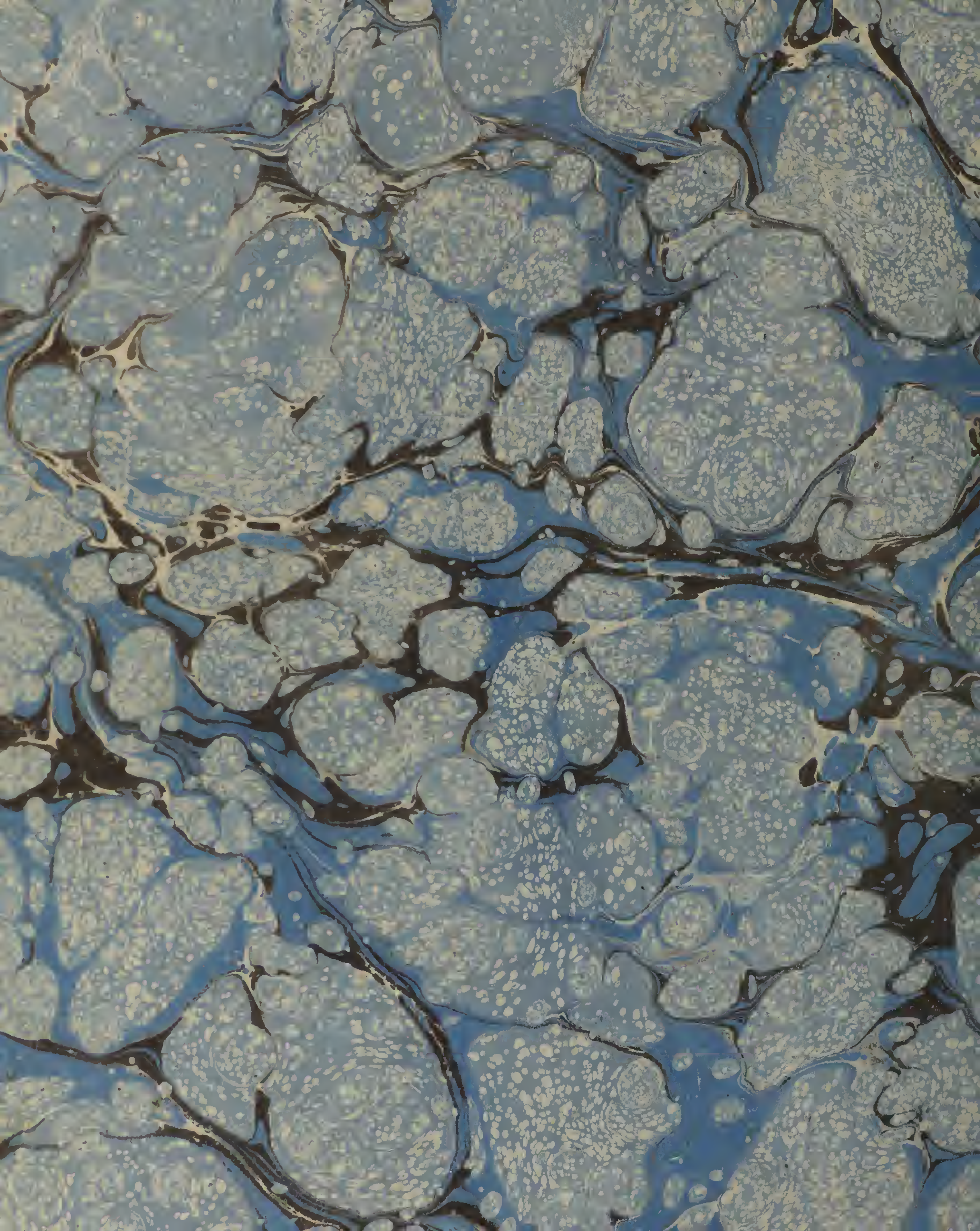


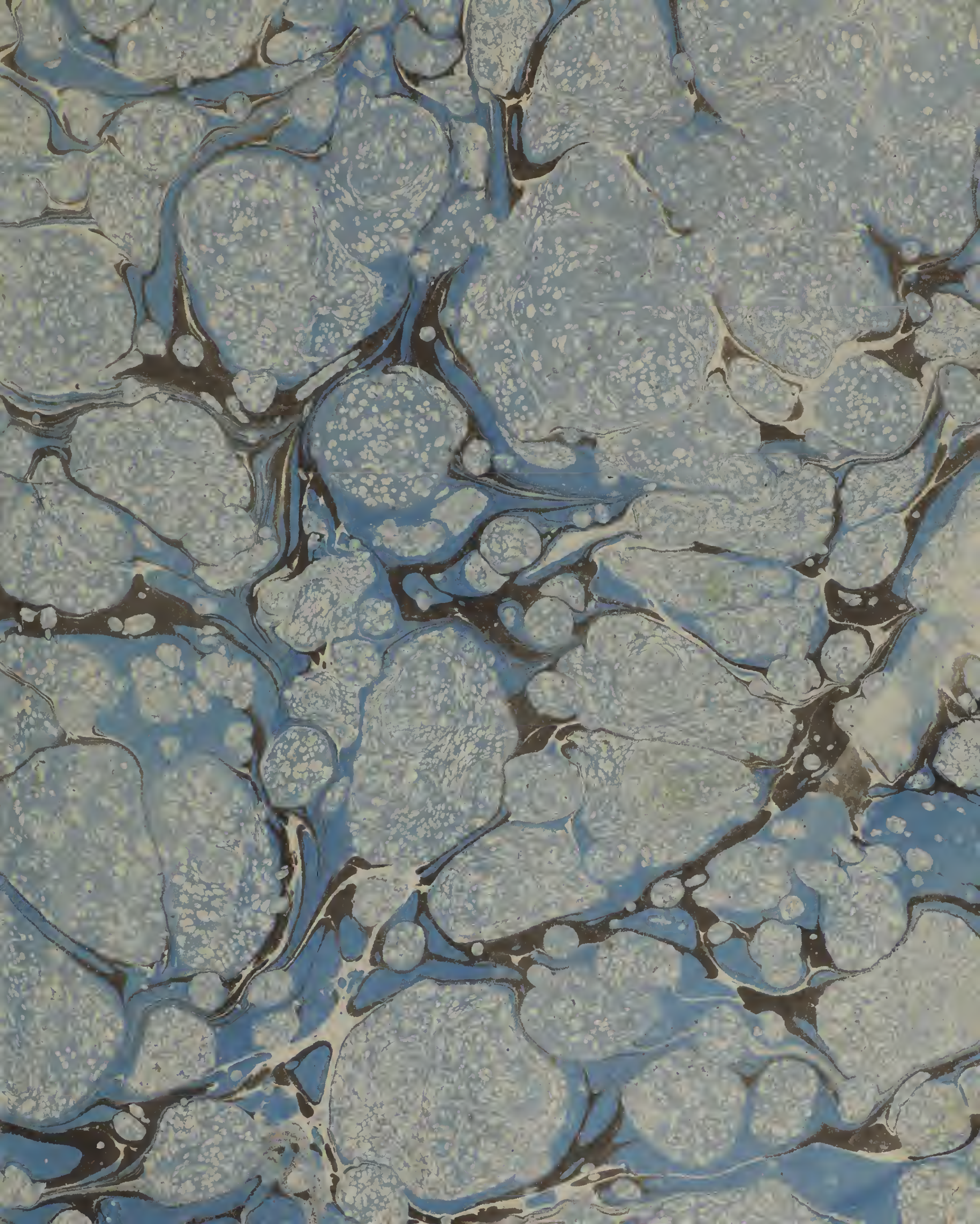
XVII.

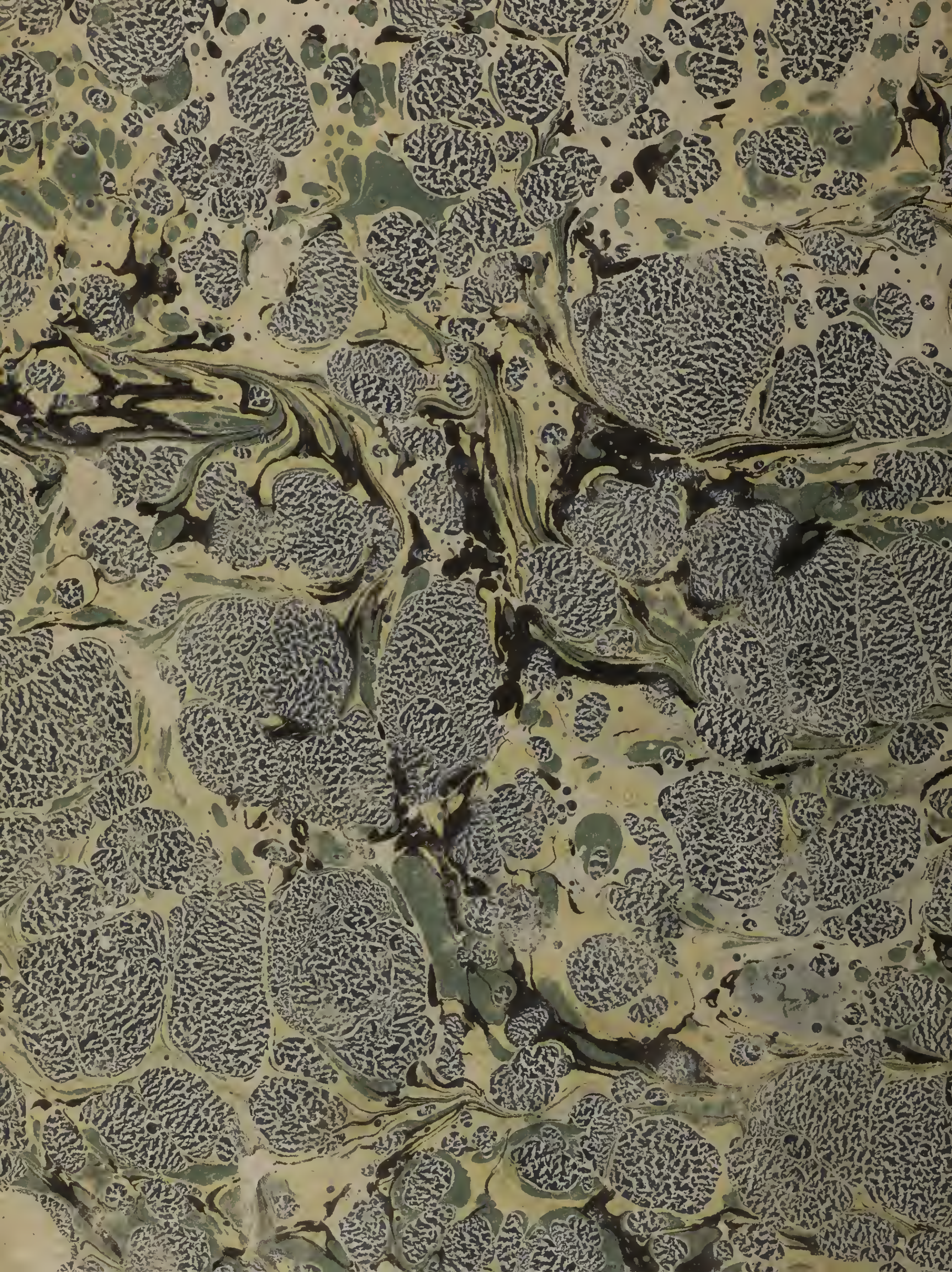


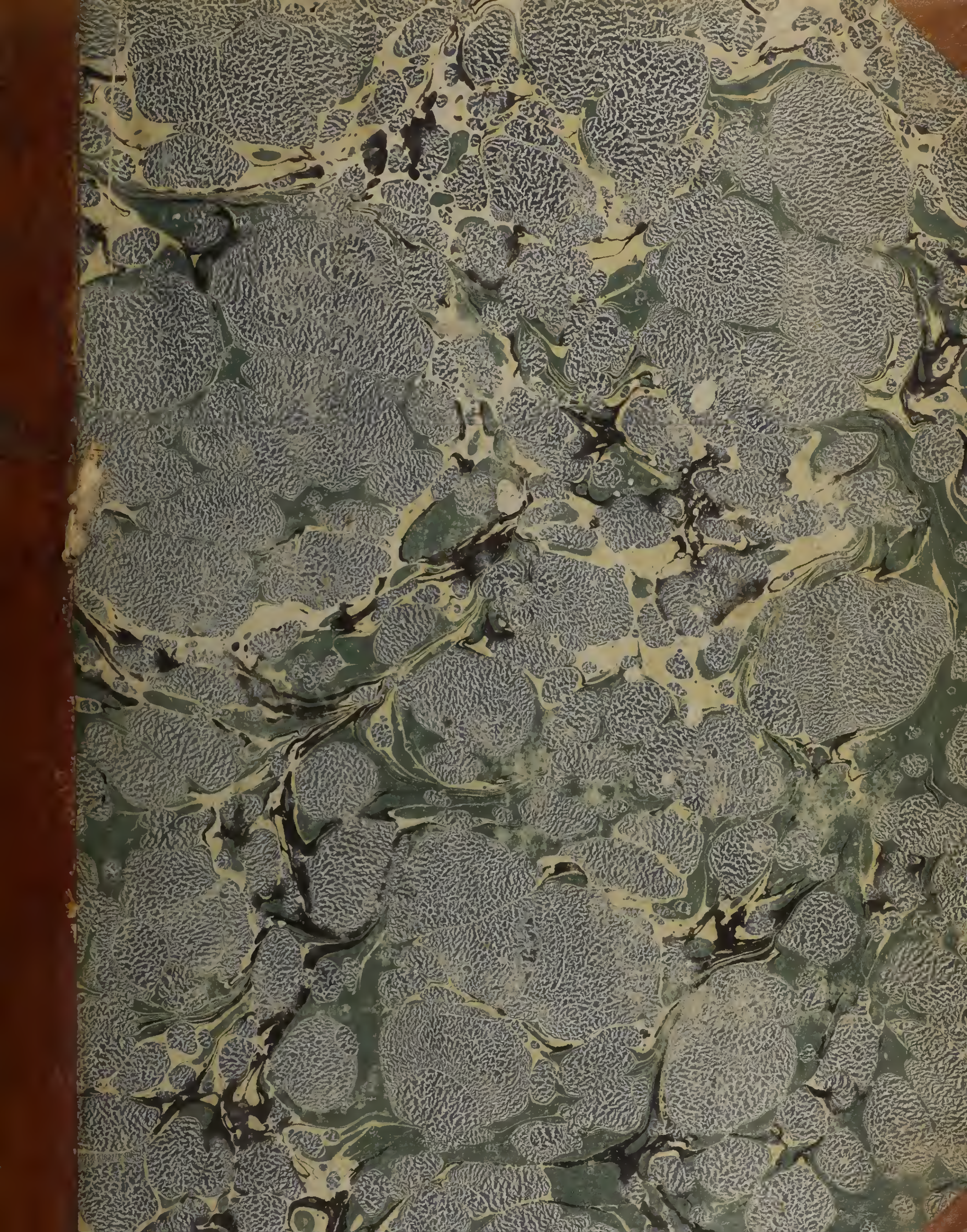
TAB:XLVIII.

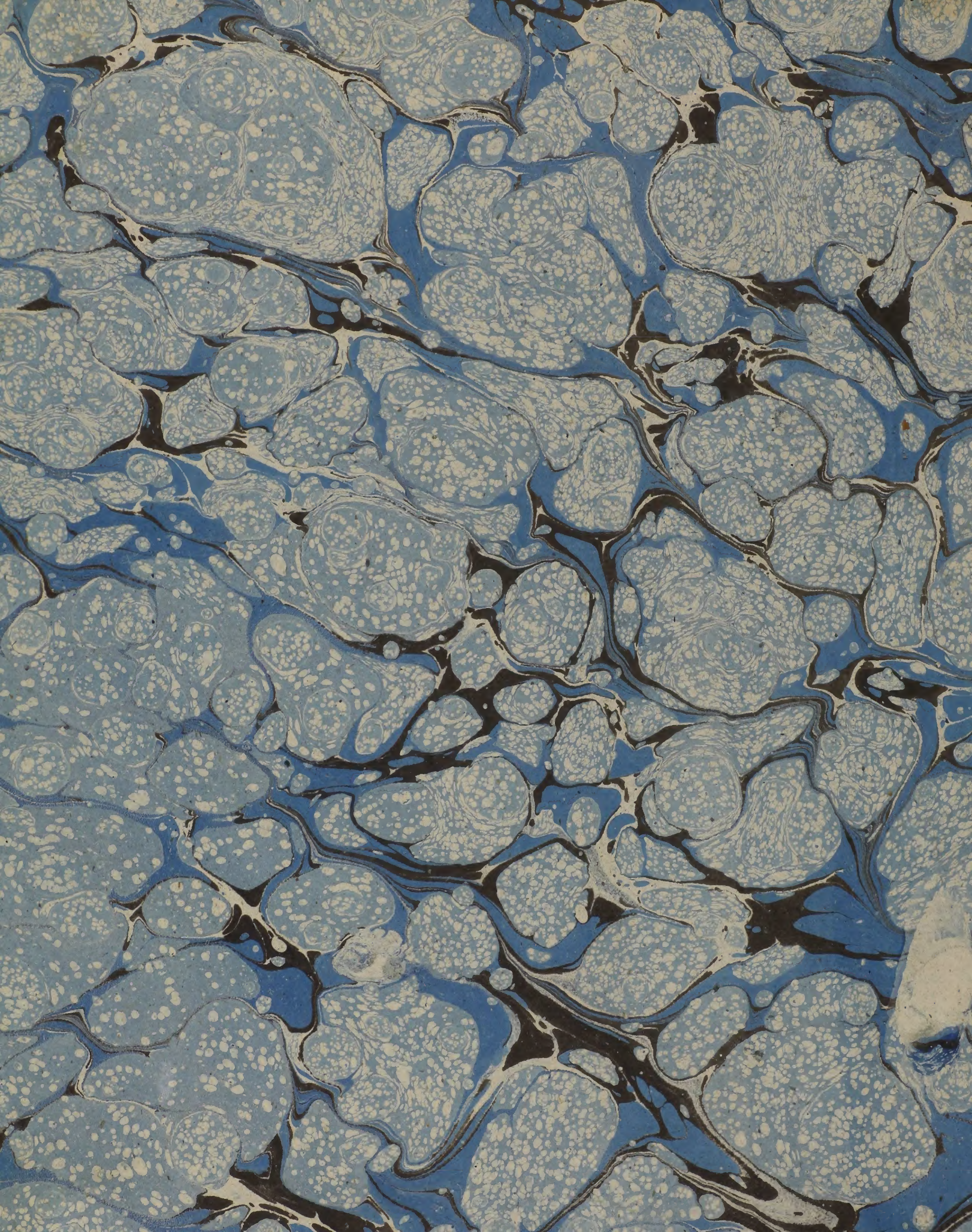


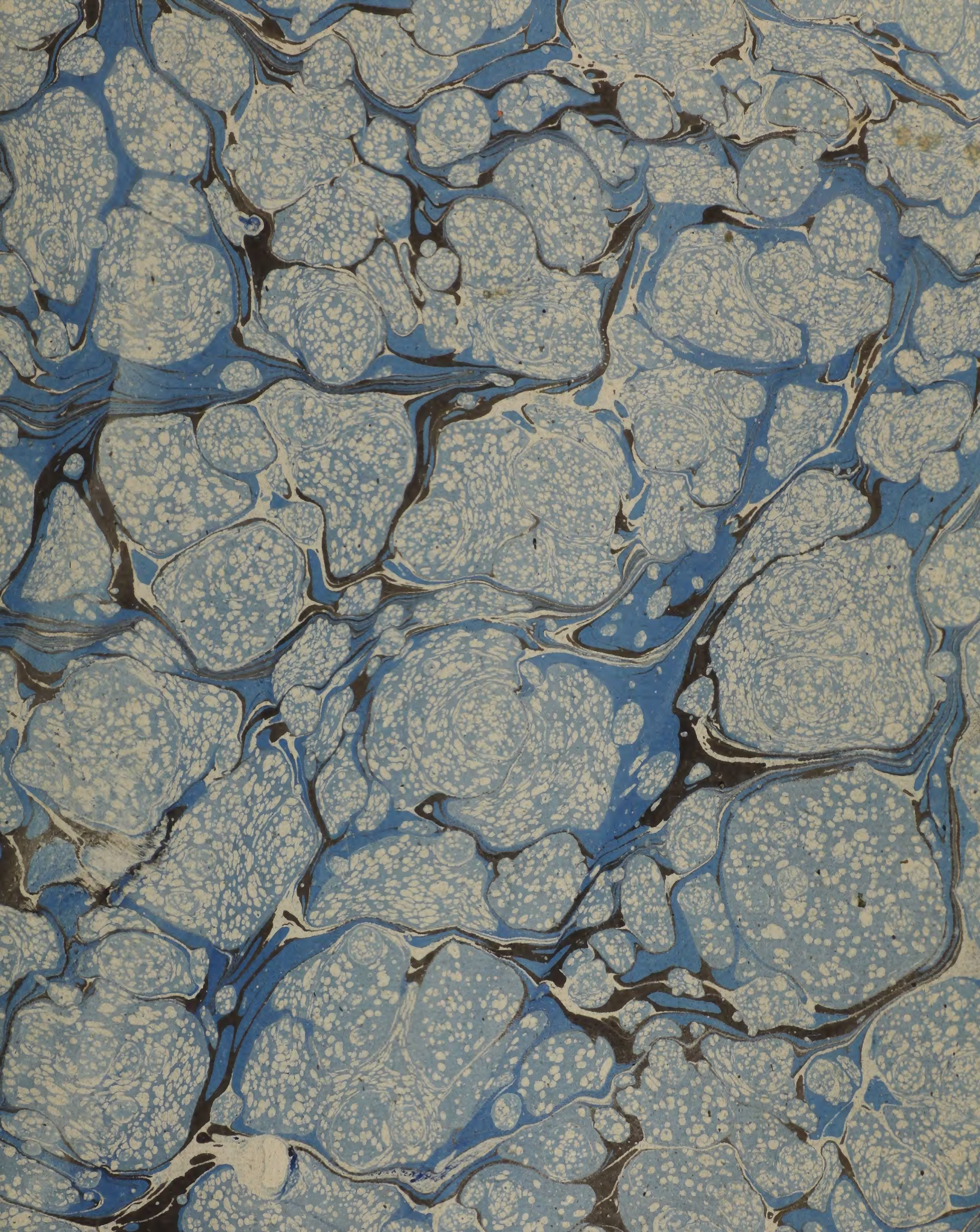














Joan̄ Eusebü Voet
Coleoptera LINN.
deutsch und
mit bestaendigen Com̄entar
von
Dr. G. W. F. Panzer.
Dritter Theil.
Erlangen bey
J. J. Palm.
1
2
3
4
5
6